

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der Antrag Szilágyi's.

B u d a p e s t, 11. Dezember.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde fast gänzlich von einer Rede des Abgeordneten Deszider Szilágyi ausgefüllt, welche trotz ihres ungewöhnlichen Umfangs die Aufmerksamkeit des Hauses festhielt, und welche schließlich in einem Antrag ausmündete, dessen Zweck nichts Geringeres ist, als die Reinigung des ungarischen Parlamentarismus von den Schladen der Wahlkorruption. Der erste Theil der Rede Szilágyi's befaßte sich mit der Frage des fünfjährigen Mandats. Der Herr Abgeordnete faßt ganz richtig die Frage von dem Gesichtspunkte ins Auge, ob das fünfjährige Mandat die legislatorische und kontrollirende Fähigkeit des Parlamentes zu heben geeignet sei oder nicht. Es ist vollkommen richtig, daß unter den bestehenden Verhältnissen, welche wir hier nicht ausführlich erörtern wollen, die Stärkung des Parlamentarismus wünschenswerth ist. Auch geben wir bereitwillig zu, daß das fünfjährige Mandat allein eine beträchtliche Erhöhung der Parlamentsautorität nicht zur Folge haben werde. Nach unserem Dafürhalten genügt es jedoch vollkommen, wenn der Nachweis geführt werden kann, daß von der fünfjährigen Mandatsdauer die Deteriorirung des moralischen und intellektuellen Gehaltes des Parlamentes nicht zu befürchten sei. Sobald dieser Nachweis geführt ist, kann Jedermann mit gutem Gewissen für die Vorlage stimmen.

Das bedeutendste Argument, das Szilágyi zur Begründung seiner These anführte, daß das öffentliche Interesse die Festigung der Autorität des Parlamentes erheische, war der Hinweis auf jene hochinteressante Erscheinung der modernen staatlichen Entwicklung, wonach mit der successiven Demokratisirung unserer Institutionen eine bedeutende Erweiterung der Regierungsgewalt Hand in Hand geht. Daß die Regierungsgewalt nicht bloß bei uns, sondern in ganz Europa in rapidem Wachstum begriffen, ist eine bekannte, von Niemandem ernstlich bestrittene Thatsache. Das Wachstum der Regie-

rungsgewalt in engerem Sinne ist jedoch eigentlich nur eine sekundäre Erscheinung. Die verschiedensten Lebenskreise werden immer mehr in den Strudel eines mächtigen Verstaatlichungsprozesses hineingezogen. Ueberdies erstreckt der Staat seine Obforge heutzutage auf Gebiete, welche früher vollkommen brachlagen. Der Grundgedanke des abstrakten Liberalismus, wonach der einfache Rechtsschutz das Wesen der staatlichen Aufgaben erschöpfen würde, ist durch die moderne Entwicklung längst überwunden worden. Es hat sonach naturgemäß eine starke Zunahme der Staatsmacht, welche jedoch mit der Regierungsmacht nicht ganz identisch ist, platzgegriffen. Wenn aber nicht bloß die Macht der Regierung als Organ der staatlichen Exekutive, sondern die Macht des Staates überhaupt gewachsen ist, so kann dort, wo der Parlamentarismus Wahrheit und nicht bloße Fiktion ist, nicht davon die Rede sein, daß die Machtverhältnisse zwischen Regierung und Parlament notwendigerweise verschoben werden müssen oder verschoben wurden. Denn in derselben Proportion, als die Macht des Staates wuchs, mußte ja auch die Macht des Parlamentes wachsen. Die Regierung kann ihre intensivere und auf weitere Gebiete sich erstreckende Thätigkeit nur unter der Kontrolle des Parlamentes und nur auf Grundlage der durch das Parlament votirten Gesetze und nur mit Hilfe der durch das Parlament bewilligten Geldmittel ausüben. Wenn dies bei uns nicht zutrifft, wenn bei uns die Machtverhältnisse zu Ungunsten des Parlamentes verschoben wurden, so liegt die Schuld nicht an der modernen Entwicklungsrichtung, sondern an jenen ganz speziellen Verhältnissen, welche es verursacht haben, daß bei uns ein stabiles Regime nur mit Hilfe eines parlamentarisch ungefundenes Faktors, des sogenannten Mamelukenthums, aufrechterhalten werden konnte.

Wir fürchten, daß die Ursachen dieser Degenerirung tiefer liegen, als daß sie selbst durch die vom Abgeordneten Szilágyi mit vollem Rechte geforderte Sanirung des Wahlverfahrens ausgemerzt werden könnten. Die Sache hat mit dem fünfjäh-

rigen Mandat meritorisch wenig zu thun. Die Korruption ist und bleibt Korruption, mag sie nun alle drei oder alle fünf Jahre ausgeübt werden. Jedoch gerade so, wie auch die auf die Ausrottung der Wahlkorruption hinielenden Maßregeln nicht die völlige Beseitigung, sondern nur die Verminderung der Korruption zum Resultat haben können, ist es auch evident, daß zu dieser Verminderung auch das Seltenerwerden der Gelegenheiten beitragen könne.

Das zweite bisher nicht vorgebrachte Argument, welches der Abgeordnete Szilágyi gegen das fünfjährige Mandat anführte, daß die langen Parlamente für Epochen systematischer Reformthätigkeit allerdings besser passen, für Epochen der partiellen Verbesserungen jedoch, wie die jetzige, durchaus nicht notwendig seien — dieses Argument schießt über das Ziel hinaus und beweist eigentlich mehr für, als gegen die Regierungsvorlage. Wenn nämlich, wie es in der That richtig ist, zur Durchführung eines größer angelegten Regierungsprogrammes das dreijährige Parlament nicht ausreicht, so ist es doch klar, daß der zufällige Mangel eines solchen Regierungsprogrammes kein Motiv bilden kann, um der Nation die Vortheile von länger bemessenen Legislaturperioden vorzuenthalten. Man kann doch nicht zweierlei Maße statuiren: eines für die Epochen organischer Reformen und ein anderes für Epochen, wo solche Reformen nicht an der Tagesordnung sind. Allerdings ist es besser, das Maß derart zu fixiren, daß es auch für die Epochen der vollkommeneren parlamentarischen Thätigkeit ausreiche.

Wenn wir nun aber, wie diese kurzen Aperçues zeigen, auch mit der Argumentation des Abgeordneten Szilágyi gegen die fünfjährige Mandatsdauer nicht einverstanden sind, so folgt hieraus keineswegs, als billigten wir nicht jene hochbedeutenden Erörterungen, mit denen er die gründliche Epuration des ungarischen Parlamentarismus von allen denselben verunstaltenden Elementen der Korruption motivirte. Vielmehr konstatiren wir bereitwillig, daß Herr v. Szilágyi die Wunden unseres Parlamentes

Nationaltheater.

— Zum ersten Mal: „Andre és Johanna“, Trauerspiel in fünf Akten von Eugen Árkófi. —

Nicht im Suchen, sondern im Finden offenbart sich der wirkliche Dichter. Wer unsicher in den verschiedensten Regionen umherstirrt, bald da, bald dort ansetzt und uns vergeblich auf das große, erlösende Werk warten läßt, hat wohl für seine Begeisterung, für seinen nimmermüden Eifer Anspruch auf unsere Anerkennung, die reine Freude am Geschaffenen, die über dem Werk des Meisters vergißt, vermag er uns nicht zu gewähren. So ergeht es uns bei den Arbeiten Eugen Árkófi's, von dem heute wieder eine neue dramatische Schöpfung aufgeführt wurde. Ein rastlos und, wie es scheint, ungemein reich produzierender Schriftsteller, dem es aber nicht gegeben ist, ruhig abzuwarten, bis seine poetischen Früchte ansreifen, und der sie uns aufsticht, sobald sie den ersten, zarten Hauch der Zeitigung gewonnen haben. Ob nun seine Bühnenwerke dem Genre des derben Schwantes, des sozialen Dramas oder des historisch drapirten Trauerspiels angehören, immer macht sich die Hast des Schaffens fühlbar, immer finden wir sie noch im Zustande der poetischen Gährung. Scheinbar am leichtesten wird dieses Gebrechen durch die nach Shakespeare'schem Zuschnitt angelegte Gewandung verdeckt, für welche Árkófi vom Anbeginn seiner dramatischen Thätigkeit eine besondere Vorliebe an den Tag legte. Nur schade, daß er sich dabei nicht an den gewaltigen Charaktertragödien ein Muster nahm, sondern an den „Historien“, die kaum als ideale dramatische Komposition gelten können. Auch sein neuestes Trauerspiel muthet uns in dieser Weise an und wäre daselbe nicht von einem wirklich dichterischen Hauche durchweht, wir müßten es fast zu der Art der längstverschollenen Haupt- und Staatsaktionen zählen, ein solches Gewirb politischer Ränke durchkreuzt den Grundplan des Stückes.

Eine schon wiederholt bearbeitete Episode aus der ungarisch-italienischen Geschichte hat der Autor zum Vorwurf seines Trauerspiels genom-

men. Der Held seines Stückes ist jener Herzog Andreas, der Bruder Ludwig des Großen, dem am Hofe von Neapel die Königskrone werden sollte, der aber von seiner Gemahlin Johanna erdroffelt wurde. In der Darstellung der Ereignisse hat sich der Verfasser ziemlich treu an die historischen Daten gehalten, aber was kommt die geschichtliche Treue, wenn sie nicht mit dem Wesen des Trauerspiels zusammenfällt? Nicht mit der Chronik in der Hand, sondern mit dem Herzen wollen wir dem Dichter folgen, und weiß er uns durch das Wesen seiner Personen zu fesseln, durch ihr Geschick zu erschüttern, so verzeihen wir ihm gern jede Ungenauigkeit. Das ist jedoch unserem Autor im Ganzen nicht gelungen. Er führt uns nach Neapel an den Hof des greifen, bereits mit einem Fuße im Grabe stehenden Königs Robert, dessen Krone auf den Verlobten seiner Enkelin Johanna, Herzog Andreas von Ungarn, übergehen soll. Voll Frische und Lebendigkeit ist das verlotterte Leben des neapolitanischen Königshofes, mit allzu großer Ausführlichkeit das Ränkespiel der zahlreichen anderen Thronaspiranten geschildert. Die sechzehnjährige Prinzessin Johanna ist von Abscheu erfüllt über das sittenlose Treiben, das sie umgibt, vermag sie sich aber dieser Sphäre nicht zu entwinden. Sie sagt von sich selbst: „Mit meinen sechzehn Jahren, ach, die Heute einer angefaulten Zeit, ist mir nichts Geheimniß mehr, Alles weiß ich, schwärme auf den Straßen umher, scherze hier in loßen Reden mit einem feilen Hölfling.“ Sie hat sich nämlich nach langem Kampfe dazu entschlossen, am Feste des h. Gennaro sich ins Straßengewühl zu mengen und muß sich da, als Bauerndirne verkleidet, die unverkämten Zudringlichkeiten eines betrunkenen Fischers gefallen lassen. In dem Augenblicke, als dieser ihr mit Gewalt einen Kuß rauben will, erscheint ein junger Ritter und befreit sie. Sie bietet ihm nun zum Lohne den Kuß an und bittet ihn, er möge für diese Nacht ihr Kavaller sein, doch er lehnt es ab, da die Schönheit des Mädchens ihn bezaubert und sein Herz Feuer gefangen hat. Welcher Schreck erfaßt aber Johanna, als sie erfährt, der fremde junge Ritter sei ihr Verlobter, Herzog Andreas von

Ungarn! Bisher hegte sie vor dieser Verbindung Abscheu, da sie nur daran dachte, Andreas wolle mit ihr nur den Thron erwerben; nun liebt sie ihn und muß davor zittern, daß er sie verabscheuen werde.

Zwar wenn man für einen Moment aus dem betäubenden Gewirb der hier sich breit machenden Romantik in die ruhige Sphäre der kühlen Denkungsart tritt, möchte man sich sagen, eine aufrichtige Erklärung Johanna's, eine ruhige Darlegung des Sachverhaltes müßte den Herzog davon überzeugen, daß durch diesen kleinen Schritt vom Wege, durch diesen Fastnachtscherz der Charakter seiner Braut nicht verdunkelt werden könne, aber der Autor braucht eine dramatische Entwicklung und er hat das Recht, sie so anzuknüpfen, wie er es für gut hält. Ob wir es dann auch für gut halten, das ist unsere Sache. Johanna erzählt also dem Herzog nichts und als sie ihm im Brautkleid am Hofe entgegentritt und er sie erkennt und ihr sagt, entweder sei sie jenes Bauernmädchen oder treibe die Hölle ihren Spuk mit ihm, da will sie nichts gestehen. Sie treten vor den Altar, doch er schwört, daß er sie nie als seine wirkliche Gattin anerkennen werde.

Im weiteren Verlauf des Stückes gibt es keinen größeren dramatischen Kampf mehr. Die beiden Hauptpersonen wandeln zum großen Theile gesondert ihren Weg und nur in wenigen Momenten sehen wir eine Art Zusammenstoß. Die politische Intrigue bemächtigt sich des Platzes. Wir folgen ihr mit getheiltem Interesse; denn für uns hat sie nur insofern Bedeutung, als sie auf das Wesen und Thun der Hauptpersonen Einfluß hat. Daß der greise König Robert in seinem Testamente die Krone nicht Andreas, sondern Johanna vermacht, daß man die päpstliche Kurie durch reiche Geldgeschenke zur Ungültigkeitserklärung des Testaments zu bewegen sucht, ohne jedoch den Zweck zu erreichen, läßt uns ziemlich gleichgiltig. Wir erwärmen uns erst da wieder, wo die ehrwürdige Königin Elisabeth von Ungarn, die Mutter Andreas', erscheint und uns durch den ergreifenden Ausdruck der Zärtlichkeit für ihren Sohn rührt. Sie rath ihm, seine Frau nicht so kalt von sich zu weisen, sondern sie durch Nachsicht zu bessern. Aber

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

mit bewunderungswürdiger Virtuosität darlegte und gleichzeitig auf einige wirksame Mittel hinwies, welche zur Heilung dieser Wunden beitragen könnten. Die Sanirung des Parlamentarismus sollte, wie wir schon gestern betonten, keine Parteifrage bilden. Ehrlichkeit ist die Grundlage, auf welcher alle unsere Lebensbeziehungen, wenn sie gesund bleiben sollen, ruhen müssen. In erhöhtem Maße gilt dies vom Parlamentarismus, dessen Mission angesichts der wachsenden Machtsphäre des modernen Staates an Bedeutung stets zunimmt. Es wäre auch schwer, gegen den Antrag Szilágyi's, der keiner Partei etwas Unbilliges imputirt und keiner Richtung präjudizirt, etwas meritorisch einzuwenden. Wir glauben denn auch nicht, daß der Ministerpräsident diesem Antrag gegenüber eine unbedingt ablehnende Haltung einnehmen sollte. Herr v. Tisza nahm heute nach der Rede Szilágyi's nicht das Wort. Dies deutet darauf hin, daß er den Antrag desselben einer gründlichen Erwägung unterziehen wollte. Auch die Regierungspartei beobachtete eine reservirte Haltung und folgte mit großer Aufmerksamkeit der Rede, deren staatsmännische Objektivität über jeden Tadel erhaben war. Die Regierung und ihre Partei würden den Beweis einer rühmlichen Vorurtheilslosigkeit erbringen, wenn sie diesmal den von oppositioneller Seite kommenden Antrag annehmen wollten. Uebrigens mag was immer das Los dieses Antrages sein, das Faktum registriren wir mit Vergnügen, daß unsere parlamentarischen Debatten sich in den letzten Tagen auf einem selten hohen Niveau bewegten, wie seit den Tagen Deak's und Götvös' vielleicht noch niemals. Fast scheint es, als sollten für den ungarischen Reichstag wieder schönere Tage heraufdämmern. Es ist dies freilich nur eine Illusion, denn es müßte in das gegenwärtige Parlament ein völlig neuer Geist einziehen, damit an die Stelle der gedankenlosen Routine die Herrschaft des Gedankens treten könne. Daß aber einmal eine Wendung kommen wird, an dieser Hoffnung wollen wir festhalten.

Der Rücktritt Tolnay's.

Die Krise bei den ungarischen Staatsbahnen, die nunmehr seit nahezu einem Monate die gesammte öffentliche Meinung Ungarn's beschäftigt, hat ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen Ludwig Tolnay hat heute sein bereits vor längerem im kurzen Wege unterbreitetes Demissionsgesuch erneuert und der Kommunikationsminister Baron Gabriel Kemény hat die Abdankung Tolnay's nunmehr angenommen. An der Thatsache selbst war übrigens seit den letzten Tagen, in denen die Durchführung der neuen, vorläufig auf das Centrale beschränkten Organisation der Staatsbahnen zur Gewißheit wurde, nicht mehr zu zweifeln. In dem Rahmen dieser Organisation war für Tolnay überhaupt kein Raum

mehr und es ist nur eine Phrase, wenn man den Rücktritt Tolnay's als auf sachlichen Differenzen beruhend hinstellt. Die Stellung Tolnay's wurde aus dem neuen Status der Staatsbahnen kurzweg gestrichen, es blieb ihm keine andere Wahl übrig, er mußte zurücktreten. Wir enthalten uns vorläufig eines meritorischen Urtheils über die neue Organisation der Staatsbahnen, die derzeit, solange die geplanten vier oder fünf neuen Betriebsdirektionen nicht freit sind, überhaupt noch ein Stückwerk ist und wollen uns demgemäß auch über die Folgen des Rücktritts Tolnay's nicht weiter aussprechen. So viel ist gewiß, daß die ungarischen Verkehrsinteressen in Tolnay eine ausgezeichnete Kraft verlieren und daß jene, die ihn aus der Leitung der staatlichen Verkehrsanstalten gewaltsam entfernten, ein großes Stück Verantwortung auf sich geladen haben. Thatsächlich erpart der Staat die jährlichen 30—40,000 Gulden, welche die allerdings hohen und in gewissen Kreisen viel beneideten Bezüge der Stellung Tolnay's ausmachten; ob man sie aber in anderer Weise, durch die geplante Schaffung neuer Dienststellen nicht zehn- und zwanzigfach wieder verausgaben wird, bleibt noch sehr in Frage, ganz abgesehen davon, daß bei einem so allgemein anerkannten Fachmann, wie es Tolnay ist, der bisher thatsächlich Hervorragendes geleistet hat und dessen Rücktritt einen faktischen Verlust für die Staatsbahnen bedeutet, die Knauserie am wenigsten am Plage ist.

Die „Bud. Kor.“ theilt über diese Angelegenheit Folgendes mit:

Der bisherige Direktions-Präsident der ungarischen Staatsbahnen, Ministerialrath Ludwig Tolnay, hat, nachdem Kommunikationsminister Baron Kemény ihn mit einer, von gestern datirten Kündigungsurkunde seines Postens entlassen und seine Pensionierung angeordnet hat, heute, 1 Uhr Mittags, dem Vizepräsidenten der Direktion, Ministerialrath Ladislaus Nagy, die Leitung der ungarischen Staatsbahnen übergeben und sich von seinen Direktions-Kollegen mit der Bitte verabschiedet, sie mögen seiner in Freundschaft gedenken und die so wichtigen Angelegenheiten der Staatsbahnen auch ferner am Herzen tragen.

Schon seit geraumer Zeit wurden im Schoße des Kommunikationsministeriums Beratungen über eine notwendige erziehende Reorganisation der ungarischen Staatsbahn-Verwaltung, die seit dem vorigen Jahre — nach Auslösung des früheren Verwaltungsrathes — von einer siebenköpfigen Direktion geleitet wird, gepflogen. Es wurde namentlich darauf hingewiesen, daß ein so großer, nicht einmal v. Ustándig zusammenhängender Komplex, wie der der ungarischen Staatsbahnen durch eine Direktion nur sehr schwer und auch nur dann ersprießlich verwaltet werden könne, wenn für die einzelnen Hauptzweige selbständige, von einander unabhängige Direktoren fungiren, daß aber ein Direktions-Präsident, selbst wenn er noch so befähigt und fleißig ist, nicht im Stande sein könne, allen an ihn herantretenden Aufgaben vollkommen zu entsprechen. Auch sei der leitende Direktor gezwungen, im Interesse der stell- und Tarif-Fragen sehr viel Neigen zu machen und vom Eise der Administration abwendig zu sein, wodurch die Verwaltung, wenn die einzelnen Zweige nicht selbständige Direktoren haben, leide. Es sei demnach einerseits die Auftheilung der Arbeit

an mehrere persönlich verantwortliche Direktoren, und andererseits die Decentralisirung des Betriebs, soweit dies überhaupt thunlich erscheint, im Interesse der guten Verwaltung notwendig. — Direktions-Präsident Tolnay erklärte stets, jeder Neuorganisation der Verwaltung, selbst wenn sie irgendwelche Vortheile bieten würde, entgegenzutreten zu müssen, da mit derselben unbedingt eine Erschütterung der bisher noch nicht einmal vollständig eingelebten Verwaltung verbunden wäre und hieraus für die Staatsbahnen, in Hinsicht des auch vom strategischen Standpunkte wichtigen Betriebes ebenso wie rücksichtlich der finanziellen Ergebnisse Nachteile entstünden, für welche er die Verantwortung nicht übernehmen könne; ohne einheitliche Verwaltung würden die Staatsbahnen ihrer in erster Reihe volkswirtschaftlichen Aufgabe nicht entsprechen können, und die Decentralisation würde unbedingt nur Mehrkosten verursachen, ohne mit irgendwelchen Vortheilen verbunden zu sein. — Als nun Finanzminister Graf Szapáry im Monat Oktober forderte, nicht nur in die finanzielle Gehahrung der Staatsbahnen direkten Einfluß zu nehmen, sondern auch über alle notwendig erscheinenden, nicht präliminirten Investitionen stets befragt zu werden, beschloß die Regierung, eine gemischte Kommission unter Vorsitz des Staatssekretärs Baross zu entsenden und dieselbe mit der Ausarbeitung eines Organisations-Entwurfes der ungarischen Staatsbahnen zu betrauen. Direktionspräsident Tolnay, der an zwei Sitzungen dieser gemischten Kommission, welche aus Vertretern des Kommunikations-, dann des Finanzministeriums und der ungarischen Staatsbahnen zusammengesetzt war, theilnahm, erklärte gleich Anfangs, eine Reorganisation nicht billigen zu können und er nahm auch an den weiteren Beratungen der Kommission nicht Theil. Herr v. Tolnay, der sich zu den damals in Wien weilenden Ministerpräsidenten und Finanzminister begeben hatte, erreichte einige Tage später dem Kommunikationsminister sein Demissionsgesuch und bat zugleich um einen vierzehntägigen Urlaub. Nach Ablauf seines Urlaubs erschien Ministerialrath Tolnay beim Kommunikationsminister mit dem Gesuchen, es möge sein Gesuch sobald als möglich erledigt werden; er verließ jedoch, nachdem sein Urlaub verlängert worden, auf mehrere Tage die Hauptstadt. — Nachdem die gemischte Kommission ihr umfangreiches Elaborat ausgearbeitet hatte, beschloß die Regierung die von uns jüngst mitgetheilte Reorganisation der Centralleitung der ungarischen Staatsbahnen, und Herr v. Tolnay, der gestern Abends hier eintraf, erhielt die vom 10. d. datirte Zusage des Kommunikations-Ministers, in welcher ihm mit Berufung auf sein Gesuch, im Sinne des Punktes 3 des §. 59 des Dienststatuts gekündigt und er mit dem Ausdruck des aufrichtigen Dankes und der Anerkennung seitens des Ministers von seiner bisherigen Präsidentenstellung, respektive seines Dienstes entlassen wird. Gleichzeitig erhielt Vizepräsident Ladislaus Nagy vom Minister die Weisung, die Leitung der ungarischen Staatsbahn-Direktion bis auf Weiteres von Herrn Tolnay zu übernehmen.

Ludwig v. Tolnay ist im Jahre 1843 in Ofen geboren. Er absolvirte das Ofener Josephs-Polytechnikum im Jahre 1866 und trat sofort in die bautechnische Praxis ein, indem er zunächst beim Bau der Pest-Lojonzser Eisenbahn, befanntlich dem Grundstocke der heutigen Staatsbahnen, als Ingenieur Assistent angestellt wurde. Ende der Sechziger-Jahre ging er als Sektions-Ingenieur zu der Bauleitung der Kaschau-Oderberger Bahn über, von wo er im Jahre 1870 als Ober-Ingenieur zu der damals bestehenden königlich ungarischen Eisenbahn-Baudirektion übertrat. Nach dem Rücktritte Achilles v. Thommen's wurde er als Chef der Baudirektion an die Spitze dieser Institution gestellt und verblieb in dieser Stellung, bis er im Jahre 1873 an Stelle des kaiserlichen Rathes Kempf zum Direktor der damals noch kaum 400 Kilometer umfassenden Staatsbahnen ernannt wurde. Seine reichen Erfahrungen als gewiegener Eisenbahnbautechner verwerthend, nahm Tolnay an dem successiven Ausbau des Staatsbahnnetzes thätigen Antheil und lebte sich gleichzeitig in das praktische Betriebs- und Verkehrs-wesen derart ein, daß er heute als einer der tüchtigsten Kräfte im technischen und administrativen Eisenbahnsache nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland anerkannt wird. Seinem Takte und seiner Energie gelang es, den ungarischen Staatsbahnen im Verein der deutschen Eisenbahnverwaltungen eine hervorragende Stellung zu schaffen. Die ständige technische Kommission desselben wählte ihn unlängst zum Präsidenten und Tolnay genießt überhaupt in den Kreisen der ausländischen Fachkollegen eines Ansehens, das den internationalen Verkehrsbeziehungen Ungarns wiederholt zu Statten gekommen ist. Tolnay besitzt den Rang eines Ministerialrath's, ist Präsident des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins, Ritter der Eisernen Krone, der französischen Ehrenlegion und mehrerer anderer in- und ausländischer Orden.

Budapest, 11. Dezember.

⚡ Morgen werden beide Häuser des Reichstages Sitzungen halten. Das Abgeordnetenhaus wird vor Allem die Generaldebatte über den auf die fünfjährige Mandatsdauer bezüglichen Gesetzentwurf fortsetzen. Bei Schluß der heutigen Sitzung war nur noch der Abgeordnete Gabriel Ugron als Redner gegen den Gesetzentwurf vorgemerkt, was jedoch keineswegs die Möglichkeit ausschließt, daß nicht noch viele andere Redner das Wort ergreifen werden. Daß die Abstimmung nahe bevorsteht, ist übrigens auch daraus ersichtlich, daß alle Parteien ihre Angehörigen zusammenberufen haben; man nimmt im Sitzungssaale selbst solche, ganz fremd aussehende Abgeordnete wahr, deren Siege schon seit längerer Zeit leer standen. Uebrigens ist es immerhin möglich, daß sie noch länger, als vermuthet wurde, auf die Abstim-

gerade an dem Abend, an welchem Andreas an Johanna's Thüre pocht, ist sie mit dem Hofe in der Ahnengruft, wo toller Karnevalscherz getrieben wird. Voll Entsetzen hört dies Andreas und zugleich, daß ihr Verehrer Ludwig von Tarent dort sei. Er will in die Gruft dringen, doch ein Erdbeben verjagt die lustigen Gäste, die Welt scheint aus den Fugen zu gehen zu wollen, Johanna er scheint und will bei Andreas Schutz suchen, doch der weiß sie schroff von sich und so sinkt sie in die Arme ihres Anbeters.

Königin Elisabeth kehrt unverrichteter Dinge nach Ungarn heim, in Neapel wird die Anerkennung Johanna's als Königin verkündet und nun will sie herrschen und leben. In der Umgebung von Aversa wird eine große Jagd veranstaltet, dort wird Andreas vom Grafen Bertram meuchlings überfallen, doch er entwindet dem Mörder den Dolch und schenkt ihm das Leben, wenn er gesteht, wer ihn zu dem Mord gedungen. Bertram antwortet: der Geliebte Johanna's, und rätth ihm, Nachts in Johanna's Gemach sich zu begeben, dort werde er von draußen ein sehnsuchtsvolles Lied vernehmen, er möge hinausgehen und den Sänger ermorden; denn das sei der Geliebte Johanna's. Andreas befolgt den Rath; Johanna weiß sich sein Erscheinen nicht zu deuten und hofft für einen Augenblick, ihn zu gewinnen. Hier kommt es nun zu einer Art aufklärender Auseinandersetzung, doch zu spät; denn da erschallt das Lied Andreas eilt hinaus, Johanna will ihn zurückhalten, denn sie weiß, er stürze sich ins Verderben, doch er reißt sich los und draußen erwürgt ihn Bertram mit einer Schlinge, die er ihm um den Hals wirft. Johanna gibt sich nun selber den Tod.

Dieser meuchlerische Ueberfall und der jammervolle Tod des armen Herzogs Andreas sind von der Historie treulich überliefert; hat er aber mit dem Wesen des Helden, mit dem tragischen Gehalt des Stückes etwas zu schaffen? Wohl hätte der gute, leider nur allzu passive Andreas, statt sich in seine stoische Tugend zu hüllen, sich etwas mehr um den tieferen Charakter seiner Gemahlin kümmern dürfen und sie nicht blindlings verurtheilen müssen, aber darauf ist im dramati-

schen Codex noch nicht der Tod gesetzt. Und auch Johanna bleibt bis zum Schluß ein halbes Räthsel. So fehlt dem Trauerspiel der starke Halt, es ist trotz der farbenreichen Aufhänge im Innern krank und die Zuhilfenahme aller Schreden des Himmels und der Erde, verdeckt wohl Wunders, ist aber kein Allheilmittel. Daß die Sprache stellenweise voll Schwung und Poesie, oft voll Geist und Kraft ist, daß die Famben rhythmisch dahinjähren, braucht bei einem Schriftsteller vom Kaliber Kästli's nicht erst besonders gesagt zu werden.

Die Aufführung, welche über vier Stunden — von 7 bis 1/2 12 Uhr — dauerte, brachte dem Stücke nach dem ersten und dritten Akte lebhaften Erfolg, der Autor wurde da wiederholt gerufen und erschien dankend vor den Rampen. Die übrigen Akte erregten wohl in einzelnen Szenen Interesse, ließen aber sonst das Publikum kalt, das besonders gegen den Schluß zu ungeduldig wurde, so daß der letzte Akt vor stark gelichteten Bänken spielte und sich gegen die vereinzelten Beifallsrufe Opposition erhob. Am entschiedensten gefiel die lebensvolle Szene, in welcher Andreas und Johanna zum ersten Male einander begegnen, dann die Schredenszene mit dem Ausbruch des Wefuvs, endlich der letzte Auftritt des dritten Aktes. Zu diesen Effekten trug die glänzende Inszenirung, die prächtige, farbenreiche Ausstattung und das lebensvolle Arrangement der Fieber des h. Genarro nicht wenig bei. Von der Darstellung, bei der nicht weniger als sechs- undvierzig Mitglieder des Theaters mitzuwirken hatten, nur so viel, daß Frau Száby als Johanna sehr glückliche Momente aber auch in ihren allzu grellen Ausschreien manches Uebertriebene hatte. Den „Andreas“ spielte Herr Nagy in seiner bekannten lyrischen Weise, doch nicht ohne Kraft. Freilich, die Passivität dieses Helden konnte er nicht gut machen. Von den übrigen Mitwirkenden nur so viel, daß sie ihr Möglichstes thaten, um die Novität zur Geltung zu bringen. Einige energische Kürzungen werden jedenfalls vonnöthen sein; unser Publikum ist nicht leicht bis Mitternacht festzuhalten.

Dr. S. S.

mung zu warten haben werden, denn selbst wenn die Debatte morgen geschlossen würde, sind noch der Referent Dárday, ferner die Abgeordneten Daniel Frányi und Desider Szilágyi zu Schlusfreden berechtigt, außerdem aber wird gewiß auch der Ministerpräsident noch einmal das Wort ergreifen. Ferner hat der Präsident heute erklärt, daß am Montag jedenfalls die Beratung des Gesetzentwurfes über das Budgetprovisorium für das erste Quartal 1886 beginnen werde, ohne Rücksicht darauf, ob die Debatte über die fünfjährige Mandatsdauer beendet sein wird oder nicht. Es kann also die erwartete Abstimmung auch durch diesen Umstand noch weiter hinausgeschoben werden. Es sollen übrigens im Reichstage vor den Weihnachtsferien nur noch die Gesetzentwürfe über die Verlängerung der Mandatsdauer, über das Budgetprovisorium und über die Inkartellierung der Magnatenfamilien erledigt werden, worauf die Vertagung des Reichstags bis zum 9. Januar erfolgen wird. — Das Magnatenhaus tritt morgen Vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen eine Immunitätsangelegenheit des Grafen Elemér Batthyány, die Notariatsnovelle und Ersatzwahlen.

Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat Ministerpräsident Tisza eine Deputation der **Einiger Handels- und Gewerbetreibender** empfangen. Die Deputation, welche aus dem Kammerpräsidenten Karl Bartolovic, dem Kammerrathe D. B. Klein und dem Kammersekretär Bosner bestand, brachte die Bitte vor, daß im Falle der Decentralisierung der Direktion der ungarischen Staatseisenbahnen auch in Eszegg eine Verkehrs- und Betriebsleitung errichtet werden möge. Ministerpräsident Tisza antwortete, daß er die Interessen dieser ausgezeichneten flavonischen Stadt stets vor Augen halte und, wenn es möglich sein wird, auch bei dieser Gelegenheit fördern werde. Die Deputation trug ihre Bitte auch den Ministern Graf Szapáry, Baron Kemény und Graf Széchenyi vor.

Herr Alexander Lipovniczky, Neffe und seit 1874 Güterdirektor des verstorbenen Großwärdener Bischofs, erklärt im „Bud. Hirlap“, er werde sich über die Verwaltung des bischöflichen Vermögens aussprechen, sobald der Kultusminister die Interpellation Ugrov's beantwortet haben wird; eine frühere Erklärung wäre mit dem Anstande unvereinbar.

Die Balkankrise.

Budapest, 11. Dezember.

Nach heute ist keinerlei Aenderung in der Situation zu verzeichnen, doch scheint der Abschluß der Krise sich mit raschen Schritten zu nähern. Die „Nationale-Zeitung“ bestätigt, was an dieser Stelle über den vorläufigen Ausgang vermuthet worden, indem sie meldet: Wiener Nachrichten betonen die vollständige Einigkeit der Kaiserreiche und die Absichten auf eine rasche Erledigung des ostrumelischen und serbischen Zwischenfalles. Danach würde derselbe mit Erneuerung des Fürsten Alexander zum Generalgouverneur von Ostrumelien und einer Reise desselben nach Satschina enden.

Serbien richtete gestern eine Cirkularnote an die Mächte, in welcher erklärt wird, daß die Verhandlungen mit Bulgarien fruchtlos blieben, da Serbien die von den Bulgaren gestellten Bedingungen nicht annehmen könne, weil dieselben mit der Würde des Königreiches und der Ehre der serbischen Waffen unvereinbar sind und gleichzeitig auch die Interessen des Landes schädigen würden. Die serbische Regierung erklärt gleichzeitig ihre Bereitwilligkeit, sich den Beschlüssen der Mächte zu unterwerfen. Ein ähnlicher bulgarischer Appell an die Mächte ist bekanntlich in einem officiellen Telegramme aus Sophia angekündigt worden. Gerüchweise verlautet, die in Belgrad anwesenden Botschafter hätten bereits ein Arrangement fertig gebracht.

Unter diesen Verhältnissen haben die Nachrichten vom Kriegsschauplatz nur noch geringes Interesse.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 11. Dezember. —

Die Generaldebatte über den auf die Verlängerung der Legislaturperioden bezüglichen Gesetzentwurf gelangte auch in der heutigen Sitzung noch nicht zu Ende. Von Seite der Majorität sprach heute nur der Abg. Edmund Gajáry und zwar unter lebhaftem Beifall seiner Partei. Noch größeren Beifalles hatte sich von oppositioneller Seite Desider Szilágyi zu erfreuen, der in einer nahezu zweistündigen Rede hauptsächlich die Nothwendigkeit beleuchtete, den Wahlmüßbräuchen durch legislatorische Verfügungen zu steuern. Zum Schlusse seiner Rede überreichte er einen von 16 Abgeordneten unterschriebenen, die Vorbereitung dieser Verfügungen betreffenden Antrag, über welchen nach Schluß der Generaldebatte entschieden werden wird. Außer diesen zwei Rednern sprachen heute noch Franz Komlóssy, Joseph Halvay, Alexander Csány und Joseph Vereš, und zwar alle vier gegen die Vorlage. — Im Nachstehenden folgt unser Sitzungsbericht.

Präsident Bódy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß der Budapest. Untersuchungsrichter für Preßprozeß-Angelegenheiten das

Haus um die Suspendierung des Immunitätsrechtes der Abgeordneten Ludwig Dlay und Bela Komjáthy ersuchte. Diese Angelegenheiten wurden an die Immunitätskommission gemittelt.

Der Tagesordnung gemäß folgte sodann die Fortsetzung der Generaldebatte über die fünfjährige Mandatsdauer. Der erste Redner, Franz Komlóssy, bestritt, daß die Opposition das Volk mit uneinlöslichen Versprechungen irreführe, wohl aber geschehe dies von Seite der Majorität und selbst einzelner Minister. Er nimmt den Gesetzentwurf nicht an.

Der nächstfolgende Redner, Edmund Gajáry, konstatierte, daß die verschiedenen Parlamente hinsichtlich der Dauer der Legislaturperioden sehr verschiedene Bestimmungen getroffen haben und daß in dieser Beziehung eine Gleichmäßigkeit der Ansichten nicht herrscht. Die dreijährige Dauer entspricht der liberalen Auffassung ebenso, wie die fünfjährige, doch zieht er die längere Dauer vor. Wenn nämlich von einer Wahl bis zur anderen fünf Jahre vergehen, wäfen Ideen, welche viel Staub aufwirbeln und deren Wesen eben wegen des Staubes nicht sofort erkennbar ist, bei der zweiten Wahl vor dem Volke in ihrer ganzen Nudalität dastehen. Schlagworte, welche keine Ideen enthalten, werden nach fünf Jahren abgenützt sein und ihren Zauber verloren haben (lebhafter Beifall rechts). Redner glaubt, daß die Verlängerung der Legislaturperioden und die vom Ministerpräsidenten in Aussicht gestellte Aenderung der Geschäftsordnung die Pauterkeit der Wahlen, wenn auch nicht sofort, doch bald zur Folge haben werden. Er nimmt daher die Vorlage an. (Beifall rechts.)

Nun folgte eine siebenviertelstündige Rede.

Desider Szilágyi.

Der Vorredner, jagte Szilágyi im Wesentlichen, leidet, was aber durchaus nicht als Tadel gelten soll, am politischen Idealismus, wenn er glaubt, daß den Wahlmüßbräuchen durch eine Aenderung der Geschäftsordnung dieses Hauses abgeholfen werden könne. Das Beispiel und die Erfahrung Englands beweist, daß in dieser Angelegenheit nur strenge Strafgesetze helfen können. Bei der Beurtheilung der Vorlage ist für den Redner einzig die Frage entscheidend, ob durch die Verlängerung der Mandatsdauer das Ansehen, die Kraft des Abgeordnetenhauses vermehrt werden wird? Der Motivenbericht und die Rede der Majorität behaupten dies, indem sie anführen, die Beratungen des Hauses würden objektiver und ruhiger werden, die Wahlmüßbräuche würden abnehmen. Nach solchen Aeußerungen ist Niemand befugt, zu behaupten, daß die Opposition, indem sie die Wahlmüßbräuche bespricht, ein fremdes, mit der Vorlage nicht zusammenhängendes Element in die Debatte hineinjagt. Für die Kraft des Abgeordnetenhauses ist das Verhältnis desselben zur Regierung von sehr großer Bedeutung. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich in Ungarn ein rapides Anwachsen der Regierungsgewalt entwickelt. Jedes neue Gesetz trägt dazu bei, die Macht der Regierung zu kräftigen. Während vor achtzehn Jahren die Regierungsgewalt viel geringer gewesen, war das Ansehen, das Gewicht des Parlaments viel bedeutender, als heute. Wenn man bedenkt, daß der Regierungsgewalt gegenüber die Unabhängigkeit und Stärke des Parlaments die sicherste Stütze ist, wird man einsehen, daß wir alle unsere Kräfte dazu aufwenden müssen, die Unabhängigkeit und das Gewicht des Parlaments zu erhöhen. Es mag im Leben der Nationen Epochen geben, wo Parlamente von längerer Dauer nothwendig sind: die Epochen großer Reformen. Das wir jetzt eine Zeit haben, wo es sich um große organische Schöpfungen handelt, wird man wohl kaum behaupten können. (Lebhafter Beifall li. u.)

Die Regierungspartei führt zu Gunsten der Vorlage an, daß die Wahlausgaben abnehmen werden und daß den vorzeitigen Wahlagitationen, somit der großen Aufregung vorgebeugt werden wird. Das letztere steht aber nicht, denn um die länger dauernden Mandate wird sich auch ein heftigerer Wahlkampf entwickeln. Und was die Aufregung betrifft, so schreit Redner diese be nicht gar so sehr, denn die Freiheit und die freie Verfassung sind nicht Treibhauspflanzen. Die Freiheit muß sein wie ein starker Baum, den die Stürme wohl rütteln, aber nicht entwurzeln können. (Lebhafter Beifall links.) Wollte man den Kampf der Ansichten in der Wahlagitation verhindern, einen Kampf, der über die wahren Gefühle der Nation Aufschluß gibt, so wäre dies die Erstbütung des freien politischen Lebens. (Lebhafter Beifall links.) Das fünfjährige Mandat wird diese Kämpfe nur noch verschärfen, denn wenn die Zeit bis zur nächsten Wahl nur kurz ist, verschmälert die Minorität ihre Niederlage leichter; bei längerer Mandatsdauer dagegen wird jede Partei um so eifriger die Niederlage zu vermeiden trachten.

Die Kräftigung des Abgeordnetenhauses ist, nachdem das Magnatenhaus in reaktionären ständischen Sinne reformirt wurde, unbedingt nöthig. Allein die en Zweck erreicht man nicht, wenn man die Abgeordneten, die ohnehin für Einflüsse von unten her nicht sehr empfänglich sind, sondern eher ganz anderen Einflüssen nachgeben, nach unten hin noch unabhängiger macht. Die fragliche Kräftigung ist nur dadurch erreichbar, wenn die Nation das, was das Abgeordnetenhaus sagt und thut, nachdrücklich unterstützt; diesem Ziele bringt uns jedoch die fünfjährige Mandatsdauer nicht näher. Sie wird im Gegentheil das Haus nur für die Günstlinge der Regierung, für die Plutokraten und für die gewissenlosen Agitatoren zugänglich machen. (Zustimmung links.)

Graf Emanuel Andrássy hat die Opposition befehrt, daß dieses Gesetz den wünschenswerthen Sturz der Regierung eher möglich machen werde. (Weiterkeit links.) Wenn Graf Andrássy die Opposition so wohl will, warum tritt er ihr denn nicht bei? Warum wartet er erst vorrichtiger Weise, bis sie in der Majorität sein wird? (Lebhafter Beifall links.) Auch der Ministerpräsident hat etwas Ähnliches gesagt wie Graf Andrássy; allein wir sehen ja daß die Regierung allen heftigen Fragen, in denen sie der Zustimmung ihrer Partei nicht ganz sicher ist, vorsichtig ausweicht. Das wird beim fünfjährigen Mandat auch nicht anders sein. (Zustimmung und Heiterkeit links.) Redner sieht sich daher nicht verpflichtet, trotz dem selbst der Parteivorteil als Loophole hingestellt wurde, den Gesetzentwurf anzunehmen. (Lebhafter Beifall links.)

Hierauf stellte Szilágyi die Einbringung eines, die

Verhütung der Wahlmüßbräuche bezweckenden Antrages in Aussicht. Er skizzirte die einzelnen Punkte desselben und wies dabei nach, daß man vor Allem für eine unparteiische, gerechte Zusammenstellung der Wählerliste sorgen, ferner die Verantwortlichkeit der Wahlpräsidenten aussprechen und regeln müsse. Die Letzteren führen oft durch Eigenmächtigkeiten die Ungültigkeit einer unliebamen Wahl herbei; öffentlich werden sie dafür von der Regierung gelobt (lebhafter Zustimmung links.) Bei Beseitigung der Nothwendigkeit, die Gerichtsbarkeit über die angefochtenen Wahlen dem Abgeordnetenhause zu entziehen, jagte er unter Anderem: Ich habe das Vorgehen der Verifikations-Kommissionen dieses Hauses lange beobachtet und bin zu der betrieblenden Ueberzeugung gekommen, daß man ihnen die Gerichtsbarkeit in Betreff der angefochtenen Wahlen nicht länger überlassen kann. Die Anfechtung der Wahl durch eine Petition ist der einzige Schutz gegen etwa begangene Ungechtigkeiten und Mißbräuche. Die Gerichtskommissionen machen aber dieses Recht, zuweilen in ganz frivolster Weise dadurch illusorisch, daß sie zunächst nach Formfehlern in der Petition suchen; ganz unwesentliche Formverstoße sind hinreichender Grund, oder vielmehr Vorwand, die Petenten abzuweisen. Im Privatleben vollkommen korrekt handelnde Abgeordnete machen in der Kommission eine ganz merkwürdige Wandlung durch. Das Gefühl der Kollegialität übermannt sie. Sie denken, und oft mit Recht, es gebe gar viele Abgeordnete, deren Wahl sich von der angefochtenen Wahl nicht unterscheidet, jedoch infolgedessen glücklicher sind, daß gegen sie keine Petition eingereicht wurde. Warum sollen wir also eben diese Wahl lassen, warum sollen wir eben diesen Abgeordneten zum Sündenbock machen für alle Sünden Israels? (Lebhafter Heiterkeit.) Die Petitionen müssen ein wahres „Nimm-mit-Hinderrücken“ durchmachen. Da sagen die älteren Abgeordneten zu den jüngeren: Trachtet jedenfalls, einen Formfehler zu finden, denn wenn Ihr ihn findet, braucht Ihr nicht ins Meritum einzugehen, ist die Anordnung einer Unterfuchung, ist die eventuelle Kräftigung der Wahl verbietet. Und nun wird mit sündlichem Eifer nach Formfehlern gesucht. Findet man trotzdem keinen, so muß wohl die Unterfuchung angeordnet werden. Rasch geht es mit diesen Unterfuchungen nicht und wenn endlich der Bericht des Ermittlerten vorliegt, kommt die schwierigste Aufgabe an die Reihe, die Aufgabe nämlich, zu diesem Bericht Stellung zu nehmen. Und da kam es vor, daß gesagt wurde: Warum sollen wir dem armen Abgeordneten das Mandat nehmen? Er hat eben einen schlechten, bösen Bezirk: nicht der Abgeordnete, sondern der Bezirk hat Fehler, Verstöße, Geisteswidrigkeiten begangen. (Heiterkeit links.) Andere wieder, die sich mit ihrem Gewissen in dieser Weise nicht abfinden können, jagt: Für die Verifikation kann ich nicht stimmen, für die Kräftigung zu stimmen ist heilich, folglich halte ich mich von der Ausübung meines Richteramtes fern! (Lebhafter Heiterkeit links.) Ich bitte daher, daß künftig die königl. Kurie über die angefochtenen Wahlen und ebenso über die Beschwerden gegen die Wahlpräsidenten urtheilen soll. — Schließlich legte Redner auseinander, daß ein Antrag nicht einen Parteipunkt einnehme, er wolle nur Anlaß geben, daß unabhängig vom Schicksale des vorliegenden Gesetzes der Gesetzentwurfes, Beratungen über die Mittel zur Beseitigung der Wahlmüßbräuche in Gang gebracht würden. Sein Antrag lautet:

„Das Haus wolle eine aus 21 Mitgliedern bestehende Kommission entsenden, welche in Betreff der Umänderung, beziehungsweise Ergänzung der auf die Wahlen bezüglichen Gesetze nach den folgenden Gesichtspunkten Vorschläge machen soll:

1. Die Aufertigung des authentischen Verzeichnisses der Wähler und die freie Einsichtnahme in dasselbe soll gesichert werden.
2. Gegen Verstöße, Gelage, unberechtigte Beeinflussung von Seite der Behörden oder Einzelner und gegen strafliche Agitationen sollen detaillirte Strafgesetze geschaffen und der wirksame Vollzug derselben soll gesichert werden.
3. Der Wirkungsbereich des Wahlpräsidenten und aller auf die Wahl Einfluß übenden Anterspersonen, sowohl hinsichtlich der im Vorhinein zu treffenden Verfügungen, als in Betreff der Leitung der Wahl soll detaillirt umschrieben und die wirksame Verantwortlichkeit derselben gesichert werden.
4. Das Abstimmungsverfahren soll in der Weise modifizirt werden, daß die Ausübung des Stimmrechtes jedem Wähler gesichert werde.
5. Die Kommission soll die Frage der Decentralisation der Abstimmung in Ermägung ziehen, sowie die Einführung der Kurial-Gerichtsbarkeit sowohl in Angelegenheit der mit Petitionen angefochtenen Wahlen, als hinsichtlich jener absichtlichen oder aus straflicher Sorglosigkeit entstammenden Handlungen, welche die auf die Wahl von Amtswegen Einfluß übenden Personen begangen haben.
6. Die Wirksamkeit derjenigen Gesetze, welche das Versamlungsrecht und den freien Verkehr der Kandidaten mit den Wählern garantiren, soll besonders während der Wahlperiode gesichert werden.
7. Vor der Kommission kann jeder Abgeordnete erscheinen und ist derselbe in Betreff der Aufgaben der Kommission bildenden Angelegenheiten anzuhören. Die Kommission ist überdies berechtigt Jedermann einzuladen und anzuhören, von dem sie Aufklärungen zu erhalten wünscht und der sich dazu bereit erklärt.

Unterzeichnet von: Desider Szilágyi, Klemens Ernusz, Graf Albert Apponyi, Bartholomäus Hervey, Alexius Farkas, Ladislaus Szathmáry, Géza Balogh, Ferdinand Horánsky, Dionys Gyapay, Benjamin Vitéz, Rudolf Pantocsek, Franz Hertelendy, Koloman Desseffy, Julius Szághy, August Bukffy, Peter Mihályi.

Der Präsident ließ hierauf in der Debatte eine Pause von zehn Minuten eintreten.

Als die Sitzung nach Ablauf der Pause wieder aufgenommen wurde, sprachen noch drei Redner gegen

Die Vorlage. Zunächst lehnte Joseph Sabay die Vorlage ab, weil er nicht behilflich sein wolle, das Volk dazu zu nöthigen, daß es das Kreuz, an welches die Volkrechte geschlagen werden sollen, selber nach Golgatha schleppe.

Außerdem nahm er es als Geistlicher dem Prämonstratenser-Pfobst Kunz sehr übel, daß derselbe jenen Theil des vom Redner gefaßten und geachteten guten Volkes, welcher wegen der seiner Armut entsprechende niedrigen Steuer oder wegen der aus Parteipolitik vorgenommenen Eliminierung aus den Wählerlisten nicht stimmberechtigt ist, „esöcselék“ (Pöbel, Gefindel) nannte.

Nach dieser Entgegnung polterte Alexander Esanady gegen den Ministerpräsidenten und die Majorität unter Wiederholung ausbrechender stürmischer Heiterkeit der letzteren. Endlich sprach noch Joseph Veres gegen den Gesekentwurf. Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Zur Ergänzung unseres gestrigen Sitzungsberichtes haben wir nachzutragen, daß Graf Albert Apponyi unter Berufung auf den Wortlaut seines, vom Abgeordneten Spánka erwähnten Briefes, die Behauptung zurückwies, als hätte er die Mitglieder der Majorität geistig und materiell impotente Nullen genannt.

Ferner lautete in der Rede des Abgeordneten Alexander Umann diejenige Stelle, wo er von der angeblichen Bereitwilligkeit der Juden, jede Regierung selbst die eines Starcszevic zu unterstützen, sprach, und welche Stelle nicht gegen die äußerste Linke, sondern gegen den antimilitärischen Abgeordneten Margittay gerichtet war, folgendermaßen: „Glaubt der Herr Abgeordnete aber, daß die Juden jede Regierung, selbst die eines Starcszevic unterstützen würden, so glaube ich ihn ver sichern zu können, daß die Juden dieselbe Unterstützung, welche sie Starcszevic angedeihen lassen möchten, gewiß auch seiner Partei angedeihen lassen würden, doch müßte diese vorher — zur Regierung gelangen.“

Das Municipalgesetz.

— Kommissionsitzung vom 11. Dezember. —

Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Berathung des Municipalgesetzes fortgesetzt. Wir haben hierüber Folgendes zu berichten:

Die Berathung wurde bei §. 14 aufgenommen, welcher von der Feststellung des nächstjährigen Budgets der Jurisdiktionen und von dessen Einbindung an das Ministerium des Innern handelt. Als Einbindungstermin war im Gesekentwurf der 15. Oktober bezeichnet, die Kommission verlängerte jedoch diesen Termin bis zum 31. Oktober.

Eine längere Diskussion entspann sich über die nächstfolgenden drei Paragraphen, welche davon handeln, in welchen Fällen die Jurisdiktionen berechtigt sind, die Regierungsverordnungen nicht sofort zu vollziehen, sondern gegen dieselben beim Ministerium des Innern zu remontriren. Gegen diese Bestimmung sprach zunächst Nikolaus Földváry, der es nicht für zulässig hält, daß man den Jurisdiktionen das Recht einräume, in einzelnen Fällen die Vollstreckung der Regierungsverordnungen zu verzögern. Derselbe Ansicht wurde mit noch größerem Nachdruck von Béla Grünwald vertreten. Er mißbilligte es entschieden, daß der Vizegouverneur berechtigt sein soll, die Verfügungen der Regierung einer Kritik zu unterziehen. Wenn die Regierung auf ihrer Verordnung besteht, soll nach der Vorlage auch noch die Kongregation berechtigt sein, einmal bei der Regierung vorstellig zu werden, ja, wenn die Beamten wollen, können sie die Remonstration weiter treiben. Solche Zustände gibt es in Europa nirgends und in kritischen Zeiten könne man mit einem solchen System überhaupt nicht administrieren. In anderen europäischen Staaten sucht man die Garantie gegen etwa vorkommende Ausschreitungen der Regierung in der Verantwortlichkeit der Minister und in den, namentlich die persönliche Freiheit schützenden Verwaltungsgewalten. Diese seien auch bei uns einzuführen, und zwar als ganz unabhängiges Forum. Nur wenn es sich um Verfügungen handelt, die sich auf die Eintreibung gesetzlich nicht votirter Steuern und auf die Abstellung gesetzlich nicht votirter Rekruten beziehen, seien den Jurisdiktionen das Widerstandsrecht einzuräumen. Uebrigens gibt die Vorlage der Regierung die Mittel in die Hand, ihren Willen schließlich doch durchzusetzen; wenn daher die Vorlage ohne gleichzeitige Errichtung der Verwaltungsgerichte angenommen würde, wäre dies nur die Sanktionierung der Willkür. — Ministerpräsident Tisa sprach sich trotz dieser Einwendungen für die Annahme der in Rede stehenden drei Paragraphen aus. Die fraglichen Bestimmungen seien ja auch jetzt in Geltung und doch sei daraus, mit Ausnahme eines einzigen Falles, kein Konflikt zwischen der Regierung und einer Jurisdiktion entstanden; die Frage von der Sicherung der persönlichen Freiheit und der Verwaltungsgerichte gehöre nicht hierher. Redner sei kein Gegner der Verwaltungsgerichte, nur dürften sie nicht so eingerichtet werden, wie in Frankreich, wo sie nicht der Hort der persönlichen Freiheit und der Freiheit der Korporationen, sondern ein mächtiges Werkzeug in der Hand der Regierung sind. Tibád und Szederkényi widersprachen ebenfalls den von Földváry und Grünwald entwickelten Ansichten, und die Kommission nahm die fraglichen Paragraphen an; nur erhielt §. 17 den von Tibád beantragten Zusatz: „Wenn die unaufschiebbare Vollstreckung einer Verfügung wegen der gefährdeten Interessen des Staates gefordert wird, muß dies in der Regierungsverordnung ausdrücklich ausgesprochen sein.“

Die §§. 18 bis 20, welche von den Mitgliedern der Kongregationen (Municipalausschüsse) handeln, wurden unter Ablehnung mehrerer Amendements unverändert angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Dezember.

Der 15er-Kandidationsauschuß hielt heute unter Vorsitz Paul Király's eine Sitzung, in welcher mit Rücksicht auf die morgige Wahl folgende Kandidatenliste festgestellt wurde:

Auf die Notársstellen 1. Klasse wurden die bisherigen sieben Notäre 1. Klasse kandidirt, auf die achte Stelle dagegen Stephan Vétróczy. Bezüglich der Besetzung der neunten Stelle theilten sich die Stimmen. Der 1., 2. und 3. Bezirk kandidirte Koloman Kövér, der 5. und 9. Bezirk Julius Nözjavölgyi, der 4. Bezirk Franz Prohaska, der 6., 7. und 8. Bezirk endlich Joseph Mátray. Der Präsident beantragte, daß, nachdem auf Kövér und Mátray je drei Bezirke gestimmt, zwischen Beiden das Los entscheide. Diese Proposition wurde jedoch nicht angenommen. Nach längerer Debatte wurde schließlich die namentliche Abstimmung vorgenommen, wobei Kövér 17 und Mátray 21 Stimmen erhielt. Mátray erscheint demnach als der alleinige Kandidat auf die neunte Stelle. Die Kandidation der Bezirksärzte ging ohne Debatte vor sich. Es wurden kandidirt: für den 1. Bezirk Dr. Adolf Steffel, für den 4. Bezirk Dr. Arpád Krácz, für die übrigen Bezirke wurden die bisher jüngeren Ärzte kandidirt. — Nächsten Dienstag findet die Kandidation der Notäre 2. Klasse und mehrerer Kommissionen statt.

Qualifikations-Bestimmung. Der hauptstädtische Municipalauschuß hat bekanntlich bestimmt, daß der hauptstädtische Oberarchivar die Qualifikation eines Konzipisten des Landes-Archivs haben müsse. Betreffs des Waisenshulprases und der Beisitzer wurde die Advokaten-Qualifikation gefordert und die Waisenshulnotäre sollen Jus absolvirt und die juristische Staatsprüfung gemacht haben. Der Minister des Innern hat mittelst heute herabgelangten Reskripts diese Qualifikations-Bestimmungen nicht genehmigt, da die Qualifikation der Municipalbeamten im G.-M. I. 1883, festgestellt ist. Demnach genügt es, wenn der Oberarchivar die Qualifikation eines Manipulationsbeamten des Landesarchivs besitzt, doch steht es der Stadtbehörde frei, bei Besetzung der Oberarchivarstelle einen Kandidaten mit höherer Qualifikation vorzuziehen. Die Gehaltserhöhung von 1800 fl. auf 2000 fl., sowie das Quartiergeld von 500 fl. genehmigt der Minister. Für das Waisenshulpersonal ist im Gesetze als Minimum der Qualifikation absolvirtes Jus und die juristische Staatsprüfung vorgeschrieben, daher derart qualifizierte Bewerber zur Konkurrenz zugelassen sind. Der Minister erklärt jedoch, er werde sich freuen, wenn es der Stadtbehörde gelingt, Personen mit höherer Qualifikation für den Waisenshul zu wählen.

Hauptstädtische Polizeikommission, welche heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Kadá eine Sitzung hielt, acceptirte die bekannten Vorschläge des Subcomité's in Angelegenheit des Dmniúswése. Demnach wird die Generalversammlung ersucht, unter Verwerfung sämtlicher diesbezüglicher Dffekt das Statut zu Neujahr ins Leben treten zu lassen. Unentschieden blieb, ob die verkehrsrechtlichen Dmniúswése auf 4 oder 6 Linien eingetheilt werden. Außerdem wird beantragt, daß der Methuenagenciat zu neuen Friedhöfen im Restitutions-Gebiet für einen Fiaker (hin und zurück sammt Warten im Friedhofe) mit 4 fl., für einen Komfortabel dagegen mit 2 fl. festgesetzt werde. — Auf Grund einer Petition der hiesigen Hausierer wird der Magistrat ersucht, an die Regierung im Wege einer Repräsentation die Anfrage zu richten, ob derselbe nicht geneigt ist, den Hausirhandel mit alten Kleidern von Haus zu Haus im ganzen Lande zu regeln und andererseits die Polizeibehörde diesbezüglich zu einer Aeußerung aufzufordern.

Zur Wahl der Bezirksärzte. Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht:

Einer, auf den gegenwärtigen Bezirksarzt des dritten Bezirkes Dr. Adolf Taty bezüglichen Mittheilung gegenüber, welche in einem hiesigen Blatte anlässlich der im Zuge befindlichen Wahlen der hauptstädtischen Beamten erschienen ist und eine von dem kompetenten Forum erledigte Angelegenheit mit tenbenziögen Verordnungen behandelt, erachtet es der Repräsentantenkörper des dritten Bezirkes als zeitgemäß, zu erklären, daß jene, auf die entgegengesetzte Wirkung berechneten Mittheilungen die allgemeine Achtung und Verehrung des Bezirkes für den genannten Beamten nicht zu erschüttern vermochten, denn der Bezirk hat diesen Mann zwanzig Jahre hindurch als den humansten praktischen Arzt, zwölf Jahre lang als den mit Aufopferung thätigen Bezirksarzt und in seinen Bemühungen um die armen Kranken als edlen Menschenfreund kennen gelernt. Der Bezirk erklärt demnach, die anhängliche Anhänglichkeit an seine Person, sowie das ihn bisher bewiesene Vertrauen unverändert aufrecht zu halten und hat ihn, zum Beweise dessen, als Bezirksarzt des dritten Bezirkes auch für die Zukunft einstimmig kandidirt und auf's Warmste empfohlen. Budapest, aus der am 10. Dezember abgehaltenen korporativen Repräsentantenkonferenz. Johann Bégh, Präsident. Adolf Gyulányi, Schriftführer.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Dezember.

Auf der ersten Beilage zur vorliegenden Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung einer frei nach dem Französischen bearbeiteten Novelle, unter dem Titel: „Mutter und Tochter“, ferner enthält dieselbe: „Allerlei“ und „Inserate“; — auf der zweiten bringen wir: die Fortsetzung des Romans „Der Bankdirektor“, Budapest's Todtenliste, die Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Heute Nachts hatten wir einen ziemlich starken Frost. Das Thermometer zeigte Morgens — 5 Grad Reaumur, Mittags — 2 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen. Die Witterung

war heiter. Der hohe Luftdruck (769 bis 770) ist im nordwestlichen Theile des Kontinents; die Depression (752 bis 754) erstreckt sich über den Osten und Südosten des Kontinents. In Ungarn hat bei nördlichen mäßigen Winden die Kälte noch zugenommen, der Luftdruck hat abgenommen. Das Wetter ist veränderlich, zum Theil sonnig, mit zahlreichen Schneefällen, welche im Südosten stellenweise sehr ausgiebig waren. Die Temperatur steht im ganzen Lande unter dem Nullpunkte, im Norden war Kälte von 8—10 Grad Celsius. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten heiteres, im Südosten veränderliches Wetter mit Frost, stellenweise mit Niederschlägen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Budapest 2, Szolnok 9, Erlau 1, Debreczin 8, Ungvár 3, Großwarden 15, Akna-Slatina 5, Hermannstadt 2, Orsova 10, Temesvár 30, Arad 18, Szegedin 16, Pancsova 23, Késhely 1, Csakaburn 3, Agram 14. Mm. — Dzonometere in Budapest bei Tag 7, bei Nacht 10.

Vom Hofe. Gegenüber den Nachrichten, daß der Hof die Weihnachtsfeier in der Ofner Hofburg zubringen werde, wird gemeldet, daß sich Ihre Majestäten in Folge der amtlich konstairten und noch immer in der Zunahme begriffenen Masernepidemie auf ärztliches Urathen veranlaßt sahen, von dem gefaßten Vorhaben, während der Weihnachten, zum Neujahr und am Ansfange des Karnevals in Budapest zu weilen, abzuziehen. Es ist aber zu hoffen, daß der Hof im Laufe des zweiten Theiles des Faschings, wenn bis dahin eine merkliche Besserung der Gesundheitsverhältnisse eintreten sollte, in unserer Hauptstadt eintrifft und dann längere Zeit hier Aufenthalt nehmen wird.

Die deutsche Sprache im Verkehr zwischen Civil- und Militärbehörden. In der Gemeinde Duna-Becse hat ein Hilar, Namens Joseph Kovács, am 28. Oktober l. J. einen Selbstmord begangen. Das Budapest'sche Platzkommando richtete in dieser Angelegenheit am 15. November eine deutsche Zuschrift an das Stuhlrichteramt in Duna-Becse, in welcher letzteres ersucht wurde, das auf den Selbstmordfall bezügliche Protokoll an die requirirende Behörde einzufenden. Der Stuhlrichter A. Halász erwiderte darauf, dem Ansuchen nur in dem Falle entsprechen zu wollen, wenn die Zuschrift ihm auch in ungarischer Uebersetzung zugehicht würde. Das Platzkommando erhob hiegegen Beschwerde bei dem Korpskommando, in dessen Namen der kommandirende General Baron Edelsheim-Gyulai die Sache an das Ministerium des Innern leitete, mit der Motivierung, das Platzkommando gehöre nicht unter jene Militärbehörden, welche in dem Verkehr mit den Civilbehörden zur Benützung der ungarischen Sprache gehalten sind. Das Ministerium des Innern gab der Beschwerde Folge und erklärte in einem Reskript an den Vizegouverneur des Pester Komitats, daß der Stuhlrichter in Korrektheit vorgegangen und zum augenblicklichen Vollzug der Requisition des Platzkommandos zu verhalten sei. Im Anhang theilt das Reskript auch mit, daß gegenwärtig zwischen dem Ministerpräsidenten und dem gemeinsamen Kriegsministerium Verhandlungen betreffs endgiltiger Regelung des schriftlichen Dienstverkehrs zwischen Civil- und Militärbehörden im Zuge seien.

Zur Affaire Engländer. In Erwiderung der Erklärung des Dr. Eduard Engländer sendet uns der Vertreter des Obergesperans Georg v. Jusztich eine Gegenerklärung, der wir Folgendes entnehmen:

Der Obergesperan — so heißt es in derselben — war nie ein Schuldner Dr. Engländer's und letzterer war nie ein Gläubiger des Ersteren. Der Obergesperan hat die fraglichen 10,000 fl. vor etwa zwanzig Jahren von weil. David Lax, Kaufmann in T.-St.-Márton, über dessen finanzielles Ergehen mit der ausdrücklichen Willmung als Darlehen übernommen, daß dieser Betrag das Eigenthum des Minderjährigen Emil Lax, eines Enkels des Darlehensgebers, bilden und diesem nach erreichter Großjährigkeit ausgefolgt werden soll. Dr. Engländer hat die Mutter dieses Minderjährigen geheirathet und als Stiefvater und Mitvormund die über die fraglichen 10,000 fl. ausgestellten Wechsel-accepte aufbewahrt. Die Zinsen wurden Anfangs theils zu Händen Julius Lax, theils zu Händen Dr. Engländer's, päter aber ausschließlich zu Händen des Letzteren gezahlt. Emil Lax ist im verfloffenen Frühjahr großjährig geworden und hat alle seine Beträge, darunter auch die fraglichen 10,000 fl. Accepte, von seinem Stiefvater Dr. Engländer übernommen. Dieweil hatte der Herr Obergesperan keine Kenntniß. Am 27. August l. J. kam Dr. Engländer zum Obergesperan nach Neuzpal, brachte neue Wechsel-blanquetts mit und bat um Erneuerung der Accepte, trotzdem daß die Zinsen bis zum 9. November d. J. beglichen waren. Der Obergesperan gewährte die Bitte des Dr. Engländer, stellte die neuen Accepte mit der Verfallszeit 9. November 1886 aus und Dr. Engländer übernahm dieselben, ohne die alten zurückgestellt zu haben. Anfangs September d. J. suchte der Obergesperan Dr. Engländer in Budapest persönlich auf, um die bereits beglichen früheren 10,000 fl.-Accepte von ihm zu übernehmen. Dr. Engländer erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er nicht in der Lage sei, die Accepte sofort zu retourniren und versprach, dies in einigen Tagen zu thun. Nichts Böses ahnend, hat der Obergesperan am 2. November d. J. 700 fl. an Zinsen bis zum 9. November 1886 dem Dr. Engländer für Emil Lax per Post geschickt, worüber er jedoch auch bis heute noch keine Quittung erhalten hat. Am 2. Dezember ist dem Obergesperan vom Budapest'schen Bankverein eine Verständigung zugekommen, laut welcher Dr. Engländer bei der genannten Bank einen durch ihn ausgestellten und vom Obergesperan acceptirten Wechsel per 6000 fl., fällig am 14. Dezember d. J., begeben hat und forderte zugleich die Deckung am Verfallstage. Der Obergesperan forderte nun Dr. Engländer auf, daß er die alten 10,000 fl.-Accepte sofort zurückstelle und über das fragliche 6000 fl.-Accept eine beruhigende Aufklärung gebe. Dr. Engländer hat im Verlaufe von fünf Tagen diese Sache nicht geordnet, es mußte also dieser Fall am 7. Dezember umomehr zur Anzeige gebracht werden, als das fragliche 6000 fl.-Accept mit dem Verfallstage 14. Dezember d. J. verfallen war.

Starker Frost in Sicht. Die gestern an der Centralanstalt für Meteorologie eingelangten Depeschen

die Vorlage. Zunächst lehnte Joseph Salvar die Vorlage ab, weil er nicht beifällig sein wolle, das Volk dazu zu nöthigen, daß es das Kreuz, an welches die Volkrechte geschlagen werden sollen, selber nach Golgatha schlepe.

Außerdem nahm er es als Geistlicher dem Prämonstratenser-Probst Kuncz sehr übel, daß derselbe jenen Theil des vom Redner gefaßten und geachteten guten Volkes, welcher wegen der seiner Armuth entsprechenden niedrigen Steuer oder wegen der aus Korrespondenz vorgenommenen Eliminierung aus den Wählerlisten nicht stimmberechtigt ist, „esöcselék“ (Pöbel, Gefindel) nannte.

Adolf Kuncz rief dem Redner, er möge sich bei dem guten Volke, dem auch er seine Achtung nicht verjage, erkundigen, ob es nicht in jedem Dorfe, in jeder Stadt Pöbel gebe, d. h. solche Leute, die, den behörenden Anforderungen Anderer folgend, blind bis an die äußersten gefährlichen Grenzen der Leidenschaftlichkeit vorwärts stürmen.

Nach dieser Entgegnung vollerte Alexander Csánády gegen den Ministerpräsidenten und die Majorität unter Wiederholung ausbrechender stürmischer Heiterkeit der letzteren. Endlich sprach noch Joseph Veres gegen den Gesetzentwurf. Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Zur Ergänzung unseres gestrigen Sitzungsberichtes haben wir nachzutragen, daß Graf Albert Apponyi unter Berufung auf den Wortlaut seines, vom Abgeordneten Zubánka erwähnten Briefes, die Behauptung zurückwies, als hätte er die Mitglieder der Majorität geistig und materiell impotente Nullen genannt.

Ferner lautete in der Rede des Abgeordneten Alexander Mann diejenige Stelle, wo er von der angeblichen Bereitwilligkeit der Juden, jede Regierung selbst die eines Starcevicz zu unterstützen, sprach, und welche Stelle nicht gegen die äußerste Linke, sondern gegen den antiemittitischen Abgeordneten Margittay gerichtet war, folgendermaßen: „Glaubt der Herr Abgeordnete aber, daß die Juden jede Regierung, selbst die eines Starcevicz unterstützen würden, so glaube ich ihn versichern zu können, daß die Juden dieselbe Unterstützung, welche sie Starcevicz angedeihen lassen möchten, gewiß auch seiner Partei angedeihen lassen würden, doch müßte diese vorher — zur Regierung gelangen.“

Das Municipalgesetz.

Kommissions-Sitzung vom 11. Dezember.

Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Berathung des Municipalgesetzes in 17. und 18. Sitzung fortgesetzt. Wir haben hierüber Folgendes zu berichten:

Die Berathung wurde bei §. 14 aufgenommen, welcher von der Feststellung des nächstjährigen Budgets der Jurisdiktionen und von dessen Einsetzung an das Ministerium des Innern handelt. Als Einsetzungstermin war im Gesetzentwurf der 15. Oktober bezeichnet, die Kommission verlängerte jedoch diesen Termin bis zum 31. Oktober.

Eine längere Diskussion entspann sich über die nächsten folgenden drei Paragraphen, welche davon handeln, in welchen Fällen die Jurisdiktionen berechtigt sind, die Regierungsvorordnungen nicht sofort zu vollziehen, sondern gegen dieselben beim Ministerium des Innern zu remonstriren. Gegen diese Bestimmung sprach zunächst Nikolaus Földváry, der es nicht für zulässig hält, daß man den Jurisdiktionen das Recht einräume, in einzelnen Fällen die Vollstreckung der Regierungsvorordnungen zu verzögern. Diefelbe Ansicht wurde mit noch größerem Nachdruck von Béla Grünwald vertreten. Er mißbilligte es entschieden, daß der Vizepräsident berechtigt sein soll, die Verordnungen der Regierung einer Kritik zu unterziehen. Wenn die Regierung auf ihrer Verordnung besteht, soll nach der Vorlage auch noch die Kongregation berechtigt sein, einmal bei der Regierung vorstellig zu werden, ja, wenn die Beamten wollen, können sie die Remonstranz noch weiter treiben. Solche Zustände gibt es in Europa nirgends und in kritischen Zeiten könne man mit einem solchen System überhaupt nicht administrieren. In anderen europäischen Staaten sucht man die Garantie gegen etwa vorkommende Ausschreitungen der Regierung in der Verantwortlichkeit der Minister und in den, namentlich die persönliche Freiheit schützenden Verwaltungsgesetzen. Diese seien auch bei uns einzuführen, und zwar als ganz unabhängiges Forum. Nur wenn es sich um Verordnungen handelt, die sich auf die Eintreibung gesetzlich nicht votirter Steuern und auf die Abstellung gesetzlich nicht votirter Rekruten beziehen, seien die Jurisdiktionen das Widerstandsrecht einzuräumen. Uebrigens gibt die Vorlage der Regierung die Mittel in die Hand, ihren Willen schließlich doch durchzusetzen; wenn daher die Vorlage ohne gleichzeitige Errichtung der Verwaltungsgerichte angenommen würde, wäre dies nur die Sanctionierung der Willkür. — Ministerpräsident Tiba sprach sich trotz dieser Einwendungen für die Annahme der in Rede stehenden drei Paragraphen aus. Die fraglichen Bestimmungen seien ja auch jetzt in Geltung und doch sei daraus, mit Ausnahme eines einzigen Falles, kein Konflikt zwischen der Regierung und einer Jurisdiktion entstanden; die Frage von der Sicherung der persönlichen Freiheit und der Verwaltungsgerichte gehöre nicht hierher. Redner sei kein Gegner der Verwaltungsgerichte, nur dürften sie nicht so eingerichtet werden, wie in Frankreich, wo sie nicht der Hort der persönlichen Freiheit und der Freiheit der Korporationen, sondern ein mächtiges Werkzeug in der Hand der Regierung sind. Tibád und Szederfényi widersprachen ebenfalls den von Földváry und Grünwald entwickelten Ansichten, und die Kommission nahm die fraglichen Paragraphen an; nur erhielt §. 17 den von Tibád beantragten Zusatz: „Wenn die unaufschiebbare Vollstreckung einer Verfügung wegen der gefährdeten Interessen des Staates gefordert wird, muß dies in der Regierungsverordnung ausdrücklich ausgesprochen sein.“

Die §§. 18 bis 20, welche von den Mitgliedern der Kongregationen (Municipalausschüsse) handeln, wurden unter Ablehnung mehrerer Amendements unverändert angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Dezember.

Der 15er-Kandidationsauschuss hielt heute unter Vorsitz Paul Király's eine Sitzung, in welcher mit Rücksicht auf die morgige Wahl folgende Kandidatenliste festgestellt wurde:

Auf die Notarstellen 1. Klasse wurden die bisherigen sieben Notäre 1. Klasse kandidirt, auf die achte Stelle dagegen Stephan Vesztróczy. Bezüglich der Besetzung der neunten Stelle theilten sich die Stimmen. Der 1., 2. und 3. Bezirk kandidirte Koloman Kövér, der 5. und 9. Bezirk Julius Rózsavölgyi, der 4. Bezirk Franz Broháka, der 6., 7. und 8. Bezirk endlich Joseph Mátray. Der Präsident beantragte, daß, nachdem auf Kövér und Mátray je drei Bezirke gestimmt, zwischen Beiden das Los entscheide. Diese Proposition wurde jedoch nicht angenommen. Nach längerer Debatte wurde schließlich die namentliche Abstimmung vorgenommen, wobei Kövér 17 und Mátray 21 Stimmen erhielt. Mátray erscheint demnach als der alleinige Kandidat auf die neunte Stelle. Die Kandidation der Bezirksärzte ging ohne Debatte vor sich. Es wurden kandidirt: für den 1. Bezirk Dr. Adolf Steffel, für den 4. Bezirk Dr. Arpád Riedl, für die übrigen Bezirke wurden die bisher fungirenden Ärzte kandidirt. — Nächsten Dienstag findet die Kandidation der Notäre 2. Klasse und mehrerer Kommissionen statt.

Qualifikations-Bestimmung. Der hauptstädtische Municipalauschuss hat bekanntlich bestimmt, daß der hauptstädtische Oberarchivar die Qualifikation eines Konzipisten des Landes-Archivs haben müsse. Betreffs des Waisenshulpräfes und der Beisitzer wurde die Advokaten-Qualifikation gefordert und die Waisenshulnotäre sollen Jus absolvirt und die juridische Staatsprüfung gemacht haben. Der Minister des Innern hat mittelst heute herabgelangten Reskriptes diese Qualifikations-Bestimmungen nicht genehmigt, da die Qualifikation der Municipalbeamten im G.-M. I: 1883, festgestellt ist. Demnach genügt es, wenn der Oberarchivar die Qualifikation eines Manipulationsbeamten des Landesarchivs besitzt, doch steht es der Stadtbehörde frei, bei Besetzung der Oberarchivarstelle einen Kandidaten mit höherer Qualifikation vorzuziehen. Die Gehaltserhöhung von 1800 fl. auf 2000 fl., sowie das Quartiergeld von 500 fl. genehmigt der Minister. Für das Waisenshulpersonal ist im Gesetze als Minimum der Qualifikation absolvirtes Jus und die juridische Staatsprüfung vorgeschrieben, daher derart qualifizierte Bewerber zur Konkurrenz zugelassen sind. Der Minister erklärt jedoch, er werde sich frenen, wenn es der Stadtbehörde gelingt, Personen mit höherer Qualifikation für den Waisenshul zu wählen.

Die hauptstädtische Polizeikommission, welche heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Rada eine Sitzung hielt, acceptirte die bekannten Vorschläge des Subkomitês in Angelegenheit des Omnibuswesens. Demnach wird die Generalversammlung ersucht, unter Verwerfung sämtlicher diesbezüglicher Offert das Statut zu Neujahr ins Leben treten zu lassen. Unentschieden blieb, ob die verkehrsberechtigten Omnibusse auf 4 oder 6 Linien eingetheilt werden. Außerdem wird beantragt, daß der Miethwagentaxi zum neuen Friedhofe im Rerkefterer Götter für einen Neuar (hin und zurück sammt Warten im Friedhofe) mit 4 fl., für einen Komfortabel dagegen mit 2 fl. festgesetzt werde. — Auf Grund einer Petition der hiesigen Hausierer wird der Magistrat ersucht, an die Regierung im Wege einer Repräsentation die Anfrage zu richten, ob derselbe nicht geneigt ist, den Hausierhandel mit alten Kleibern von Haus zu Haus im ganzen Lande zu regeln und andererseits die Polizeibehörde diesbezüglich zu einer Aeußerung aufzufordern.

Zur Wahl der Bezirksärzte. Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht:

Einer, auf den gegenwärtigen Bezirksarzt des dritten Bezirkes Dr. Adolf Tataby bezüglichen Mittheilung gegenüber, welche in einem hiesigen Blatte anlässlich der im Zuge befindlichen Wahlen der hauptstädtischen Beamten erschienen ist und eine von dem kompetenten Forum erledigte Angelegenheit mit tendenziösen Verdrehungen behandelte, erachtet es der Repräsentantenkörper des dritten Bezirkes als zeitgemäß, zu erklären, daß jene, auf die entgegengesetzte Wirkung berechneten Mittheilungen die allgemeine Achtung und Verehrung des Bezirkes für den genannten Beamten nicht zu erschüttern vermochten, denn der Bezirk hat diesen Mann zwanzig Jahre hindurch als den humansten praktischen Arzt, zwölf Jahre lang als den mit Aufopferung thätigen Bezirksarzt und in seinen Bemühungen um die armen Kranken als edlen Menschenfreund kennen gelernt. Der Bezirk erklärt demnach, die aufrichtige Anhänglichkeit an seine Person, sowie das ihn bisher bewiesene Vertrauen unverändert aufrecht zu halten und hat ihn, zum Beweise dessen, als Bezirksarzt des dritten Bezirkes auch für die Zukunft einstimmig kandidirt und auf's Wärmste empfohlen. Budapest, am 10. Dezember abgehaltenen korporativen Repräsentantenkonferenz. Johann Bégh, Präsident. Adolf Gyulányi, Schriftführer.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Dezember.

Auf der ersten Beilage zur vorliegenden Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung einer frei nach dem Französischen bearbeiteten Novelle, unter dem Titel: „Mutter und Tochter“, ferner enthält dieselbe: „Allerlei“ und Inserate; — auf der zweiten bringen wir: die Fortsetzung des Romans „Der Bankdirektor“, Budapest'ser Todtenliste, die Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Heute Nachts hatten wir einen ziemlich starken Frost. Das Thermometer zeigte Morgens — 5 Grad Reaumur, Mittags — 2 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen. Die Witterung

war heiter. Der hohe Luftdruck (769 bis 770) ist im nordwestlichen Theile des Kontinents; die Depression (752 bis 754) erstreckt sich über den Osten und Südosten des Kontinents. In Ungarn hat bei nördlichen mäßigen Winden die Kälte noch zugenommen, der Luftdruck hat abgenommen. Das Wetter ist veränderlich, zum Theil sonnig, mit zahlreichen Schneefällen, welche im Südosten stellenweise sehr ausgiebig waren. Die Temperatur steht im ganzen Lande unter dem Nullpunkte, im Norden war Kälte von 8—10 Grad Celsius. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten heiteres, im Südosten verändeliches Wetter mit Frost, stellenweise mit Niederschlägen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 9 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Budapest 2, Szolnok 9, Eclau 1, Debreczin 8, Ungvár 3, Großwardein 15, Alna-Szilata 5, Hermannstadt 2, Orfova 10, Temesvár 30, Arad 18, Szegedin 16, Pancsova 23, Késthely 1, Csafathurn 3, Agram 14. Mm. — Dzonometerin Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 10.

Vom Hofe. Gegenüber den Nachrichten, daß der Hof die Weihnachtsfeierstage in der Finer Hofburg zubringen werde, wird gemeldet, daß sich Ihre Majestäten in Folge der amtlich konstatierten und noch immer in der Zunahme begriffenen Masernepidemie auf ärztliches Anrathen veranlaßt haben, von dem geäußten Vorhaben, während der Weihnachtsferien, am Neujahr und am Anfange des Karnevals in Budapest zu weilen, abzustehen. Es ist aber zu hoffen, daß der Hof im Laufe des zweiten Theiles des Fastings, wenn bis dahin eine merkliche Besserung der Gesundheitsverhältnisse eingetreten sollte, in unserer Hauptstadt eintrifft und dann längere Zeit hier Aufenthalt nehmen wird.

Die deutsche Sprache im Verkehr zwischen Civil- und Militärbehörden. In der Gemeinde Duna-Becse hat ein Husar, Namens Joseph Kovács, am 28. Oktober l. J. einen Selbstmord begangen. Das Subalternes Plazkommando richtete in dieser Angelegenheit am 15. November eine deutsche Zuschrift an das Stuhlrichteramt in Duna-Becse, in welcher letzteres ersucht wurde, das auf den Selbstmordfall bezügliche Protokoll an die requirirende Behörde einzusenden. Der Stuhlrichter A. Halásh erwiderte darauf, dem Ansuchen nur in dem Falle entsprechen zu wollen, wenn die Zuschrift ihm auch in ungarischer Uebersetzung zugehändigt würde. Das Plazkommando erhob hiegegen Beschwerde bei dem Korpskommando, in dessen Namen der kommandirende General Baron Edelsheim-Gyulai die Sache an das Ministerium des Innern leitete, mit der Motivirung, das Plazkommando gehöre nicht unter jene Militärbehörden, welche in dem Verkehr mit den Civilbehörden zur Bemühung der ungarischen Sprache gehalten sind. Das Ministerium des Innern gab der Beschwerde Folge und erklärte in einem Reskript an den Vizepräsidenten des Pester Komitats, daß der Stuhlrichter inkorrekt vorgegangen und zum augenblicklichen Vollzug der Requisition des Plazkommandos zu verhalten sei. Im Anhang theilt das Reskript auch mit, daß gegenwärtig zwischen dem Ministerpräsidentium und dem gemeinsamen Kriegsministerium Verhandlungen betreffs endgiltiger Regelung des schriftlichen Dienstverkehrs zwischen Civil- und Militärbehörden im Zuge seien.

Zur Affaire Engländer. In Erwiderung der Erklärung des Dr. Eduard Engländer sendet uns der Vertreter des Obergepans Georg v. Fuszth eine Gegenerklärung, der wir Folgendes entnehmen:

Der Obergepan — so heißt es in derselben — war nie ein Schuldner Dr. Engländer's und letzterer war nie ein Gläubiger des Ersteren. Der Obergepan hat die fraglichen 10,000 fl. vor etwa zwanzig Jahren von weil. David Kar. Kaufmann in E.-St.-Márton, über dessen spezielles Ersuchen mit der ausdrücklichen Widmung als Darlehen übernommen, daß dieser Betrag das Eigenthum des Winderjährigen Emil Kar, eines Entfels des Darlehensgebers, bilden und diesem nach erreichter Großjährigkeit ausgeliefert werden soll. Dr. Engländer hat die Mutter dieses Winderjährigen geheiratet und als Stiefvater und Mitvormund die über die fraglichen 10,000 fl. ausgestellten Wechsel-accepte aufbewahrt. Die Zinsen wurden Anfangs theils zu Händen Julius Kar, theils zu Händen Dr. Engländer's, später aber ausschließlich zu Händen des Letzteren gezahlt. Emil Kar ist im verfloffenen Frühjahr großjährig geworden und hat alle seine Werthe, darunter auch die fraglichen 10,000 fl. Accepte, von seinem Stiefvater Dr. Engländer übernommen. Hieron hatte der Herr Obergepan keine Kenntniß. Am 27. August l. J. kam Dr. Engländer zum Obergepan nach Neuzal, brachte neue Wechselblankette mit und bat um Erneuerung der Accepte, trotzdem daß die Zinsen bis zum 9. November d. J. beglichen waren. Der Obergepan gewährte die Bitte des Dr. Engländer, stellte die neuen Accepte mit der Verfallzeit 9. November 1886 aus und Dr. Engländer übernahm dieselben, ohne die alten zurückgestellt zu haben. Anfangs September d. J. suchte der Obergepan Dr. Engländer in Budapest persönlich auf, um die bereits beglichenen früheren 10,000 fl. Accepte von ihm zu übernehmen. Dr. Engländer erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er nicht in der Lage sei, die Accepte sofort zu retourniren und versprach, dies in einigen Tagen zu thun. Nichts Böses ahnend, hat der Obergepan am 2. November d. J. 700 fl. an Zinsen bis zum 9. November 1886 dem Dr. Engländer für Emil Kar per Post geschickt, worüber er jedoch auch bis heute noch keine Quittung erhalten hat. Am 2. Dezember ist dem Obergepan vom Budapest'ser Bankverein eine Verständigung zugekommen, laut welcher Dr. Engländer bei der genannten Bank einen durch ihn ausgestellten und vom Obergepan acceptirten Wechsel per 6000 fl., fällig am 14. Dezember d. J., begeben hat und forderte zugleich die Deckung am Verfallstage. Der Obergepan forderte nun Dr. Engländer auf, daß er die alten 10,000 fl. Accepte sofort zurückstelle und über das fragliche 6000 fl. Accept eine beruhigende Aufklärung gebe. Dr. Engländer hat im Verlaufe von fünf Tagen diese Sache nicht geordnet, es mußte also dieser Fall am 7. Dezember umso mehr zur Anzeige gebracht werden, als das fragliche 6000 fl. Accept mit dem Verfallstage 14. Dezember d. J. verfallen war.

Starker Frost in Sicht. Die gestern an der Centralanstalt für Meteorologie eingelangten Depeschen

berichten über einen heftigen Wirbelsturm, welcher seit vorgestern Abends über der nördlichen Adria tobte. Aus Triest wurde Abends Regen bei scharfer Bora, gestern Morgens heftiger Vorsturm mit Schneetreiben und 1 Grad Kälte gemeldet, in Pola herrscht gleichfalls stürmischer Ost bei + 4 Grad. Vorgestern Abends von 7 bis 8 Uhr wurde Gewitter mit Regen dort beobachtet; in Lissa dagegen wird bei steifem Südwind um 7 Uhr Früh + 16 Grad Celsius notirt, während in Abazia und Görz bei 0 Grad Morgen-temperatur Schneefall herrscht; auch aus Gries bei Bozen wurde gestern über Schneefall, jedoch bei Windstille berichtet; strenge Kälte — 5 bis — 10 Grad Celsius herrschte gestern in ganz Deutschland, — 10 bis — 18 Grad Celsius in Russland, und das seit gestern Morgens bei andauernd hohem Luftdruck im Westen auf unruhiges Wetter, Schneefälle und weitere Frostzunahme in unseren Gegenden schließen.

Die Krise in der ungarischen Staatsbahn-Direktion. Der „N. Fr. Presse“ wird aus Budapest telegraphisch gemeldet:

Die Neugestaltung der Direktion der ungar. Staats-Eisenbahn wird sofort in Angriff genommen werden. Von den bisherigen Mitgliedern sollen nur zwei, nämlich Ministerialrath Ludwig Nagy, der ehemalige Chef der bestanden General-Zuspektion, und Herr Ludwig Czizly im Amte verbleiben, die Direktoren Horvath, Walther, Berderber und Blaskovich sollen pensionirt werden. Der Vorsitz im Direktorium soll an den Ministerialrath Nagy übergehen. Zum kommerziellen Direktor soll der Chef des Tarifbureaus, Oberinspektor Albert Schöber, ernannt werden. Zum finanziellen Direktor ist neulich der Reichstags-Abgeordnete Bela Lukacs aussersehen, während Sektionsrath M. Hilbert als ständiger Delegirter des Finanzministeriums im Direktorium der Staatsbahnen verbleibt. — Wie verlautet, erhoben sich im Minister-rathe sehr gewichtige Stimmen gegen die vom Ressortminister vorgelegene Reorganisation und Decentralisation. So sollen sich namentlich der Finanzminister Graf Szapary und der Handelsminister Graf Szehenyi gegen jedes neue Organisations-Experiment mit voller Entschiedenheit ausgesprochen haben; Ministerpräsident Tisza dagegen soll geltend gemacht haben, daß es nicht gut angehe, den Staatssekretär Baross, der auch Mitglied der Regierung sei und diese Organisation vorge schlagen habe, durch den Minister rath zu demittiren. Es wurde daher nach längerer Diskussion das bekannte Kompromiß beschlossen, wonach die Central-Direktion zu reorganisiren, dagegen eine weitere Decentralisation des Betriebes vorläufig fallen zu lassen sei.

Nicht der Richtige. Der Kellner Paul Lustig, welcher — wie wir bereits berichteten — seiner Namens-ähnlichkeit mit dem sichtlich gewordenen Kassier der Firma Heinrich Klinge keine Inhaftnahme durch die Miskolczer Polizei zu verdanken hatte, verbrachte die Nacht in der Polizei-Centrale und tritt heute, nachdem er von der Polizei mit Rücksicht versehen wurde, die Rückreise nach Miskolc an. Die Art und Weise, wie der unrichtige Paul Lustig von der Miskolczer Polizei verhaftet wurde, ist die folgende: Die hiesige Oberstadthauptmannschaft wurde nämlich amtlich verständigt, daß eine früher in der Hauptstadt besienfete Kaffeehaus-Kassierin Namens Rosa Paplanos s einen sicheren Paul Lustig zum Geliebten gehabt habe. Es wurde weiter in Erfahrung gebracht, daß das Mädchen vor einiger Zeit sich nach Nyiregyhaza begeben habe und wurde demzufolge die Nyiregyhazer Polizei von der Oberstadthauptmannschaft erucht, die Rosa Paplanos zu vernehmen. Das Mädchen war inzwischen nach Miskolc übersiedelt und wurde in Folge dessen nun die dortige Sicherheitsbehörde um die Einleitung der Recherchen angegangen. Schon am nächsten Tage nach Abendung des herauf bezüglichen Telegrammes lief von Miskolc die Antwort ein, daß Lustig sich dort aufhalte. Die hiesige Polizei, in der Meinung, daß dies der gesuchte Defraudant sei, ordnete die Verhaftung Lustig's an, welcher Ordre von dem Miskolczer Stadthauptmann Balla prompt entsprechen wurde. Der Geliebte der Rosa Paplanos wurde festgenommen und sofort nach Budapest eskortirt. Die Miskolczer Polizei hielt es übrigens für überflüssig, mit dem Verhafteten ein Protokoll anzunehmen; hätte sie dies gethan, dann würde sich wohl das Mißverständnis bald aufgelöst haben, denn der Kurrentire ist aus Totis gebürtig, der Unrechte aus Nyiregyhaza.

Ein humoristisches Blatt, betitelt „Urambátym“, wird von Newjarsch in Budapest erscheinen. Die Tendenz des Blattes ist, eine Sammelstelle zu werden für den ungarischen Humor, welcher bisher im eigenen Lande kein eigentliches Heim besaß. Das Blatt, aus dem die Politik verbannt ist, wird heitere Erzählungen und Gedichte, Anekdoten, lustige Einfälle mit reichen Illustrationen bringen und von Koloman Miksáth und Ludwig Bartók redigirt werden.

Ein Ohnmachtsanfall des Papstes. Aus Rom, 10. d., wird gemeldet: Heute war in der Stadt das Gerücht verbreitet, der Papst sei gestorben. Das Gerücht dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Papst Leo XIII. einen unerlichen, eine Stunde lang dauernden Ohnmachtsanfall und heftige Magenkrämpfe hatte, die ihn bereits vor Tagen heimgeführt. Im Vatikan, wo man sich über den Zustand des Papstes keiner Täuschung hingibt, herrscht die größte Aufregung.

Ein wüthender Hund trieb gestern in Neupest sein Unwesen. In der Zeit von drei Stunden biß das Thier — ein großer Schäferhund — fünf Personen. Gegen 10 Uhr Vormittags überfiel derselbe den auf der Gasse spielenden vierjährigen Knaben Michael Trenk, brachte demselben mehrere Wunden bei und verschwand, ehe noch Leute herbeieilten waren. Zwei Stunden darauf tauchte die Bestie auf dem großen Marktplatz auf, wo sie sich vorerst auf den 11-jährigen Michael Szere stürzte und den Arm desselben zerfleischte, des Ferneren biß der wüthende Hund den Fleischhacker Karl Szibera, den Tagelöhner Michael Nagy und den Privaten Emerich Pecze. Die Ortschaft war förmlich alarmirt und Jeder bereit

sich, einen geschlossenen Raum zu gewinnen. Die Gendarmen hielten unter Führung des Sicherheitskommissärs Csapó eine förmliche Treibjagd auf das wüthende Thier, das endlich lebend gefangen und der Wafenermeisterei zur Beobachtung übergeben wurde. (Warum nicht dem Thierarznei-Institut?) Von den Gebissenen wird Michael Szere im Krankenhaus gepflegt, die Uebrigen befinden sich unter der Behandlung des Bezirksarztes Dr. Hedervary in häuslicher Pflege.

Verhaftung. Die Polizei nahm heute einen im „Hotel Europe“ seit vier Wochen einlogirten Passagier, den Rentier Stanislaus Ritter v. Krizinski, in Haft. Es geschah dies — wie wir erfahren — in Folge einer Requisition der Krakauer Staatsanwaltschaft über Ansuchen der Eltern eines Mädchens, das er entführt haben soll.

Verletzt. Der Hausdiener Joseph Kun, Kepekerstraße Nr. 68, verletzte sich heute Abends durch eigene Unvorsichtigkeit am linken Bein. Ehe noch ärztliche Hilfe anlangte, starb der Unglückliche an Verblutung.

Fremd. Der aus Dada gebürtige Tagelöhner Franz Örvy, welcher bereits siebenmal auf der Beobachtungs-Abtheilung war, wurde heute Abends wieder von Lobkuch befallen und mußte als unheilbarer Zerrinniger vorläufig ins Krankenhaus gebracht werden.

Brustleidende, sowie Kehlkopftränke fühlen sich, wie bekannt, am wohlsten in einem Nadelwald. Durch den Gebrauch des echten Wittner's Coniferen-Spirit erzeugt man in der Wohnstube den unverfälschten Nadelwaldgeruch und bringt den belebenden Sauerstoff, sowie die balsamisch harzigen, ätherisch-ölgigen Bestandtheile in dieselbe. Der Gebrauch dieses Artikels kann daher solchen Leidenden nicht dringend genug anempfohlen werden. Wittner's Coniferen-Spirit wurde mit vielen Preisen und belobenden Anerkennungen ausgezeichnet. Bezugsquellen im heutigen In-teratenthelle.

Neue Kreuz-Loje. Auf die heutige Annonce der bestrenommirten Vantrina Anton Koriz und Komp. machen wir besonders aufmerksam.

Wir machen auf die Annonce „Wiener Allgemeine Zeitung“ aufmerksam.

Einem Theile unerer Lokalaufgabe, wie auch einem Theile der Provinzaufgabe liegt ein reich illustrirter Preis-Courant der bekannten China- oder Alpaca-Waaren-Fabrik von J. L. Herrmann (Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, Waikerngasse Nr. 24) bei. Die Erzeugnisse dieser Firma sind allgemein als solid und gut gearbeitete bekannt. Wir können demnach diese Firma bestens anempfehlen.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Fremdenverkehr war in dieser Woche schwach und auch der Platzverkehr ist im Allgemeinen abnehmend. Während sonst in diese Zeit sich in Weihnachts-artikeln regere Nachfrage zeigt, ist diesmal noch sehr geringer Verkehr. Einzelne Galanteriewaaren-Geschäfte, sowie Tapiseriewaarenhandlungen haben bereits etwas besseren Verkehr. Buchbinder, welche sonst schon stark mit der Montirung von Handarbeiten in Anspruch genommen waren, haben diesmal noch unbedeutende Weihnachtsarbeiten und auch das laufende Geschäft ist schwach. In Damenmode-geschäften ist das Kundengeschäft zumeist befriedigend und sind einzelne Geschäfte bis Weihnachten mit Aufträgen versehen. Kleidermacher sind verhältnißmäßig schwach beschäftigt und sind zahlreiche Gehilfen disponibel. Schuhmacher sind mittelmäßig beschäftigt. In Folge der eingetretenen Kälte haben Kleidermacher etwas regeren Verkehr und auch in Schlittschuhren zeigt sich bereits bessere Nachfrage. In Militärartikeln ist besserer Verkehr. Polamentirer, Futmacher, Bürstebinder, Korbflechter, Vergolder, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Porzellan-, Glaswaaren- und Werkszeug-Geschäfte, Gelbteiler, Lampengeschäfte, Decken- und Matrazenmacher, Tapezierer, Tischler, Sattler, Wagner, Kleiner- und Spengler haben schwachen Geschäftsgang. Schmiede sind mit dem härteren Hiebgeschlag besser in An-spruch genommen. Maurer haben in Folge der Kälte ihre Thätigkeit nur auf innere Arbeiten beschränkt. In den meisten Gewerbebranchen wurden Gehilfen entlassen.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Dezember. (Zur Affaire des Dr. Eduard Engländer.) Die Polizei überreichte gestern, wie wir erfahren, die Protokolle und Telegramme, die in der Affaire des Advokaten Dr. Eduard Engländer hier aufgenommen wurden und angelangt sind, der Budapest-er Staatsanwaltschaft. Die Angelegenheit wurde dem Vize-Staatsanwalt Dr. Faustn Heil anvertraut und wird derselbe sowohl hinsichtlich der Kompetenz als auch eventuell hinsichtlich des meritorischen Vorgehens des Budapest-er Strafgerichtes einen Antrag stellen.

Kronstadt, 11. Dezember. Nach durchgeführter Schlussverhandlung wurde heute vor dem hiesigen Gerichtshof in Angelegenheit der bei der Fogaraser Wahl vorgekommenen Mißbräuche das Urtheil publizirt. Demgemäß wurden Hermann Krauß und Georg Rodru von der Anklage der Bestechung freigesprochen, während Jakob Nikolai zu vierzehntägigem, Joseph Trombitás, Nikolaj Bosile und Adam Georgea zu je sieben-tägigem, schließlich Nikolaj Socasiu zu dreitägigem Arrest und entsprechender Geldstrafe verurtheilt wurden.

Offener Sprechsaal.*)

Ohne Appetit keine Gesundheit und sollte Jeder, welcher an verdorbenem Magen, Mangel an Appetit, Aufstoßen etc. leidet, sofort ein geeignetes Mittel anwenden, um schwereren Leiden vorzubeugen. So berichtet: Mitrowitz, Ungarn, Kroation Herr R. Brandt, Apotheker, Zürich! Ich bin geschwächt, mich unmittelbar an Ihre Güte zu wenden mit der Bitte, wollen mit der nächsten Post an mich hierher 6 Schachteln Ihrer Schweizerpillen gegen Nahrungsmittel-überfressen lassen. Ihre Schweizerpillen habe ich gelegentlich vor 2 Jahren einige Schachteln mit aus Wien bestellt und diese wirkten sonderbar auf meine Gesundheitszustände sehr gut. Hochachtungsvoll Uros Mitutnovit, Ditr. - Erzpriester.

* Für diese Anbrüt ist die Redaktion nicht verantwortlich

Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind á Schachtel 70 Kr. in den Apotheken erhältlich. Da in Ungarn verschiedene Nachahmungen von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Brust Mari,
Tárnok,
Frühzeitig Pál,
Lovas-Berény,
Jegyesek. 11539

Noja Sedofsky,
Heinrich Eiser,
Budapest,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Jeannette Hofelder,
Petrovic,
Jakob Seindorfer,
Gr.-Bitse,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Liebig's
Fleisch - Extract
Nur echt, wenn jeder Topf den Namenstrug **Liebig** in blauer Farbe trägt.

Elektrische
Raffaschuhvorrichtung.
(Patent V. Egger.)
Sicherer Schutz gegen Dornen und Anbohren von Nassen und Schränken. — Verwendet in der Bester Kommunalbank, ungarischen Landesbank, Hypothekenbank, nord-ungarischen Kohlenwerks-Actiengesellschaft etc.
Näheres bei V. Egger, Telegraphenbau-Anstalt, 6 Bez., Hufarngasse Nr. 7.

Kundmachung.
Um den zur Aufnahme als Chemra Radiska-Mitglie' der noch in beträchtlicher Anzahl vorgemerkten Bewerbern genügen zu können, wurde beschlossen, die Aufnahme bis Montag, den 14. d. M., in den bisher bestimmt gemeinere Stunden fortzusetzen, an welchem Tage Nachmittags 6 Uhr der Aufnahmsakt für diesen dreijährigen Cyklus geschlossen wird.
Budapest, am 11. Dezember 1885 11556

Der Vorstand
der „Chemra Radiska“.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Dankagung!
Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Verluste unserer innigtgeliebten Mutter, resp. Schwiegermutter, der Frau **Ww. Karoline Wehr**, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ferner den löblichen Vereinen, welche durch ihre Theilnahme an dem Leichenbegängnisse ihr Beileid ausdrückten, unsern innigsten Dank.
11564 **Joseph Holub und Frau.**

Die Militär - Schule
in Budapest, große Aronengasse 13,
eröffnet am 1. Januar den nächsten Vorbereitungskurs für das
Einjährig-Freiwilligen-Befähigungs-Examen.
Programme gratis. Einschreibungen täglich.
11378 Die Direktion.

GEBEN SIE EISEN Ihrem Kinde — antwortete der Arzt einer Mutter, welche ihn wegen ihrer an Bleichsucht und Blutarmuth leidenden Tochter consultirte. — Aber welches Eisen soll ich meinem Kinde geben? fragte die Mutter. — Das FER BRAVAIS (Bravais-Eisen), erwiderte der Arzt, denn dasselbe kommt am meisten der Form gleich in welcher das Eisen in dem Blute enthalten ist; daher ist es auch in seiner Wirkung allen anderen Eisen-Präparaten überlegen.
BUDAPEST: V. TÖRÖK apoth., Königsgasse, 12.

Letzte Post.
Wien, 11. Dezember.
Nicht die am wenigsten auffallende Anomalie der Balkankrise zeigt sich in der Frage des Waffenstillstandes. Thatsächlich ruht der Streit, doch ist eine bindende Vereinbarung noch nicht erzielt. Es scheint allerdings auf beiden Seiten die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ins Auge gefaßt worden zu sein. In Rich stand man unter

den Einflüssen einer Kriegspartei, welche den Sinn für die realen Verhältnisse offenbar verloren hatte und das Waffenglück noch einmal an die serbischen Fahnen heften zu können glaubte; im Lager des Bulgarenfürsten wieder vermochte man nur schwer den Aktionsdrang zu zügeln. In diesem Augenblicke darf jedoch die Gefahr eines erneuerten Zusammenstoßes der serbischen und bulgarischen Truppen als beseitigt angesehen werden. Die Einmüthigkeit der europäischen Mächte hat sich in diesem Punkte jedenfalls bewährt. Der entschiedene Wille der Kabinete hat sich den streitenden Theilen viel zu nachdrücklich aufgebrängt, als daß ein Widerspruch möglich gewesen wäre.

Auch über dieses Moment hinaus scheinen neuerdings Garantien für ein einmüthiges Vorgehen der drei Kaiserreiche gegeben zu sein. Die Bestimmung, deren Symptome nach der Mission Rhenvenhüller's namentlich in einem Theile der russischen Presse auftraten, hat doch einer objektiven Auffassung wider Platz gemacht. Aus der Voreingenommenheit rang sich die Erkenntniß der Identität der Ziele hervor, welche durch die Entsendung des Grafen Rhenvenhüller in das bulgarische Heerlager gewiß nicht beeinträchtigt werden konnte. Für die ruhigere Beurtheilung der österreichisch-ungarischen, wie der russischen Interessen auf dem Balkan werden sich immer zahlreiche Motive der Verständigung darbieten, wenn diese nur nicht gewaltsam zurückgedrängt werden. Wenn man indessen schon heute den künftigen Entscheidungen zuvorkommt und von der Anerkennung der Union spricht, so dürfte dies allerdings einigermaßen verfrüht sein, doch läßt sich nicht verkennen, daß das ursprüngliche Programm der drei Kaiserreiche nicht mehr über die gleichen Chancen verfügt, wie zu Beginn der Krise. Eine der wesentlichsten Voraussetzungen der Herstellung des Status quo ante war die, daß die Pforte mindestens in demselben Maße für ihre eigenen Rechte einstehe, wie die übrigen Kabinete für das Vertragsrecht. Diese Voraussetzung ist hinfällig geworden. Man hatte am goldenen Horn in dieser schweren Zeit nur den Muth der Entschlußlosigkeit. Man brachte es über Anläufe nicht hinaus und jeder Schritt nach vorwärts wurde alsbald doppelt zurückgethan. Die Versuche der Pforte zur Bethätigung ihrer Hoheitsrechte in dem insurgirten Gebiete waren die denkbar klüglichsten. Aber unfähig zu einer Kraftäußerung dort, wo solche nicht nur völlig gefahrlos, sondern auch von der europäischen Zustimmung begleitet gewesen wäre, schob sich die Pforte in den Vordergrund, als von der Beilegung des serbisch-bulgarischen Konfliktes die Rede war. Hier konnte ihr ein Terrain zur Entfaltung ihrer Staatskunst schwerlich geboten sein. Daß nun die europäischen Kabinete zum Vortheile der Türkei etwas erzwingen sollten, was sie selber offenbar preisgegeben hat, ist zum Mindesten nicht wahrscheinlich. Für die strikte Rückkehr zum Status quo ante scheint darnach keine Aussicht gegeben zu sein, und es wird sich vorzugsweise darum handeln, eine Form zu finden, durch welche die Union „mit dem Berliner Vertrage möglichst in Einklang gebracht wird“.

Telegramme.

Die Krise auf der Balkan-Halbinsel.

Wien, 11. Dezember. Die „Pol. Kor.“ meldet: Der Meinungsaustrausch zwischen den Mächten ergab deren Geneigtheit, der von der bulgarischen und serbischen Regierung angekündigten Absicht, zwischen ihnen die in der Waffenstillstandsfrage bestehende Meinungsdivergenz der Entscheidung der Mächte anheimzustellen, Folge zu geben. Sobald das bezügliche Ersuchen formell gestellt und beiderseits erklärt werden würde, sich dem Spruch der Mächte zu fügen, würde eine Kommission, aus militärischen Delegirten der Mächte bestehend, die Bestimmung der Demarkationslinie an Ort und Stelle vorzunehmen und zur Abwendung von zufälligen Zusammenstößen eine neutrale Zwischenzone festzustellen haben. Auf die Frage des Friedensschlusses hat dieses eventuelle, zunächst einen dauernden Waffenstillstand bezweckenden Aktion keinen Bezug.

Wien, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ aus serbischen Kreisen weist darauf hin, daß Serbien dem Anspruche Bulgariens, daß dessen Armee auf serbischem Territorium zu verbleiben hätte, während das bulgarische Gebiet von den serbischen Truppen zu räumen wäre, nach der Lage der Dinge auf dem Kriegsschauplatz und dem Ver-

hältnisse der beiderseitigen militärischen Kräfte nicht Rechnung tragen könne. Serbien nimmt es im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Mächte gerne an, wenn die Frage vor die Mächte gebracht wird, deren Urtheil wahrscheinlich auch beiden definitiven Friedensverhandlungen von maßgebendem Einflusse sein wird. Angesichts des stürmischen Drängens in der öffentlichen Meinung in Serbien nach Säuberung des Landes vom Feinde bringe Serbien und namentlich dessen König durch den Verzicht auf die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ein Opfer; die Grenze für dieses Opfer bilde aber die Nothwendigkeit, das nationale Interesse Serbiens und dessen berechtigtes politisches Ansehen zu wahren. Soll die Waffenruhe den wirklichen Abschluß des Krieges bedeuten, dann müsse man auf bulgarischer Seite die Einsicht haben, diesen Nothwendigkeiten Rechnung zu tragen.

Paris, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Kor.“ wird hier ein Kongreß zunächst nicht für nothwendigerachtet. Es überwiegt die Ansicht, daß der serbisch-bulgarische Waffenstillstand, um billig zu sein, auf gegenseitige Evakuation basirt sein müßte. In der ostrumelischen Frage ist man für eine direkte Verständigung zwischen dem Fürsten und der Pforte.

Konstantinopel, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Kor.“ steht in der serbisch-bulgarischen Frage eine enge Kooperation der drei Kaiserreiche und Italiens zu erwarten. — Die Mission Djewdet Pascha's betreffend, soll Herr v. Radowiz den Sultan aufmerksam gemacht haben, daß seiner Entsendung eventuell die türkischen Truppen folgen müßten, um seine Autorität zu wahren. Da dem Sultan eine militärische Aktion derzeit als nicht rathlich gilt, dürfte angesichts der Wichtigkeit der angeführten Bemerkung die Mission Djewdet's unterbleiben. Die Proklamation an die Ostrumelien hat die Pforte, eingeschüchtern durch den Widerspruch Englands, wieder zurückgezogen, und selbst die Botschafter vermögen sich keine Kopie mehr zu verschaffen. So schlecht man auf der Pforte auf England zu sprechen ist, schreckt man dennoch vor jeder Opposition desselben zurück und wandelt thatsächlich die durch dasselbe vorgezeichneten Pfade.

Belgrad, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das hier circulirende Gerücht vom Ausbruche einer Ministerkrise entbehrt jeder Begründung. Bis zur Wiederherstellung des Friedens wird an keine Veränderungen in der Regierung gedacht. — Betreffs der Nachrichten von der Bildung eines Koalitionsministeriums wird in gut unterrichteten Kreisen versichert, daß die für ein solches Projekt einen Augenblick lang bestandenen Voraussetzungen bereits entfallen sind und an der Möglichkeit, sowie an der Ersprießlichkeit dieser Kombination derzeit entschieden zu zweifeln sei.

Ugryn, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Vor dem hiesigen Strafgerichte fand heute ein sensationeller Prozeß statt, der ein eigentümliches Streiflicht auf die hiesigen Verhältnisse wirft. Der Abgeordnete Hinfowics richtete im Januar eine Interpellation an die Regierung betreffs Ernennung des Fortmaiters Anderka zum Fortstrathe. Hinfowics behauptete, Anderka habe zwangsweise die Offizierscharge quittirt, sei, unfähig, durch Protection zum Staatsdienst gekommen, der kroatischen Sprache unfundig, ein Spion, widerlegte die ungarischen Interessen. Anderka erwiderte im Amtsblatte diese Beschuldigungen, warf aber hiebei den hiesigen Mitgliedern der Staatsprüfungskommission im Fortfache Vestecklichkeit und Unfähigkeit vor. Anderka's Kollege, Fortinspektor Vrbanić, klagte Anderka, welcher heute wegen Ehrenbeleidigung zu dreitägigem Arrest, respektive 15 fl. Geldstrafe verurtheilt wurde. Beide Parteien meldeten die Wichtigkeitsbeschwerde an.

Berlin, 11. Dezember. Kaiser Wilhelm nahm heute Vormittags eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt. Der Kaiser empfängt morgen den neuen türkischen Botschafter Tesfik Bey in feierlicher Audienz.

Paris, 11. Dezember. Die Tonking-Kommission wählte Belletan zum Berichterstatter; derselbe will eine rasche Liquidation des Tonking-Unternehmens und wird in die Bewilligung des provisorischen Kredits für die Erhaltung der Truppen einwilligen, aber die Aufrechterhaltung der Okkupation für unbestimmte Zeit zurückweisen. — Die Kommission zur Vorberathung des Kredits für Madagaskar wählte Hubbard zum Berichterstatter. Hubbard ist gleichfalls nur für die Vortragung eines zur Erhaltung der Truppen nö-

thigen Kredits. Man glaubt, daß die auf die beiden Vorlagen bezüglichen Berichte Dienstag in der Kammer unterbreitet werden. Die Kammer dürfte die Berathung derselben am 21. Dezember beginnen.

Bern, 11. Dezember. Der Nationalrath hat mit 79 gegen 53 Stimmen für die militärische Sicherstellung des St. Gotthard den erstmaligen Kredit mit 500,000 Francs bewilligt.

Madrid, 11. Dezember. Bei einem feierlichen Empfange, welcher bei der Königin Marie Christine stattfand, gaben die Gesandten Deutschlands (Graf Solms), Frankreichs (Baron des Michels) und der päpstliche Nuntius (Monsignore Rampolla) bestimmte Erklärungen im Sinne der Unterstützung der Dynastie ab.

Petersburg, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Nach einer in Hofkreisen einlaufenden Version soll dem G.M. Fürsten Cantacuzene seitens des Kaisers ein höchst auszeichnender Empfang zu Theil geworden sein. Von dem gleichfalls empfangenen diplomatischen Agenten in Sophia, Herrn Rojant der, verlautet bestimmt, daß er auf diesen Posten nicht mehr zurückkehren wird.

Wien, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Finanzsektion des Wiener Gemeinderaths lehnte die Bewilligung des Beitrags zur Unterstützung der verwundeten Serben und Bulgaren mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt ab.

Lemberg, 11. Dezember. Der erste Agraritag beriebt während des ganzen Tages über die zur Beschwörung der landwirthschaftlichen Krisis zu ergreifenden Maßnahmen. Die Anträge des Komitès, welche hauptsächlich die Einführung des Getreidezolles, sowie die Regelung der Bahntarife und des Steuerystems dringend empfehlen, wurden einhellig angenommen. Ebenso wurde unter Hochrufen auf Se. Majestät die Entsendung einer Deputation an den Monarchen beschlossen.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Zara, 11. Dezember. Vormittags fand unter außerordentlicher Theilnahme der Bevölkerung die Uebertragung der Leiche des Statthalters Baron Jovanovics auf den Kriegsdampfer „Triefi“ zur Ueberführung nach Gravosa statt, woselbst die Beisetzung und die vorher erfolgte Einsegnung durch den Erzbischof stattfindet. Die Witwe und die Tochter des Verbliebenen begleiten die Leiche bis Ragusa.

Konstantinopel, 11. Dezember. Prinz Murad in Offendi, der dritte Bruder des Sultans, ist gestorben.

Berlin, 11. Dezember (Schluß.) Papierrente 66.20, 6perz österr. Papierrente —, Silberrente 66.70, österr. Goldrente 88.40, 6perz. ung. Goldrente —, 4perzentige ung. Goldrente 79.75, 6perz. ung. Papierrente 73.70, ungar. Pfdbahn Obligationen 78.56, 6perz Pfdbahn-Prioritäten 102.—, Kreditaktien 472.—, österr.-ung. Staatsbahn 449.—, Südbahnaktien 220.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 92.40, Raßhau-Deberberger Bahn 59.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.25, Wechsel per Wien 101.75, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.80, Sibethai 266.50, Estkomptebank —, Länderbank —, Schwach — Anfangs ziemlich fest, schwächten die Nachrichten vom Scheitern der serbisch-bulgarischen Waffenstillstands-Verhandlungen und vom Vormarsch der bulgarischen Armeen. — Nachbörse Vierperzentige ungarische Goldrente 79.75, österr. Kreditaktien 472.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 449.—, Südbahn-Aktien 220.—, Karl Ludwigbahn 92.40 Schwach.

Frankfurt, 11. Dezember. (Schluß.) Vierperz. Papierrente 67.—, österr. Papierrente —, Silberrente 66.70, 4perzentige österr.-ungarische Goldrente 88.40, 6perz. ung. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 79.93, 6perzentige ungarische Papierrente 73.56, österr.-ungarische Kreditaktien 235.25, österr.-ungarische Bankaktien 705.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 221.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 183.25, Südbahn-Aktien 108.76, Sibethai-Weißbahn 194.—, ungarisch-galitzische Bahn 139.25, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.75, 4perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe 78.25, ungarische Estkomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, Schwach. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 234.87, österr.-ungarische Staatsbahn 223.75, Südbahnaktien 108.75, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 11. Dezember. (Abendkurse.) Oesterreich. Kreditaktien 234.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 223.87, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 108.50, österr. Goldrente —, 4perz. ung. Goldrente 79.88, 4perz. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, Vebauptet.

Paris, 11. Dezember. (Schluß.) 3perzentige Rente 80.92, 4perz. Rente 109.05, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 665.—, Südbahnaktien 282.—, französische amortisirbare Rente 82.65, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ungar. Goldrente 81.—, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 505.—, österr. Bodenkredit —, Schwach.

Berlin, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai 1886 Rm. 153.25, per Mai-Juni Rm. 156.—, Roggen per Dezember-Januar Rm. 129.—, per April-Mai 1886 Rm. 133.25, Hafer per Dezember Rm. 126.—, per April-Mai 1886 Rm. 129.75, Rüböl per Dezember Rm. 46.—, per April-Mai 1886 Rm. 46.—, Spiritus per Dezember-Januar Rm. 39.50, per April-Mai Rm. 41.—, Weizen und Roggen flau, Hafer matt, Del still, Spiritus flau.

Newyork, 10. Dezember. Petroleum in Newyork 77/8, in Philadelphia 75/8, Wehl per loco 3.65, Rother Winterweizen per loco 94.25, per November 94.75, per Dezember 96.25, Getreidevacht 3.50, Mais (neuer) per Januar 51.50.

Grosser reeller Ausverkauf
 in 11402
Schafwollwaaren
 wegen
Uebersiedlung, Mai 1886
 in das neue Lokal
Wienergasse Nr. 7,
 wird bei
F. W. UNGER's Sohn,

Deakgasse Nr. 7,
 die nachstehend verzeichnete Schafwollwaare tief unter dem gewöhnlichen Preis ausverkauft, und zwar:
 Jerseh, Ericot-Zaunen, gestriche Damen-Gilets mit und ohne Kermel, Kamashen, gestriche Kopf- und Anhängtücher, Unterleibchen und Beinleider für Damen, Herren und Kinder, Ericot-Anzüge für Knaben, Kinder-Röckel, Kleidchen, Handen und Schuherl, Winter-Handschuhe, Jagdstrümpfe, Jagdwesten, Pulswärmer, Badewärmer, Bauchbinden, Flanel- und Barthehojen für Damen, Normal-Leibchen und Hosen nach System des Professors Jäger, Soden für Herren und Kinder, Damen, Herren- und Kinder-Strümpfe, Filz-, Lüfter-, Tuch- und Moir-Damen-Unterrodte, maschin- und handgestriche Damen- und Mädchen-Unterrodte, Filzschuhe, weissen und farbigen Barhent und Flanel, per Meter, Strid-Schafwolle und Berliner Wolle in allen Farben, Bettdecken in Schafwolle und Halbseide.
 NB. Der Ausverkauf beginnt am 5. Dezember und dauert bis 30. Dezember l. J.

Eingesendet.
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertbar werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER's
 seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebibel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

NEUE-LOSE
 Wir übernehmen von heute ab Subscriptions-Anmeldungen zu Original-Bedingungen auf
Italienische Rothe Kreuz-Lose
 zum Kurse von 14 fl. 25 kr. per Stück.
 Bei Anmeldung der Subskription sind fl. 2.50 per Stück zu erlegen (oder per Postanweisungen einzulösen), während der Rest von fl. 11.75 am 31. Januar 1886 zu entrichten ist.
 Diese Lose haben einen äusserst günstigen Spielplan.
Jährlich 4 Ziehungen.
Haupttreffer 500,000, 200,000, 150,000, 100,000, 50,000 Fres. etc.,
 kleinster Treffer 50 Fres., daher nur Gewinne möglich, nachdem der kleinste Treffer bedeutend höher ist als der Kaufpreis beträgt. — Ein Los kann auch 2 Treffer erzielen. 11566
Diese Lose haben Staats-Garantie.
 Die Subskription findet schon am 21. Dezember d. J. statt und wird gleich am selben Tage geschlossen, daher wir um rechtzeitige Aufträge ersuchen.
 Diese Lose sind auch zur Spekulation (auf Kursgewinn) besonders geeignet. Bei der allgemeinen Beliebtheit der rothen Kreuz-Lose ist in kurzer Zeit ein bedeutend höherer Kurs zu erwarten (sowie es bei den ungar. und österr. Kreuz-Losen der Fall war). Wer daher zur Spekulation Lose kaufen und solche nicht übernehmen will, kann dieselben gegen 2 fl. 50 kr. per Stück Angabe bei uns gegen mäßige Zinsen so lange im Depot lassen, bis solche mit Gewinn verkauft werden. Während der Zeit der Spekulation spielt der Auftraggeber auf sämtliche Treffer der für ihn in Spekulation gekauften Lose, daher Kursgewinn und Treffer zu erreichen sind.
Anton Koritz & Comp.,
 Bank- und Wechselhaus,
 Budapest, Dreifsigtgasse Nr. 2.

Um mein großes Lager vor der Inventur zu reduzieren, verkaufe von nun ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Bett-, Tisch-, Flanel- und Reise-Decken, Pferdekotzen, Bettvorleger, Vorhänge
 u. s. w.
TEPPICHE
 Hochachtungsvoll
D. Joannovits,
 Teppich- und Koken-Fabrik-Niederlage,
 BUDAPEST, Kigyó-utca 3. szám.

Kgl. Belgischer, Kaiserl. Deutscher u. Kgl. Grossbrittan. Postdienst.
Ostende-Dover.
 Kürzeste und billigste Route zwischen England und dem Continent.
 Täglich zweimalige Verbindung mittels neuer, schnellfahrender Räder-Dampfschiffe Patent-Betten, bestes Präservativ gegen Seekrankheit. Für Damen weibliche Bedienung. Restauration 1. Ranges auf den Dampfschiffen. Facultative Unterbrechung der Reise an allen Hauptstationen. Von Pest nach London in 43 Stunden.
 Für weitere Auskunft: Remmelmann, Wien I., Seitenstettengasse 5.

Pränumerations - Einladung
 auf die **Wiener** VII. Jahrgang.
ALLGEMEINE ZEITUNG
 dreimal täglich erscheinendes grosses politisches Journal.
Programm.
 Unerfütterliches Festhalten an Demosithum und Freiheit, strengste Wahrung aller Erfordernisse staatlicher Einheit und Ausbau der Verfassung im Sinne eines wahrhaften, auf breiter Basis ruhenden Parlamentarismus; unerbittliche Gegnerschaft allen rückschrittlichen Elementen und jeglicher Regung nationaler oder konfessioneller Unduldsamkeit.
 Das Morgenblatt, 12 bis 16 Seiten stark, wird mit den ersten Bahnzügen versendet.
 Das Mittagblatt erscheint, 4 Seiten stark, um 1 Uhr mit den wichtigsten Nachrichten des Vormittags und dem Kurbericht der Wiener Börse.
 Das Sechshr-Abendblatt, 4 bis 6 Seiten stark, der größte, moderne Zeitungssucces, welches das authentische Kursblatt oder Wiener Börse, den Bericht über die Abendbörse, den Nachmittagsbericht über das Produktengeschäft, den Schluss der Reichsraths-Sitzungen, der Gerichtsverhandlungen und alle bis 5 Uhr Abends einlaufenden Telegramme und Nachrichten enthält, wird noch mit den Abendzügen nach allen Richtungen versendet und kommt somit den Nachrichten aller anderen Blätter um zwölf Stunden zuvor.
Spezial-Berichte unserer Kriegs-Korrespondenten.
Umfassender Nachrichtendienst. — Rascheste Information.
 Im Laufe dieses Monats und im ersten Quartal 1886 gelangen zur Veröffentlichung:
Emil Zola's neuestes Werk „L'Oeuvre“.
 Maximilian Schmid's spannender Roman
„Der Musikant vom Tegernsee“.
 Diesen folgen unmittelbar Original-Romane und Novellen von
Anzengruber, Paul Heyse, Hermann Lingg,
 ferner die
Preis-Feuilletons
 aus unserer mit Preisen von
1000, 300 und 200 Mark
 ausgestatteten Feuilleton-Konkurrenz.
Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco.
Preis-Ermässigung.
 Vom 1. Januar 1886 treten nachstehende ermässigte Pränumerationspreise in Kraft:
 Mit täglich einmaliger Postversendung für 1 Monat fl. 2.10 (früher fl. 2.35).
 " " " " " 3 Monate fl. 6.— (früher fl. 7.—).
 " " " " " 1 Monat fl. 2.35 (früher fl. 2.70).
 " " " " " 3 Monate fl. 6.75 (früher fl. 8.—).
 " " " " " 1 Monat fl. 2.60 (früher fl. 3.—).
 " " " " " 3 Monate fl. 7.50 (früher fl. 9.—).
 Die Administration der
„Wiener Allgemeinen Zeitung“,
 Wien, I., Schottenring 14.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dierchener Jahrgang, Nr. 311

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag, den 12. Dezember 1885

Nemzeti színház.

Havi bérlét 10. szám.
Endre és Johanna.
Történelmi szomorudjáték 5 felv.
Ira Rákosi Jenő.

Robert, nápolyi király herceg
Tarentói Lajos herceg
Durazzói Károly Aymarik
Monte Scaglioso gróf
De Beaux gróf Terlizzi
Melazzo
San Severino
Bertram gróf
Drugeth Miklós Róbert
A nápolyi ferenczi barátok perjele
Fra Giacomo
Fra Nicola
Dyonisio
Ferdinando
Sancha
Erzsébet
Valois Katalin
Perigord Agnes
Johanna
Mária
Philippa la Catanese
Margareta Ceccano
Sancia
Yzolda
Catala

Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlét 7. szám.
Cselre csell.
Vig dalmú II. felv. Zenejét szerzette Schubert Ferencz.
Lüdensteini Heribert Tallián Ludmilla, neje Rottler G.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartlichbazar-Cassefront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (26. Abonnemen suspendo). „Endre és Johanna“
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Lohengrin“, „Götterpiel des Fräulein E. Zivolla und des Herrn J. Perotti“. Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten der Grottest-Pantomimier
The Marvellous Clives
mit dem wunderbar dressirtem Zwergpudel. Auftreten des
Mr. Bernard

mit seinen **Fantoches à la Holden** und des französischen Duettistenpaars **Mr. und Madame Legrand**. Auftreten des Herrn **Man de Birch!** „Ob Mann oder Weib?“
Auftreten des Herrn Professor **Martini** mit seinen originellen Schattensilhouetten, der Gymnastiker-Gesellschaft **Johnson** auf dem rollenden Globus, der deutschen Lieberfängerin **Frl. Carina**, der ungarischen Sängerin **Frau. Margit** und des Wiener Gefangenenführers **Herrn Martin Schenk**. Auftreten der berühmten Operetten- und Walzer-Sängerin **Frau. Paula Lenz**, aus dem kais. Theater in St.-Petersburg.

Jos. Pruggmayr's

WINTER - ORPHEUM.

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Auf den Alpen. Eine Liederpartie.
Singpiel. Poffe.

„Wiener Walzer“

in Budapest,
oder: **Einst und Jetzt.**
Wieder-Auftreten des 6jähr. Wunderkinds im Verein mit den Geschw. **Zacian** nebst allen engagierten Mitgliedern.

Café Färber. Eldorado. Café Färber.

Wäghnerboulevard 15.
Heute, Samstag, den 12. Dezember: Erstes Auftreten der Wiener preisgekr. Salon-Fodlerin

Frl. Mirzl Springer,

sowie des Wiener Gefangenenführers **Herrn Karl Blumenstock**. Zum ersten Male in Budapest.
Auftreten der Damen: **Frl. Elise Lashy**, **Frl. Megyessy Laura**, **Frl. Nagy Mariska**, **Frl. Math. Vogl** und der Herren: **Karl Fürst**, artistischer Leiter, **Siegfried Strauß** und **W. Angelotti**, Kapellmeister, sowie des Original-Gesang- u. Tanz-Quartetts **Herrman**. Anfang 8 Uhr.

Sehenswürdigkeit Budapest's! Grand Café-Restaurant de l'Opera

(Andrássystrasse, vis-à-vis der königl. Oper).
Rendezvous der Fremden!
Daselbst enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst Regeltbahn; im Parterre prachtvolle Speise-, Café- und Damen-Salons und im Mezzanin Salons particuliers für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und Spielzimmer. Sämmtliche Räume elektrisch beleuchtet.

Reisenbergi Astolf
Helen, neje
Trausdorff Fridrik
Isella
Udolin
Pauli
Abrányiné
Szekeres
Kordin M.
Saxlehner E.
Sylvia, Diana nymphája.
Mythologischer ballet 3 felv. 4 képbén.
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.

Sári néni.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
Ira Almási
Mariska
Nagy Adám
Özv. Szalai Sára
Tóth I.
Sztalmáry
Ebergényiné
Pál, fia
Somfi
Vidor
Solymosi
Dobos, jegyző
Ujvári
Dini, inas
Eöry
Klárné
Zrigitta

Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater.

Der Zigeunerbaron.
Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung des Maxime Gorki, von J. Schöner.

Hr. Peter Somonay
Gente Camero
Gander Barintay
Salmán Jipon
Sofena, f. Tochter
Mirabella
Ducfar, ihr Sohn
Gibba, Zigeunerin
Soffi, Zigeunerin
Frl. Heger.
Hr. Soas
Hr. Sobel
Hr. Schäffer
Hr. Jules
Hr. Werber
Hr. Wittmayer
Hr. Bukovics
Anfang 7 Uhr.

Das Sensations-

TONHALLE
Potpourri: Reminiscenzen an die Budapester Landeskunstausstellung, wird heute in der
TONHALLE
aufgeführt. Die hiebei zur Anwendung gebrachten
elektrotechnischen Apparate
sind von Herrn G. Weigle aus Stuttgart.
Morgen, Sonntag, wird das Potpourri auch Nachmittags aufgeführt.

Café-Chantant Imperial,

Wäghnerstrasse Nr. 48.
Erstes Auftreten des Komikers **Josef Thauer**, des musikalischen Clowns **François de La Croix**, der Parterre-Gymnastiker-Truppe **Stabb** mit dem 3jährigen Wunderkinde **Kudi** und allen engagierten Mitspielern. **Entrée frei**, es wird nicht gesammelt. Morgen, Sonntag, Nachmittags großes Konzert.
NB. Donnerstag, den 17., Benefiz der Lieberfängerin
Martha Niemayer.

Szegedi Halászcsernok,

Andrássystrasse 30.
Heute grosses Konzert
der sich neu etablirten ersten

Budapester Civil-Konzertkapelle

Dirigent **Jos. Rohn**, früherer Konzertmeister bei der Kapelle
Eduard Strauss.
Anfang 1/5 Uhr. Entrée frei.

M. Weber's Bierhalle u. Restauration

Wäghnerstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Samstag, den 12. Dezember 1885:
Grosses

Militär-Konzert

der Musikkapelle des k. k. Just.-Regim. Nr. 86, v. Stubenrauch, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Stern**.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Morgens, Sonntag: Großes Konzert, Modisch.
Matters Aktien-Ges., Märzen- und Vorkier.

Redouten-Bierhalle.

Heute grosses
Militär-Konzert
durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 44,
Kapellmeisters **Flossmann**.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag
Militär-Konzert.

Széchenyi - Promenade.

Einem v. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß die Saal-Lokalitäten daselbst durch Hinzufügung der Veranda einen Wintergarten erhalten haben und dadurch jetzt geeignet sind, große Gesellschaften zur Abhaltung von Bällen oder Kränzchen aufnehmen zu können.
Die Lokalitäten sind auch getheilt für Hochzeiten, Bankets und Versammlungen stets zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Georg Ruscher.

Jeden Sonntag u. Feiertag: Militär-Konzert.

Teppiche.

Zu Folge sehr günstigen Ankaufes eines großen Teppich-Lagers in allen Größen u. Dessins verkaufe ich zu spottbilligen Preisen.
Sigmund Herzfeld,
Möbelsalon,
Karlring Nr. 26, 1. Stod.

Verkauf

staunend billig:

| | |
|---|------------|
| Sammt, beste Qualität, alle Farben, per Meter | fl. fr. 85 |
| Seiden-Sammt, beste Qualität, alle Farben, per Meter | 2 20 |
| Brosat-Sammt, beste Qualität, alle Farben, per Meter | 1 10 |
| Seiden-Blüsch, beste Qualität, alle Farben, per Meter | 1 10 |
| Krimmer, 60 Cmt. breit, per Meter | 2 25 |
| Cachemir, 110 Cmt. breit, für Hoben | 85 |
| Atlaste, alle Modifarben | 58 |
| Zucker, schwarz und alle Farben | 28 |
| Satin, 90 Cmt. breit, schwarz, grau und weiß | 24 |
| Besonders Beachtenswert: | |
| Theater-Tücher aus Seiden-Chenillen | 2 |
| Berliner Tücher, alle Farben | 1 20 |
| Cachemir-Tücher, ganz Seide | 1 25 |
| Spitzen-Tücher, spanisch, crème und schwarz | 75 |
| Vorhänge, neueste Dessins, per Paar | 2 50 |

Grosse Auswahl

jämmtlicher
Seidenstoffe und Zugehöre.
Friedmann Jakob,
Budapest, Neue Wienergasse 5.

Für 20 kr. 5000 fl. zu gewinnen

LOSE

der zu Gunsten der Landes-Kinderbewahr-Anstalt, der Bezirksstädter Kinderbewahr-Anstalt u. des Serial-Kinderkolonien-Vereins veranstalteten

Wohlthätigkeits-Lotterie

Haupttreffer 5000 Gulden,

fl. 1000, fl. 500 u., insgesamt 1861 Treffer, Werth fl. 10,000.

Ziehung am 2. Januar 1886

zu haben im General-Versteiger: **Wechselhaus H. FUCHS,** Budapest, Dorotheagasse 9, sowie in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Trafiken.

Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuirt. Bei Aufträgen von mindestens 25 Loosen werden sowohl letztere als auch die Gewinnliste franko zugesendet.

Feuilleton-Zeitung des „Neuen Bester Journal“.

Budapest, Samstag, den 12. Dezember 1885.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung einer interessanten Novelle, betitelt:

„Mutter und Tochter.“ Frei nach dem Französischen.

Allelei.

(Stillette - Anfälle eines Botschafters.) Man schreibt aus Petersburg vom 4. d.: Als der neuernannte englische Botschafter am russischen Hofe, Sir Robert Morier, sich dieser Tage zur ersten Audienz beim Großfürsten Nikolaus begab, legte er, mit Rücksicht auf die russische Hoftrauer aus Anlaß des Todes des Königs Alfonso von Spanien, große Trauervorleite an. Zur lebhaften Ueberraschung des englischen Diplomaten war jedoch an der Uniform des Großfürsten nicht das geringste Zeichen der Trauer wahrnehmbar. Sir Robert Morier merkte sich dies und als er sich am nächsten Tage zum Großfürsten Michael begab, trug er seine gewöhnliche Staatsuniform. Man kann sich nun das Erstaunen des Botschafters vorstellen, als Großfürst Michael ihn in Trauerkleidung empfing. In Regierungs- und diplomatischen Kreisen rief das Abenteuer des englischen Diplomaten lebhafteste Heiterkeit hervor.

(Vanderbilt's Kunstschätze.) Der große Eisenbahnkönig Vanderbilt in Newyork, dessen Tod wir gestern verzeichneten, hat hübsche Theatrummen von seiner Viertel-

Milliarde Gulden, die also per Monat etwa eine Million an Zinsen trug, zum Ankauf von Kunstwerken verwendet. Das thun bekanntlich reiche Amerikaner gerne und leider oft mit sehr wenig Sachverständniß. Bei Vanderbilt war das anders, er selbst oder ein guter Rathgeber wählte nur Schönes und Gutes, auf den Preis brauchte man nicht zu sehen. Sein Haus in Newyork hat in Amerika nicht seines Gleichen, so überreich ist es an Kunststücken. Den bedeutendsten Werth repräsentiren seine zwei großen Bildergalerien, wie selbstverständlich ist die moderne und modernste Kunst zumeist vertreten, die alten Meister sind bündelnd in „festen Händen“ in Europa, fast jeder berühmte Name ist in dieser Galerie vertreten. Da ist Dürer, Raphael, Titian, Rembrandt, Vermeer, Van Dyck, Goya, Delacroix, Turner, Diaz, Rosa Bonheur, Fortuny, Madrazo u. s. w.

(Eine Erfindung der Neuzeit.) Im „Amper-Boten“ findet sich folgende ergötzliche Redaktions-Erklärung: „In Betreff des Interests in Nr. 90 des „Amper-Boten“, daß in Unterweiskirchen ein Dersch-Cylinder zu sehen sei, welcher auch als Feuerprüge verwendet werden könne, erhalten wir vom Bürgermeister Winter in Unterweiskirchen folgende Berichtigungszuschrift: Derjenige, welcher bekannt macht, daß hierorts ein Dersch-Cylinder, welcher auch zur Feuerprüge verwendet werden kann, zur Einsicht steht, ist ein Lügner oder gar noch viel mehr, soll er auch so ruhig und schwarz wie der Teufel sein, da das Interat nur ein Hohn auf ein Versehen ist, welches der hiesigen Feuerwehr beim letzten Brande in

Migerebach passirte, indem dieselbe in der Eile statt der Feuerprüge einen Wagen mit einem darauffliegenden Dreischmashinen-Cylinder anpaupte und eine Strecke weit fuhr, ehe der Irrthum wahrgenommen wurde.“ Hierzu bemerkt die Redaktion des „Amper-Boten“: „Wir bedauern, daß wir den Schelm, der uns das Interat einlieferte, erst nach dieser Zuschrift erkannten. Wir hielten es leider im Jahrhundert der Neuerungen und Erfindungen nicht für unmöglich, daß man Dersch-Cylinder, die zu gleicher Zeit als Feuerprüge zu verwenden wären, fabriziren könne und verlieren nun noch obendrein 2 M. 50 Pf. Interatengebühr. So geht es, wenn man den Erfindungen der Neuzeit gar zu großes Vertrauen schenkt.“

(Hoftrauer in Japan.) Der Kaiser von Japan hat anlässlich des Todes des Königs Alfons von Spanien seinem Hofe befohlen, 21 Tage Trauer anzulegen. Es ist dies das erste Mal, daß der Hof des ostasiatischen Inselreiches um einen europäischen Monarchen trauert. Offenbar geschieht es in der Absicht, dadurch die Solidarität mit den europäischen Herrscherhäusern und die Zugehörigkeit seines Volkes zu den europäischen Kulturvölkern zu bezeugen.

(Auch ein Jubiläum.) Die Witwe Franz Wagner's, des Dichters der bekannten „Salzburger Ganga“, brint sich seit dem Tode ihres Gatten, welcher zugleich Gemeindefekretär in Herndorf war, als Hebamme dortselbst und Umgebung fort. Letzter Tage brachte sie das taubstumme Kind, welches unter ihrem kundigen Beistand das Licht der Welt erblickte, zur Taufe in die Kirche.

Mutter und Tochter.

— Frei nach dem Französischen. —

1.

Als der Doktor Robert Cardenne im Bahnhofe zu Verriass anlangte, fand er daselbst bereits einen Wagen, welcher seiner wartete, um ihn nach dem Schlosse zu bringen. Während der Kutscher sein Gepäck hinten auf den Wagen schenkte, trat der Doktor auf dem Fahrweg einige Schritte, um den Kreislauf des Blutes in seinen erschlafenen Beinen wieder zu beleben.

Es war ihm ein behagliches Gefühl, nach einer im schwülen Wagon verbrachten Nacht, die heiße Stirn in der frischen Morgenluft zu haben. Vor ihm dehnte sich, im goldenen Scheine der Morgensonne schimmernd, eine fruchtbare Ebene aus, umringt von hohen Gebirgszügen. Der Fuß dieser Berge verschwand schier unter dichten Eichenforsten; ihr Gipfel aber war gekrönt von violetten Dunstwolken, welche der Widerstrahl des Sonnenlichtes mit leuchtendem Roth gefärbt hatte.

Scharf hob sich vom Thur des Himmels das Laubwerk der Kastanienbäume den Fahrweg entlang ab. Einen Bach entlang, der wie eine dünne Wasserader durch sein gerolltes Bett rieselte, zog sich ein Waldhain hin, über welchem schreiende Nachtstelzen in Schwärmen flatterten. Die bebauten Acker breiteten sich ringsumher wie ein Teppich aus mit ihrem mannigfachen Farbenpiel, dessen Töne sanft in einander verschmolzen. Jenseits am anderen Rande der Ebene bemerkte man am Fuße eines Hügels, der von einer Burgmauer gekrönt war, eine Gruppe von Häusern mit weißen Fassaden und rothen Ziegeldächern. Das war Verriass.

Der Wagen, welchen Robert bestiegen, fuhr nunmehr schon seit zwanzig Minuten. Er setzte über eine alte Brücke, welche über einen Wassergraben führte, in dem zwischen moosbestandenen Böschungen die klare Fluth eines Baches dahinhüpfte, fuhr dann durch einen Park und hielt endlich vor einem alten Hause von prächtigen architektonischen Verhältnissen, welche die Benennung „Schloß“, unter welcher die Behausung des Herrn Jacques Moriaux in der Umgegend bekannt war vollstuf rechtfertigten.

Nur um das Haus verbreiteten riesige Bäume frischen Schatten. Ein kleiner Bach durchfurchte die nach englischen Schmitte geformten Rasenflächen und verlief sich dann im Küchengarten jenseits der Wirtschaftshäube. Blühende Rosenstöcke, Cypressen, Tannen, Linden und Platanen bildeten abwechselnd den Saum der Alleen. Blumentepiche mit Geranien, Dahlias, Coléen und tausend anderen Blüten belebten mit ihrer Farbenpracht das matte Grün des Rasens.

Sanfte Labung athmete der Park an diesem leuchtenden Morgen. Süße Düste schwebten in der Luft. Vom Hofe her mengte sich Hennegeacker und das Glucken der Perthühner in das eintönige und schrille Gezirpe der Grillen und in das helle Lachen zweier schöner Kinder, die, gehütet von einer drallen Amme, im Parke ihre fröhlichen Spiele trieben.

Zur selben Zeit, als Robert Cardenne vom Wagen auf die Schloßterrasse stieg, öffnete sich das Thor und es trat ihm entgegen eine Dame, ungefähr vierzig Jahre alt, aber trotz ihrer Jahre noch schön, in welcher er, obgleich er sie zum ersten Male im Leben sah, augenblicklich Madame Moriaux erkannte.

— Seien Sie uns willkommen, mein Herr, sprach sie, nachdem er seinen Namen genannt. Wir haben Sie mit Ungeduld erwartet und das kann Sie nicht überraschen, da Sie wissen, welche Hoffnungen wir in Sie setzen.

— Eine Hoffnung, der ich wohl Erfüllung zu geben hoffe, gnädige Frau. Doktor Courmont, mein theurer Meister, hat mir die Briefe mitgetheilt, die

Sie ihm geschrieben. Nachdem wir sie gelesen, schöpften wir daraus die Zuversicht, daß die Operation, womit er mich beiraute, nicht nur ausführbar, sondern auch leicht ausführbar sei. Im Uebrigen werde ich Ihnen darüber Näheres sagen können, bis ich werde Gelegenheit gefunden haben, mich von dem Zustande des Herrn Moriaux persönlich zu überzeugen.

— Wächte Gott Sie erhören, mein Herr, und Ihre Verheißung in Erfüllung gehen lassen. Unser Glück hängt ja von Ihrem Erfolge ab, denn seit sechs Monaten, seitdem mein armer Mann das Augenlicht plötzlich verloren, haben Kummer und Trauer sich unseres Hauses bemächtigt. Allein verzeihen Sie mir, daß ich Sie hier aufhalte. Sie bedürfen ja der Labung und der Ruhe nach den Mühseligkeiten dieser langen Reise. Ihr Zimmer ist bereit; man wird Sie ungehört dahin geleiten. Sie werden dort eine Tasse Chokolade nehmen und einige Stunden schlafen.

— Die Chokolade nehme ich an, aber schlafen werde ich nicht, erwiderte Robert lächelnd. Mit achtundzwanzig Jahren erträgt man leicht eine schlaflose Nacht; auch habe ich manche durchwachte Nacht erlebt als Assistent des berühmtesten Pariser Augenarztes. Ich bitte Sie nur um so viel Zeit, als ich zum Umkleiden brauche; dann werde ich Sie bitten, mich Herrn Moriaux vorzustellen.

— Wohlan, so gehe ich denn, ihn auf Ihren Besuch vorzubereiten.

Zwischen waren sie in die geräumige Halle des Schlosses getreten, in welche alle Thüren des Erdgeschosses mündeten und in deren Hintergrunde eine weiße Marmortreppe zwischen einer doppelten Balustrade aus geschmiedetem Eisen ihre Stufen emporfandte. Auf einen Blick der Dame des Hauses schickte Robert sich eben an, einem Kammerdiener folgend, diese Treppe hinaufzusteigen, als oben auf der Treppe, umflossen vom rothen Lichte, das ein gemaltes Fenster ausstrahlte, plötzlich ein junges Mädchen erschien.

Amuthsstrahlend, leichten Schrittes, die Lippen von einem Lächeln umspielt stieg sie die Treppe hinab; ihr langes schwarzes Haar überflutete mit seinen feinen Wellen den Reiquoir, welcher ihre graziose Gestalt umhüllte. Beim Anblicke eines Fremden hielt sie eine Weile inne, sichtlich verlegen darob, in diesem Morgenkleide überausch worden zu sein. Indessen zurück konnte sie nicht mehr, ohne den Schein der Flucht auf sich zu laden. So fuhr sie denn fort, die Treppe hinabzusteigen — allerdings etwas langsamer und mit erneutem Blick Robert betrachtend, der am Fuße der Treppe stehen geblieben war, um sie an sich vorüberziehen zu lassen.

— Fräulein Mathilde Amelin, meine Tochter, sprach Madame Moriaux zu Robert. Und ihn vorstellend, fügte sie dann hinzu: Herr Robert Cardenne, den uns Doktor Courmont gesandt, mein Kind, um Deinen Stiefvater zu operiren.

Man wechselte einen innigen Gruß. Mathilde, welche einen Augenblick innegehalten, ging ihren Weg weiter, während Robert, ganz bezaubert durch ihre Schönheit, an der Seite der Madame Moriaux die Treppe hinan stieg.

— Sie wissen vielleicht gar nicht, mein Herr, nahm der Letztere das Wort, daß ich in zweiter Ehe lebe. Die Kinder, die Sie bei Ihrer Ankunft im Parke gesehen, sind aus meiner Ehe mit Herrn Moriaux entsprossen. Mathilde stammt aus meiner Ehe mit meinem ersten Mann.

Ob sie der ersten oder der zweiten Ehe entstammt war: Robert scheerte sich blutwenig darum; was ihn anging, das war, daß das junge Mädchen, dem er so eben plötzlich begegnet, schön war und daß er während seines Aufenthaltes zu Verriass an der Seite dieses Mädchens leben werde: eine reizende Ueberraschung und eine unverhoffte Entschädigung für die Verbannung, die ihm durch den Auftrag seines Lehrers, des Doktors Courmont, für die Dauer mehrerer Wochen auferlegt

worden war; eine Entschädigung und Ueberraschung, die er gar nicht vorhersehen konnte, als er Paris verließ, da der Doktor ihm die Personen, die er zu Verriass treffen würde, geschildert hatte, ohne der Tochter der Madame Moriaux auch nur mit einem Worte zu erwähnen.

Diese Reise, die ihn, als er sie antrat, so wenig behagte, verhiß ihm nun plötzlich alle Freuden einer Vergnügenspartie, so mächtig war die Einwirkung, die Mathildens jugendliche Schönheit auf ihn übte. Mit vergnügtem Herzen machte er sich nun heimlich in dem Zimmer, in das man ihn geleitet hatte.

Es war ein hübsches und freundliches Gemach, dessen Fenster in den Park gingen, aus dem würzige Blumenwürste zu ihm heraufstiegen, emporgetragen von den Fittigen des linden Morgenwindes.

Mittags versammelte das Dejeuner die Bewohner des Schlosses im Speisesaale — mit Ausnahme des Herrn Moriaux, der auf schriftlichen Befehl Dr. Courmont's seit mehreren Tagen das Zimmer hütete und sich daselbst auf die Operation vorbereitete, die nun von Robert Cardenne vollzogen werden sollte.

So befand sich denn der junge Arzt einige Stunden nach seiner Ankunft an einem Tische mit Frau Moriaux und Fräulein Amelin, als neues Mitglied in dem Familienkreise. Auch die Kinder waren da; hübsche junge Geschöpfe, durch die Anwesenheit eines Fremden dermaßen aus ihrer gewohnten Fassung gebracht, daß sie die Fragen ihrer Mutter und das Lächeln ihrer erwachsenen Schwester kaum zu erwidern vermochten.

Das Mahl war reichlich, aber einfach. Die Damen aßen wenig. Robert dagegen befandete nach einer durchreisten Nacht einen sehr geübten Appetit, und während er aß, bestritten die Damen die Konversation, an welcher auch Mathilde sich rege daran betheiligte, ganz besonderes Gefallen zu finden schien. Er fand es anbetenswerth, dieses junge Mädchen, tadellos in Haltung, Ton und Umgang, flug und geistreich, mit einem Anflug von Stolz, der den Reiz, den es athmete, noch pikanter zu gestalten schien. Ihr Blick verrieth ein heftiges, leidenschaftliches, begeistertes Gemüth; die Reinheit ihrer Züge gab ihrem Antlitze einen erhabenen Charakter und stempelte ihre Physiognomie zu einer derjenigen, die man nur einmal gesehen zu haben braucht, um sie nie wieder zu vergessen, deren Eindruck niemals aus der Seele schwindet.

Die ganze Tafelrunde war glücklich gestimmt. Der Doktor hatte den Patienten untersucht und nachher erklärt, er werde schon binnen wenigen Tagen an die Operation schreiten können, von welcher er sich allen Erfolg verspreche. Diese Nachricht baunte den Kummer der verzagten Familie. In den Worten, die Madame Moriaux und Mathilde an den Arzt richteten, klang ebenso viel antizipirte Dankbarkeit, als wirkliche Freude. Noch wagte er sich nicht seines zukünftigen Triumphes zu freuen, doch pflichtete er schon im Voraus die Früchte seines Selbstvertrauens. In seiner Zuversicht auf das Gelingen sagte er sich, wie süß es sein werde, die Dankbarkeit dieser lebenswürdigen Frauen zu erregen, die ihm alle Aufmerksamkeiten erwiesen und kein Hehl daraus machten, daß all' ihr Hoffen auf ihn allein gesetzt sei.

— Die Blindheit meines armen Mannes ist ein Schlag, gleich grausam für ihn wie für uns! sagte Frau Moriaux, durch das neue Hoffen aus ihrer Bekümmerniß wieder aufgerichtet. In seinem Alter — er zählt noch nicht fünfundsünfzig Jahre — zur Unthätigkeit verdammt, niedergedrückt zu sein durch das Bewußtsein, diejenige, die man liebt, niemals sehen zu können: o, es wäre schrecklich! Aber Sie werden ihm das Augenlicht wiedergeben, nicht wahr? Und mit dem Augenlicht geben Sie ihm das Glück und zu gleicher Zeit ihm selbst uns, den Seinigen wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Durch 40 Jahre erprobt!!
 k. k. austr. priv. und erstes amerik. und engl. patentirtes
Anatherin-Zahn- und Mundwasser
 von
Dr. J. G. Popp,
 k. k. Hofzahnarzt,
Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Metapitulation über die Wirksamkeit des Anatherin-Mundwassers in folgenden speziellen Fällen:

1. In der Reinigung der Zähne und des Mundes überhaupt.
2. In denjenigen Fällen, wo bereits der Weinstein (Zahnstein) sich abzulagern beginnt.
3. In Wiederherstellung der natürlichen Farbe der Zähne.
4. In Reinerhaltung künstlicher Zähne.
5. In Beschwichtigung und Hebung rheumatischer Zahnschmerzen und solcher Schmerzen, welche hohe Zähne verursachen.
6. In Hebung des schwammigen Zahnfleisches.
7. In der Befestigung lockerstehender Zähne.
8. In der Hebung des leichtblutenden Zahnfleisches, sowie Fäulnis des Zahnfleisches.
9. In Erhaltung des Wohlgeruches des Athems und Entfernung eines vorhandenen übelriechenden Athems.
10. Gegen Aphthen in der Mundhöhle, die manchmal sehr schmerzhaft auf die Sprachorgane einwirken.
11. Gegen Stomatitis im Munde, wofür es besonders den Erwachsenen zu empfehlen ist.
12. Erleichtert das Zahnen bei Kindern.
13. Unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.
14. Bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und gegen Diphtheritis. Eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1 und eine kleine zu 50 fr.

K. k. Hofzahnarzt Dr. POPP'S
Zahn-Pulver macht die schwärzesten Zähne perlweiß Preis 63 fr.
Zahn-Pasta in Dosen zu fl. 1.22, erfrischt den Mund und ist von lieblichem Aroma.
Zahn-Pasta aromatisch, macht blendend weiße Zähne. Preis 35 fr.
Zahn-Blombe praktisches, sicheres Mittel zum Selbstplombieren hohler Zähne. Preis fl. 2.10.
Kräuter-Seife, gegen Flechten, Ausschläge, Sommerprossen, Syppeken, Mitreifer und Finnen, Bartschuppen und Krusten, Hautkrankheiten und Unreinheiten überhaupt. Preis 30 fr.
 Das k. k. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hofzahnarzt Dr. Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind.
 Mehrere Fälscher und Verfälsher in Wien, Budapest und Innsbruck wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt.
 Zu haben in sämtlichen Apotheken, Droguen- und Parfümeriehandlungen Budapests, Oesterreich-Ungarns und des Auslandes. III

Wunder der Industrie!
 Nur fl. 3.75
 kostet bei mir von heute ab eine vorzügliche, regulirte selbst-leuchtende
Pendeluhr mit Schlagwerk,
 ganze und halbe Stunden, mit 2 bronzirten Gewichten,
 mit Pendel in prachtvoller, feinst polirtem, imit. Nussholzrahmen, gefestigt, mit herrlichem Zifferblatt, welches mit der k. k. priv. Leuchtmasse imprägnirt ist und **des Nachts von selbst mondhell leuchtet**, so daß man, ohne das Licht anzuzünden, sofort erkennen kann, wie viel Uhr es ist.
 Für die Leuchtkraft leiste ich 11417

schriftliche Garantie,
 ebenso wie ich für den vorzüglichen Gang garantire. Ich bin der alleinige Erfinder dieser Uhren und verkaufe dieselben nur aus dem Grunde jetzt so enorm billig, weil ich mehrere Hundert Stück davon am Lager habe und kasse brauche. Die Uhren haben früher das Dreifache gekostet. Jede Uhr ist mit „Patent“ versehen.
 Die Abwendung der bestellten Uhren geschieht durch Postnachnahme oder vorherige Kasse. Zu beziehen durch die
Fabrik leuchtender Pendeluhrn,
Wien, 3. Bezirk, hintere Zollamtsstraße 9.
J. H. Rabinovics.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTES BLUTREINIGUNGS-PILLEN DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, bürselngebend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen
 zu bekämpfen, die gewöhnliche Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des **Königlichen Prof. Dr. P. F. A. v. Kerschbaum**, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Dose, die 2 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 2. 20.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Neustein's Elisabeth-Pillen**, die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschkat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.
 Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umstand und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.
Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse. **Depot in Budapest: Josef v. Türök**, Apotheker. 1747

Neuheiten, für Geschenke
 sehr geeignet:
Czigány Panna,
 Salon-Kloftalender für 1886, Chromo-Bild in 10 Farben.
 Zurns-Briefpapiere in eleganten Kassetten:
Zigeuner-Leben,
 9 verschiedene Figuren in auffallend schönen, lebhaften Farben.
Kleine Kinder
 in ihrer Lieblingsbeschäftigung, aus der Papierwaaren-Fabrik 11509 von
Josef Eduard Rigler,
 Rosengasse Nr. 55.
 Stadtgeschäft: Kecksméteergasse 13.

Praktische Weihnachts-Geschenke.
 Nur eine gute Uhr kann billig sein.
 Die Uhren-Fabrikniederlage
L. Hermann
 Wien, 2. Bezirk, Cirkusgasse Nr. 38,
 offerirt das reichsortirte Lager von Taschenuhren in Gold und Silber, Pendeluhrn, Wecker und Wanduhren zu Original-Fabrikpreisen. Silberne Taschenuhren von fl. 6 aufwärts. Wiener Pendeluhrn von fl. 12 aufwärts. Wecker von fl. 3.50 aufwärts. — Für sämtliche Uhren, die sorgfältig regulirt sind, wird **3jährige schriftliche Garantie** geleistet. 11535
Preisliste gratis und franko.

Geheime Krankheiten
 sowie Genußsüchtigkeiten u. Geschwüre, die Folgen der Selbstmischung, Nerven-schwäche, Syphilis und Hautkrankheiten, Finnen bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung
Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
 emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt,
 Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.
 Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
 Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente befragt.

Tuch-Reste
 Brünner echter Stoffe von fl. 1.20 pr. Mtr. aufwärts. Muster zur Ansicht werden franko geschickt.
 Die Herren Schneidermeister, welche reichsortirte Musterbücher wünschen erhalten selbe unentgeltlich.
Tuchfabrikniederlage „Zum weißen Lamm“
 in Brünn. 9766

Schönheit ist eine Zierde
Prenn's Sandmandel-Skiele befeuchtet jedes Hauttheil, als
Mitehen, Finnen, Sommerprossen, Siebblätter etc. Büchle 75 fr. bei
 Apotheker **Josef v. Türök**, Königsgasse Nr. 12; Apoth. **Fito János**, Mátyás tér 2. szam; Apoth. **Georg Kriegner**, Galvaniplatz; Ferd. **Keruda**, Hatvanegasse.

Russen- und Schwabekäfer
 (Nischen-Schwaben, Heintchen) **Vertilgungsmittel**
 zu Schachteln à 1 fl. und à 55 fr. 5. W.
 Raif. und fön. priv., einzig sicher wirkendes
B. Reiss,
 k. k. priv. Fabrik chem. Produkte in **Budapest** Königsgasse 47, 1. Stock. Filial-Depot in **Budapest**, bei Herrn **Josef Thauer**, 3 Kronengasse 12.

J. PRINDL
 em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für
Geheime Krankheiten
 heilt bekanntlich alle Genußsüchtigkeiten (Furor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach keiner sich taufendfach glänzend bewährten neuen
Seif-Methode.
 Ordinet täglich von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest**, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts. Thür 46. 5862
Souvenir möglich, auch brieflich.

Sauerbrunn Bad Radein
 mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Sauerling“. Garold's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.
 Durch Reichthum an Kohlenensäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifium bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nieren-, steinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei katarthalen überhaup.
BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Moritz Temesváry
 empfiehlt unter Garantie der Dauerhaftigkeit elegante u. billige **Damenstühle:**
 Zugstuhlfetten, Gemmen- oder Chagrain-Herz . . . fl. 3.—
 Zugstuhlfetten, Laif.-Herz, Rahm oder genagelt . . . fl. 3.—
 Zugstuhlfetten, Gemmen od. Chagrain, mit Lackvorfuß fl. 3.80
Herrenstühle:
 Stiefelfetten aus Wildleder oder Chagrain . . . fl. 3.80
 Seifstiefelfetten aus echt russisch-Zuchten od. russisch-Lack fl. 11.50
 Bestellungen gegen Nachnahme werden prompt effectuirt. — Preisencourante gratis. 11571

Ratten- u. Mäuse-gungsmittel
 (kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!) Preis: 1 Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 5. W. Allein echt zu beziehen von
B. Reiss,
 k. k. priv. Fabrik chem. Produkte in **Budapest** Königsgasse 47, 1. Stock. Filial-Depot in **Budapest**, bei Herrn **Josef Thauer**, 3 Kronengasse 12.

Sava Ganis,
 Reparatur-Anstalt, Fleckenputzer für Herren- und Damenkleider (Opernhausgasse, vis-à-vis der Königstloge), Gewölb Nr. 10.
 Ich gebe höflichst zur Kenntniß, daß ich in Paris auslernte und dort durch mehrere Jahre eine Praxis erworben habe.
Alte Kleider werden ganz neu hergestellt, kurze Spitzen von 1-20 Cmt. verlängert ohne anzulegen und ohne von der Breite zu verlieren, auch Rockärmel nach derselben Methode, wofür garantirt wird, zu den billigsten Preisen.
 Bitte gefälligst eine Probe zu stellen, um zur reinsten Ueberzeugung zu gelangen. Aufträge werden auch per Post angenommen und prompt effectuirt.
Zintenfäden werden auch herausgenommen. — Abgelegte Kleider werden zu den höchsten Preisen gekauft. — **Seppiche und Seidenamntwaaren**, sowie **Damenkleider** werden gepunktet, **Alabaster- u. Marmor-Waaren** werden schönstens ausgeputzt und reparirt.

Stauend billiger Verkauf!
 Sämtliche Kleiderstoffe in den schönsten Farben und guten Qualitäten, bestehend aus Loden, Cheviot, Kasan, Flanel, Damast, schwarzem Leno, farbigem Cachemir, Bett- und Tischdecken, Jute-Vorhängen u. Wintertüchern, auch eine große Partie Reine in Seide, Atlas- und Schafwoll-Stoffen werden wegen Sozialveränderung zu tief herabgesetzten Preisen verkauft bei **Samuel Berger**, Budapest, Göttergasse 2, zweite Etage. 11539

Zeichenvorlagen
 für Kindergärten, Familie und Schule, 7 Hefen, unentgeltlich geordnet, mit 368 leicht auszuführenden Mustern. Preis 70 fr. Verzeichnisse über Kindergärten-Spiele gratis.
Karl Scheinler,
 1. Hof-Verlag von Orig.-Kindergarten-Spielen, **Wien**, 9. Bezirk, Grünthorgasse 6.

Ein Privilegium
 für das Königreich Ungarn, welches auch auf Staatsgeschäfte rechnen kann, ist für Ungarn abzugeben.
 Dieses Patent wird in Oesterreich mit dem Siege in Wien mit bedeutendem Erfolge ausgenutzt.
 Das Unternehmen ist ein Fabrik-Unternehmen und genügt ein Kapital von 10-15 Mille.
 Hierauf Reflektirende wollen unter genauer Angabe ihrer Adresse diesbez. Offerten unter Chiffre „**Ungarisches Privilegium**“ an die Annoncen-Expedition **M. Dufes**, Wien, **Sulterstraße 8**, gefl. richten. 11473

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westers Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet.

Deutsche Erzieherin, perfekt im Franz. und Engl. (Sprachen in Frankreich und England erlernt), Musik für Anfänger; deutsche Erzieherin, ausgezeichnete Pianistin, perfekt im Franz., ferner deutsche **Soune**, perfekt im Franz. und Engl., tüchtig in allen Handarbeiten, wie auch eine

Französin, Erzieherin, tüchtige Pianistin, geübt in allen Handarbeiten, wünscht sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen durch Dorothea Grossé, nordb. gepr. Lehrerin, Budapest, Andrássystraße 86, 1. Stoc. 2137

Möbel. Wegen Abreise werden von 4 Zimmern erprobte, wenig benutzte Möbel verkauft: Komplettes, feines, matt. Nuß-Säulen-Schlafzimmer, billige Chiffons, einzelne Betten, Waschtische mit Marmorplatten, Divan, Kanapé, Fauteuils, Speisetische, Krebels, Marmor, Spiegel, Vorhänge, Teppiche, Matrasen, Strohsäcke, Federn, Pöfster, Duschende, Decken etc., sehr billig. Bálvány-utca 11, 2. Stoc Nr. 9, von 10—4 Uhr. 2101

Ein Dedenburger **Christbaumhändler**, hat in allen Sorten und Größen Christbäume zu mäßigen Preisen zu verkaufen. **Kronprinzgasse 10, im Hofe.** 2114

Nordd. gepr. Erzieherin, Jsr., aus gutem Hause, tüchtig im Franz., Engl. u. in der Musik, mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht **Placement bei distinguirter Familie.** Gefl. Antr. unter „Erzieherin“ an die Exped. erbeten. 2067

Bétei S., Photographisches Atelier, Königsgasse Nr. 25, empfiehlt auch ihr neu eröffnetes, elegant ausgestattetes Fittal-Atelier, in derselben Reihe Königsgasse Nr. 13, und ladet ein geschätztes Publikum für die Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage zur Aufnahme vorzüglicher Bilder und Delgemälde zu ermäßigten Preisen. Hochachtungsvoll **S. Bétei.** 1990

Praktikant mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird gegen Bezahlung acceptirt. Näh. in der Expedition. 2119

Gut erhaltene **Weinfässer** für Weißweine zu 1500 bis 2500 Liter werden zu kaufen gesucht. Billigste Offerte an **Max Frank, Bog-lár, Südbahn.** 2124

Platz-Agent, welcher mit Privatfunden befehrt, wird aufgenommen. Offerte unter „Privatfunde“ an die Exp. 2121

Für eine neu eingerichtete **Fabrik-Niederlage** in Luxuswaren, wird ein tüchtiger Vertreter gesucht, der Sicherstellung zu leisten in der Lage ist. Näh. in der Exped. 2063

Möbliertes **Gassenzimmer,** ebenmäßig mit Verpflegung u. Klavierbenützung vom 15. 1. Monats zu beziehen. Näh. in der Exp. 2103

Eine **französische Soune** zu 2 Mädchen wird gesucht. Zu erfragen bei **S. Doby, Apotheker, Csátova bei Temesvár.** 2096

Wohnung gesucht: 3—4 Zimmer, Küche etc. mit 1. Februar t. J. bezuehbar. Gefl. Anträge bis 16. d. unter „333“ an die Expedition. 2108

Ademiegasse 5, 1. Stoc (Palais Tüföry), ist eine Wohnung sofort zu vermieten; dieselbe besteht aus 2 Wohnzimmer, Kabinett, Küche, Vorhaus, Speis und Cloiset, und kostet vierteljährlich 96 fl. inkl aller Zuzüge. Auskunft in den Vormittagsstunden 5. Bez., Badgasse 4, 1. Stoc 25. 2109

Brüdenwaage zu 80—100 Zentner, zum Abwiegen beladener Fuhrwerke und Vieh amtlich geacht mit Eisenstod und Eisen-traversen, ferner eine Viehwaage zu 1000 Kgr. mit Geländer, beide noch neu, von der berühmten Fabrik **Bu-gányi & Komp.,** stark gebaut auch einzeln billig zu verkaufen bei **Hemmer, 3. Bez., Krieglergasse 11, Partierre 5, Wien.** 1851

Zwei **Weingärten** in der Nähe der Hauptstadt, mit 2 und 4 Joch, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2022

Zu der chemischen **Pu-herci und Kunstfärberei** **Dorotheagasse Nr. 9** werden alle Gattungen **Stickerien u. Tapiserie-Ge-genstände** auf das schönste gepußt. 2073

Vorteilhafter Antrag. **Zwei Baugründe** im 10. Bez. (Steinbruch), 470 und 720 □ Klafter, schönste Lage nächst der Straßenbahn, sind unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. **Bedeutende Zukunft,** nachdem der größte Verkehr durch den nächste Verlegung des **Marktplatzes** dahin und der Bau einer Kirche für dort projektiert ist. Häuser in unmittelbarer Nähe dieser Gründe verzinzen sich schon längst mit 10 bis 15%, kleine Wohnungen auch mit 20%, an welchen dort großer Mangel ist. Näheres erteilt die Wechselstube **Anton Koris u. Komp.,** Budapest, Dreißigigasse 2 1991

Von **Kavalieren abgelegte Herrenkleider** in bestem Zustande billigst, **Satvanergasse 15,** 1. Stoc 1, Puz., Reparatur- und Kleiderleihanstalt. 1022

Zu einem lukrativen Industrie-Unternehmen wird ein **Kompagnon** mit 10—15000 fl. gesucht. Offerte unter „Kompagnon 10,000“ an die Exp. 2047

Stauend billig werden verkauft **Perfische Teppiche,** alle Sorten Lauf- und abgepaßte **Teppiche, Decken u. Vorhänge** nur bei **Brüder Gassner,** Budapest, 4. Bez., Franz Deakgasse 19. 2136

Gassenzimmer auf der Wägenstraße, 1. St., bestehend aus 2 Zimmern mit Altane, Vorhaus, Küche, Speis, ist sofort zu übergeben. Preis 434 fl. Näh. die Exp. 2076

Wohnung. Bálványutca 11 ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. vom 1. Februar, eventuell sofort zu vermieten. 2033

Sicherer Nebenverdienst. Beamte und solche Personen, die täglich über 2—3 Stunden freie Zeit verfügen, können sich durch Uebernahme der Vertretung eines solchen Bedarfsartikel 50—60 Gulden und auch noch mehr monatlich verdienen. Zuschriften unter Chiffre „Nebenverdienst“ poste restante Wien, 2. Bez., Tabakstraße. 2081

Trasit, lebhafter Posten, Wohnung anstehend, ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 2039

Tüchtige **fleißige Leute** finden als Platzagenten gegen fix und hohe Provision sofort dauerndes Engagement. Näh. **Üllői-ut 5, Singer.** 1627

Dampfkraft, 2—4 Pferdek., für Industrielle abzugeben. Näheres äußere Stationsgasse Nr. 17. 2034

Wegen **Geschäftsauflösung** werden folgende Gegenstände billigst verkauft: Komptoireinrichtung, 3er Kasse, Gewölbfellen, Pulte, Spiegel, Glaswände, Ausstellungsstufen mit Spiegelfeiden, sechsseitig, freistehend, für Schaufenster geeignet, Howe-Nähmaschinen, Handwagen, Decimalkwaage, kleiner und großer Eijenojen sammt Nöhren, großes rundes Eijernschüssel, Gasinstallation, Werkzeuge und Cartonagen **Wollgasse Nr. 8, 1. Stoc.** 2138

Intelligenter Mann, mit angenehmem Aussehen, in gesicherter Stellung, wünscht sich entsprechend zu verheiraten. Gefl. Antr. unter „Angenehm“ an die Exp. 2112

Sehr gutes **Klavier,** wenig benützt, so auch ein politirtes **Kinderbett,** wegen Mangel an Raum preiswürdig zu haben. **Tabakgasse 50, Thür 3.** 2145

Anständiges **Fräulein,** verlässlich, gebildet, mit guter Handschrift, sucht Stelle als Hausfräulein oder ähnlichen Vertrauensposten in christlichem Hause oder feineren Geschäfte. Antr. unter „L. G. W.“ an die Exp. 2130

Ein hübscher, lebhafter, intelligenter, lediger **Mann** in den schönsten Lebensjahren, der ein Vermögen von 30,000 fl. besitzt, ist geneigt zu einer alleinstehenden Dame oder Mädchen, die auch etwas Vermögen besitzt, als Gesellschafter beizutreten. Ernstgemeinte Antr. sind sub Zahl „35“ an die Exp. zu richten. Diskretion verbürgt. 2075

Ein schön möbliertes **Gassenzimmer** sammt Vorzimmer mit separatem Eingange ist zu vermieten. **Karlring Nr. 8, 2. Stoc 12.** 2141

Fortepiano amerikanischer Bauart, kurzer Stutzen, fast neu, feines, vorzüglich g. tes Instrument, ferner 1 Ottomane mit 4 Fauteuils sehr billig zu verkaufen. **Börösmarthgasse 15, 3 Stoc 21.** 2147

Stauend billig zu verkaufen: **Perfische Smyrna- und billige Teppiche, Delgemälde, Vorhänge, Lampen, Salon-, Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer-Einrichtung,** sowie einfache Möbel und elegante Teppichgarnituren **Franz Deakgasse 3, 1. Stoc Thür 16, (neben Hotel Rönig von England).** 2140

Pianino, 70ttav., mit Eisen-Konstruktion, sehr gut, von berühmter Fabrik, billigst zu verkaufen. **Sorokfärerergasse 6, 2. Stoc 8.** 2146

Für **engl. Unterricht** wird billige Pension geboten. Dasselbst feine Möbel zu verkaufen. Näh. die Exp. 2133

40,000 fl. zu 7% auf Budapest und Steinbrucher Häuser zu vergeben. Offerte unter „M M 500“ an die Exp. 4134

Klaviere, 5 Jahre Garantie, neue Erfindung, kurz, von 250 fl. aufwärts, das Besichtigten steht frei; für Anfänger von 50 fl. aufwärts; Reparaturen, Stimmungen werden billig berechnet. **Wägenboullevard Nr. 8, August Klujinöky, Klaviermacher.** 2135

Sub-Agenten, welche Anstalten, Gast- und Kaffeehäuser besuchen, etwas technische Kenntnisse haben, gesucht. Offerte unter „C. S. 343“ an die Exp. 2125

Nebenbeschäftigung oder auch fixe Stelle sucht ein angestellter, verlässlicher Badhalter mit besten Referenzen. Gefl. Antr. unter „Kleis“ an die Exp. 2111

Eine **demoiselle** française cherche quelques leçons. L'adresse à l'expedition du journal. 2097

370. Kedves Bogárkám, Megkaptam, köszönöm, a helyet elfoglaltam, de nem a legjobb. Mig jössz, addig leszek itt, lakásom a régi, havi fizetésem 15 frt lakásnékül; többször irnék, de mindig 1 frt vagy többre kerül és tudod, nem telik. Légy nyugodt, majd ismét fogok írni, jobb egézséget kívánok, nekem még mindig nem jó rosszul nézek ki. Csokol Bogarka. 2126

Rose-r. Sind Sie wieder ganz gesund? Haben Sie meine zwei gleichzeitigigen poste restante-Briefe behoben? Ich grüße Sie herzlich und vielmals. Bekomme ich ein Christgebild in Gestalt eines lieben Briefes? 2127

200 fl. wünscht ein Kaufmann gegen mäßige Zinsen und Amortisation sogleich aufzunehmen. Gestl. Offerte unter „Anständig“ an die Exp. 2128

Suche 2 Zimmer nebst Zugehör pr. 1. Februar, nahe der Theresienkirche. Offerte Königsgasse 48, in der Traift. 2129

Klavier und Nähmaschine, beides bereits neu, sind Abreise halber billig zu verkaufen nächst Palais Graf Karolyi, Universitätsplatz 6, 2. Stoc 42. 2144

„**Caritas**“-**Berein.** In Folge reger Theilnahme wurde der Termin zur Aufnahme neuer Mitglieder für die ermäßigte Aufnahmegebühr von nur 3 fl. 90 kr. neuerdings verlängert. Mitglieder können alle Jene werden, die das 42. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und in Budapest wohnen. Der monatliche Betrag ist 1 fl. 50 kr. Diefür erhält das Mitglied unentgeltliche ärztliche Behandlung und Ausfolgung der Medikamente für sich und seine Familie, im Erkrankungsfall wöchentlich 5 fl. und werden nach dessen Ableben der Witwe resp. den Erben 500 fl. an Unterstützungsbeitrag ausgesetzt. Außerdem erhalten die Mitglieder sowie die Hinterbliebenen noch vielfältig andere Benefizien. Der Verein zählt 1200 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 48,000 fl. **Einschreibungen finden täglich statt in der Vereinstanzlei Göttergasse Nr. 12. Das Präsidium.** 120

Leimmacher welcher mit der Erzeugung von feineren Knochen-Leim-Sorten gut vertraut ist und eventuell auch über einige tausend Gulden disponirt, zu einem guten Geschäft gesucht. Anträge unter „3. 3. 5000“ an die Exp. 2026

Elegant möbliertes Zimmer mit Alfoz, Vorzimmer und separiertem Eingange, im 1. Stoc, Leopoldstadt, ist an einem Herrn oder einer intelligenten Dame sofort sehr billig zu vermieten. Näh. in der Exp. 2049

Ein **Fräulein** von angenehmem Aussehen, häuslich erzogen, mit etwas Vermögen, wünscht sich wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege mit einem distinguirten Herrn zu verheiraten. Ernstgemeinte Antr. mit Beischluß der Photographie unter „M. R. R.“ an die Exp. 2077

Unter allen Schuhwischsorten zeichnet sich die bekannt, R ist in gleicher Qualität aus den

besten Stoffen erzeugte, bei allen Ausstellungen mit silbernen Medaillen prämierte, vorzüglichste, tiefschwarze

Indigo-Gallack-Glanzwichse aus der F. F. priv. Fabrik von **Johann Parger** in **WIEN**, I., **Schulerstraße Nr. 7**, vortheilhaft aus.

Man erzielt mit ihr leicht einen Hochglanz, und sie konferviert das Oberleder wegen ihres großen Gehalts an bestem Fettstoff. Ferner empfiehlt meinen **Londoner Stiefellack** in Flaschen à 15, 25, 40, 80 fr. und fl. 1.40. Derselbe gibt ein n. Glanz, gleich dem neuen Badleder, ist auch als **Wasserschuhwisch** verwendbar, schädigt aber das Leder nicht und ist abwaschbar. Den besten **Leder- und Pferdegeschirr-Farb- und Leder-Appretur** in bester Qualität, dann die **Londoner und russische Lederkonservierungs-Salbe**. Diefelbe macht das Leder weich, geschmeidig und wasserdicht, es ist keine Wateline. 11427

Damen- u. Herren- Winter-Handschuhe

von stärkstem Leder, hübsch ausgestattet, warm gefüttert,

um **1 fl. 20 kr.** zu haben bei **J. Keleti**, k. königl. priv. Handfabrikant, Budapest, **Kronprinz Rudolf-(Herren-)Gasse 17** (im Serviten-Gebäude).

Alle Sorten Ball- und Straßenhandschuhe, Hirschlederhosen u. s. w. zu Fabrikpreisen

Neu erfundene **Keleti-Bandage** (Druck-Band mit Bruchschützer), von den berühmtesten Aerzten bestens anerkannt.

Zahnarzt W. DICK'S nenes System amerik. Kunstzähne, speziell Luftdruck Gebisse, schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas unzerstörbare Plomben. Mäßige Preise. 7225 Budapest, IV. Bezirk, Christophplatz 5.

Gegen Nervosität!

Der **Schnitzer & Weiss'sche nervenstärkende Franzbranntwein** wirkt in geradezu trappirender Weise gegen **Nervosität, Schwäche, Rheumatismus** und erweist seine belebende Kraft schon nach dem ersten Gebrauche. Die Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung à 60 fr. zu haben bei **Herrn Josef v. Zöröl, Apotheker, Königsgasse 12, u. in der Fabrik-Niederlage der Schnitzer & Weiss, Budapest, VI., Wägenboullevard 23.** Wiederverkäufern Rabatt.

Gegen Rheumatismus!

Budapester Todtenliste.

Vom 6. Dezember. Marie Haná k, 29 J., Privatier, 5. Bez., Tuberkulose. Katharine Kamará s-Walter, 55 J., Gärtnersgattin, 7. Bez., Schwindel. Anna Boyer, 4 J., Wirthstochter, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Rudolf Miket, 5 J., Tapezierersohn, 3. Bez., Maseri. Franz Wilček, 2 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Tuberkulose. Karl Engel, 33 J., Schlosser, 7. Bez., Schwindel. Katharine Schick, 36 J., Arbeiterin, 3. Bez., Schwindel. Joseph Jandurik, 43 J., Arbeiter, 3. Bez., Entkräftung. Joseph Duschinsky, 59 J., Kaufmann, 5. Bez., Herzfehler. Elisabeth Kolá rics, 4 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Augenentzündung. Henriette Tischma, 6 J., Offiziersstochter, 9. Bez., Hirnhautentzündung. Johann Stöckel, 7 J., Arbeitersohn, 9. Bez., Blattern. Theresie Makovský, 44 J., Schneidersgattin, 9. Bez., Schwindel. Barbara Tanács-Zinert, 44 J., Seizersgattin, 9. Bez., Magenkrankheit. Rudolf Egger, 4 J., Seizersohn, 2. Bez., Hirnhautentzündung. Anna Felbá kett, 65 J., Witwe, 2. Bez., Schlaganfall. Johanna Kohn, 65 J., Witwe, 2. Bez., Schlaganfall. Katharine Sebestény Balogh, 43 J., 6. Bez., Schlaganfall. Ferdinand Pira k, 54 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindel. Pauline Hurá k, 43 J., Schlossersgattin, 8. Bez., Darmentzündung. Vilma Dó t, 2 J., Amtsdienersstochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Joseph Elbl, 42 J., Beamter, 7. Bez., Schwindel. Rozá lie Sinekó h, 58 J., Witwe, 6. Bez., Entkräftung. Außerdem wurden noch 10 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Fremdenliste.

Vom 11. Dezember. Ném's Hotel National. Excellenz Dr. J. v. Zalka, Bischof, Raab. Baron D. Bá nffy, Obergespan, Debó. Baron A. Baratta, Gutsb., Völkár. R. v. Reiskiedler, Abgeordneter, Preßburg. J. Béles, Gutsb., Urad. P. Auinger, Gutsb., Gharmath. R. Szemene, Gutsb., R. Körös. G. Bodá k, Gutsb., Verjence. H. Pohlman, Direktor, Wien. F. Bamberg, Fabrikant, Wien. S. Comperger, Großhändler, Wien. A. Mendler, Großhändler, Berlin. F. Vajda, Defonom, B. Hunad. G. Bolz, Defonom, Zombor. S. Pá lman, Defonom, Nádá s. B. Szabo, Probst, Csongrá d. Dr. St. Sinfó, Sekretár, Raab. F. Sal, Beamter, Großwardein. L. Herczog, Kaufm., Tolnau. L. Brann, Kaufm., Miskolc. A. Guttmann, Kaufm., Miskolc. S. Werler, Kaufm., Miskolc. R. Szemere, Verwalter, Verjence. Frau S. v. Pocsay sammt Tochter, Gutsb., Zombor. Frau D. Mitá, Priv., Kronstadt. J. Kömer, Restaurateur, Szolnok. P. Reichmann, Pächter, R. Szállá s. D. Gabler, Pächter, R. Szállá s.

Grand Hotel Hungaria. Graf G. Bethlen, Gutsb., Klausenburg. Baron Reigersberg, Holland. Karl v. Zatarczy, Direktor, Wien. J. B. v. Rohy, Direktor, Neufas. B. Vay, Deputirter, Veszó d. F. Armanini, Priv., Florenz. D. Volteri, Priv., Florenz. Mr. L. Brown, Rentier, Manchester. Dr. A. Galtry, Rentier, Liverpool. M. Jahn, Fabrikant, Wien. N. Müller, Kaufm., Wien. J. Werner, Kaufm., Wien. G. Köhner, Kaufm., Wien. H. Marchalohn, Kaufm., Berlin. Th. Anderson, Kaufm., Berlin. J. Ehinger, Kaufm., Rega. M. Schwarzfeld, Kaufm., Witten. P. Wassermann, Kaufm., Witten. A. Polius, Kaufm., Leipzig. B. Henling, Kaufm., Dresden.

Hotel de l'Europe. Graf Richard Arel, Kopenhagen. Graf L. Gatterm, Frankfurt. Gräfin A. Ghrens, Kifabon. Baron F. Kammern, Würzburg. G. Ritter v. Bodermann, Rentier, Görz. M. Ferraris, F. L. Major a. D., Innsbruck. G. Ferraris, Kaufm., Görz. E. Trojan, Privatier, Innsbruck. A. Reisch, Holzhandl., Agram. J. Schürmann, Impresario, Paris. Direktor A. Schleginger, Wien. G. E. Clarie, Fabrikant, London. D. D. Calagahn, Esquire, London. A. Wule, Esquire, London. P. Lemberger, Fabrikant, Wien. G. Wolf, Direktor, Breslau.

Schmid's Hotel Orient. J. Dettrich, Gutsb., Krasnava, Ida. S. Malom, Ingenieur, Klausenburg. L. Virágh, Ingenieur, Urad. A. Turay, Gutsbesitzer, Urad. L. Takács, Apotheker, India. G. Horváth, Advokat, Großwardein. V. Thuma, Hotelier, Fünfkirchen. B. Szá kcs, Untersuchungsrichter, Szilágy-Somlyó. S. Kanizer, Advokaturkandidat, S. M. Bafá rheim. M. Dombosi, Advokaturkandidat, Komorn. R. Flandrák, Reisender, Wien. A. Frikwenger, Werkführer, Wien. F. Wéren, Defonom, Großwardein. J. Nert sammt Gemahlin, Veró cse.

Hotel zur Stadt London. B. de Boullard, Rentier, Dieppe. W. Bauer, Schatzmeister, Breslau. B. Bartussek, Hofgardist, Wien. F. Clouth, Gutsb., Nemscheld. Frau J. Kuniger, Gutsb., Wien. J. Liebe sammt Frau, B. Csaba. W. Goldner, Reisender, Wien. L. Freichelberger, Reisender, Wien. M. Chon, Reisender, Brünn. J. Szabó, Privatier, Ujfalu. M. Schönfeld, Gutsb., Mindzent. C. Rudolf, Restaurateur, T. Severin.

Wegen Ausbeigerung des Lokales

werden sämtliche vorhandene, neue und alte Bücher bedeutend unter dem Einkaufspreise verkauft.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk.

Besonders empfohlen als passendstes Klassiker, Jugendschriften, Musitalien, Bilderbücher, sowie sonstige Werke und Antiquitäten. G. Eisler, Antiquar-Buchhandlung. Budapest, Andrá sstrá ße 31. 11456

LOHSE'S Spezialitäten zur Pflege der Haut.

Eau de Lys de Lohse; allein preisnumbert frische und blühende Aussehen. In Original-Flacons á fl. 5, fl. 2.70 und fl. 1.40. S. W. Lohse's Lilienmilch-Seife, ihrer Reinheit und Milde die vorzüglichste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, erhält die Haut stets geschmeidig und zart, á Stück 60 kr. und fl. 1. S. W.

Lohse's Poudre de Lys, unsichtbar auf der Haut, feiner als alle Poudres de Riz und sogenannten Feinpoudres, in weiß, rosa, gelb und chamois, á Schachtel fl. 1.80 S. W.

Gustav Lohse, Hofparfümeur, Berlin, 46 Jägerstraße. Zu haben in Budapest bei Apotheker Josef von Fördt. 11030

Bittner's CONFEREN-SPRIT



fehlt in keiner Kranken- u. Kinderstube; er ist ein Desinfektionsmittel, welches den herrlichen, unverfälschten Waldgeruch und ozonifirten Sauerstoff in das Zimmer bringt. Bei Kinderkrankheiten, im Zimmer der Wöchnerin, sowie bei allen Epidemien ist dieses Mittel dringend anzupfehlen. Die als heilsam bekannten, balsamisch-harzigen, ätherisch-böigen Stoffe des Bittner's Conferen-Sprit veranlassen die Anwendung desselben bei den Krankheiten der Lunge und des Halses, sowie des Nervensystems.

Einzig und allein ist Bittner's Conferen-Sprit bei Julius Bittner, Apotheker in Reichman, U. Or., und in den unten angeführten Depots zu haben. Preis einer Flasche Conferen-Sprit 80 kr., 6 Flaschen á fl., eines Patent-Verdunstungs-Apparates fl. 1.80. Depots in Budapest bei Josef v. Fördt, Apotheker; Thallmayer & Seitz und Friedr. Kochmeister's Nachfolger; Kaschau: C. Raudraschek, Apotheker; Raab: Carl Stierling, Apotheker; Szegedin: Carl Barcsah, Apotheker; Gyeries: Julius Krivos; Alcsúth: Friedr. Göllner, Apotheker. Nur echt mit der Schutzmarke! Der Patent-Verdunstungs-Apparat trägt die Firma: BITTNER, Reichman, U. Or., eingegossen.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Man verlange Preiscurant.



Emil Eckert in Aussig a. d. Elbe, Alleiniger Patent-Inhaber. Vertreter für Budapest: Die Herren GEITNER & RAU-CH, Andrá sstrá ße. BUDAPEST.

heimgärtlichste Krankheiten

ist der Gelenksrheumatismus, der meistens Personen im kräftigsten Alter befallt und gegen welchen die Arzneikunde vergebens auf Mittel zu dessen Bekämpfung sinnt. Es ist nun ein eigenes, zu diesem Zwecke (Heilung der Gicht und des Rheuma) präparirtes Mittel, die k. ung. konzessionirte Gichtentwand, welche sich bis heute bei diesen Leiden als ganz unübertrefflich in ihrer Heilkraft erwiesen und viele hartnäckige Leiden, wo verchiedene Mittel nutzlos waren, wurden durch deren Anwendung gehoben und ist diese Gichtentwand unter allen Mitteln der Neuzeit das bewährteste gegen obbesagte Leiden. Depot in Budapest bei Josef v. Fördt, Apotheker, und Thallmayer & Seitz. 11429

Nr. 111.]

Der Bankdirektor.

Von A. K. Green.

Nach dem Englischen von Franz Stein.

Fünftes Buch. Des Weibes Liebe.

Plötzlich horchte sie hoch auf. Sie hatte ein Geräusch vernommen. Dies war kein Laut, wie er von den auf den Sparren hin her laufenden Mäusen oder von dem Winde bewegten, sich an der Mauer empor-rufenden vertrockneten Schlingengewächsen herrühren konnte. Es hatte geklungen, als ob das Gartentpörtchen geöffnet und geschlossen worden wäre, als knirschte der Schnee unter sich langsam nähernden, schleppenden Tritten. Kam Frau Hamlin dennoch, oder Paula fand keinen Ausdruck für ihre Besorgnis: eine wirkliche, greifbare, von der Außenwelt kommende Gefahr zu befürchten, war ihr bis zu diesem Augenblicke völlig fern gelegen. Wie, wenn ein Fremder in das Haus eindringen würde, irgend ein Landstreicher, irgend ein... Sie hörte Schritte dicht vor dem Eingange und ihre Stirne bedeckte sich mit kaltem Schweiß. Den Athem anhaltend, stand sie mit gefalteten Händen regungslos still, um zu lauschen. Da drang ein leises Röcheln an ihr Ohr, dem ein schwerer Fall unmittelbar folgte. Gewaltig ihre Furcht abschüttelnd, stürzte Paula in den Korridor hinaus und riß die äußere Thür auf. Hart an der Schwelle lag eine Frau ohnmächtig auf den Boden hingestreckt. Jacqueline war in das Waterhaus zurückgekehrt.

Paula, die sich nach dem ersten Moment der Ueberraschung schnell gefaßt hatte, brachte die Ohnmächtige nach dem Wohnzimmer und wendete die belebenden Mittel an, welche von Frau Hamlin stets bereit gehalten worden

waren. Jacqueline's Haupt lehnte an des jungen Mädchens Schulter, als sie matt die Augen aufschlug, und sichtlich enttäuscht, suchend umher sah.

Sie vermissen Margery, sagte Paula, welche Jacqueline sogleich verstand. Margery ist heute leidend und ich kam an ihrer statt hierher, allein wenn Ihre alte Freundin hört, daß Sie gekommen sind, wird kein Unwohlsein sie dazu vermögen können, Ihnen fern zu bleiben. Ich bin Paula und auch ich liebe Sie und heiße Sie willkommen, aus vollem Herzen willkommen.

Der schmerzliche Ausdruck in den glanzlosen Augen der Kranken vertiefte sich mehr und mehr und ihr Blick wurde eigenthümlich weich.

Sie sind das Mädchen, welches mir von Margery erzählte und die Anregung dazu gab, daß mein Kind in Grotewell begraben wurde, sprach sie mit schwacher Stimme. Ich weiß es wohl, obgleich ich damals nicht auf Ihre Worte zu achten schien. Tag und Nacht dachte ich daran in all' meinem Jammer und sobald meine Füße mich trugen, stahl ich mich aus dem Hospital fort. Ich werde den Tod davon haben, aber wenigstens sterbe ich in meines Vaters Hause.

Paula küßte sie. Ich will nun nach Ihrem Lager sehen, sagte sie freundlich, indem sie sich ohne Bedenken nach den inneren Räumen wandte, die ihr eben erst so schreckhaft erschienen waren.

Sie ließ in Jacqueline's Stube hinauf, entzündete Feuer im Kamin, schug die Bettvorhänge zurück und ordnete Alles fürsorglich für die Aufnahme der Kranken. Dann ging sie, diese zu holen. Sie half Jacqueline sich aufzurichten, und, von dem jungen Mädchen unterstützt, lenkte die Unglückliche ihre Schritte nach der Halle. Hier überwältigte sie die Erinnerung an das Entsetzliche, das

sie an dieser Stelle erlebte. Mit einem verzweigungsvollen Aufschrei sank sie, Paula's Armen entgleitend, zu Erde. Lange wollte es Paula nicht gelingen, sie zu beruhigen. Sanfte Trostesworte sprachen, zog sie Jacqueline Stufe um Stufe die gefährdete Treppe mit sich hinan und betrat an ihrer Seite die Stube, welche Oberst Japja's Tochter einst bewohnte.

Anscheinend erregte dieser das erste Wiedersehen derselben Grauen, doch bald übte die altgewohnte Umgebung ihre lindernde Macht. Jacqueline wandte zum Kamin und hielt ihre erstarrten Hände der Flamme entgegen, dann ging sie nach der Ecke, in welcher der Stiefrahmen lehnte, und, fast einem Lächeln gleich, überflog leichtes Zucken ihre Züge. An dem Spiegel schritt sie hastig vorüber und nur flüchtig streifte ihr Blick das an der Wand hängende, sie selbst darstellende Bildniß. Das Lager aufsuchend schien vor Allem ihr Paula, und Paula geleitete sie zu demselben. Jetzt sah sie es vor sich, sah es sorgsam vorbereitet und die kleine Bibel auf dem Kissen, und schluchzend warf sie sich nieder auf die Knie. Unaufhaltsam flossen ihre Thränen und es war ihr, als tilgten diese ihre Sündenlast, als winkte ihr die Vergeltung, welche die göttliche Liebe dem Reuigen gewährt.

Nachdem Jacqueline zu Bett gebracht war, verließ Paula sie, um sich nach Frau Hamlin's Hause zu begeben. Sie fand die alte Freundin im Vebauzustand sitzend, jedoch sehr unwohl und schwach. Paula erblickend, fuhr sie, ihrer Schwäche vergeßend, erregt empor.

Was ist geschehen? rief sie aus. Ich sehe in Ihrem Antlitze, daß Sie mir gute Botschaft bringen. Sollte — sollte meine Hoffnung sich endlich erfüllt haben? Ist Jacqueline zurückgekehrt? O, sprechen Sie! Hat mein armes, verirrtes Kind endlich den Heimweg gefunden? (Fortsetzung folgt.)

Harisch, Zeillinger & Comp.
 empfehlen ihr großes
Leinwand- und Wäschelager
 in bester Qualität, reicher Auswahl zu billigen festgesetzten Preisen.
 Insbesondere für die jetzige Saison neu angelangt eine große Partie
Kaffee-, Thee- und Damast-Tischgedecke
 von billigster bis zur feinsten Qualität.
Batist-Sattler für Herren und Damen, ganz weiß, mit breitem Steppsaum, mit ganz neuen farbigen Borduren, mit deslinierten und mit ganz gedektem Fond. Preis per Dyd. von fl. 5,56 aufwärts.
Reinen-Sattler, ganz weiß, weißer Fond mit farbigen Borduren, mit zart deslinierten und ganz gedektem einfarbigem Fond. Preis per Dyd. von fl. 5 aufwärts.
Flanell-Bettdecken in den beliebtesten Farben, glatt, gestreift und quadriert, per Stück von fl. 6,75 aufwärts.
 Abgenähte **Atlas-Bettdecken** von fl. 14 aufwärts **Unterröde** aus Flanell u. Atlas-Stoffen, feine **Schürzen** u. viele andere Saison-Bedarfs-Artikel.
 Budapest, Waitznergasse Nr. 9.

Budapester Tischler-Gesellschaft.
 Vaterländische Erzeugnisse.
 Die vaterländischen Tischler-Gesellschafts-Meister empfehlen ihr großes Lager in fertigen **Tischler- und Tapezierer-Möbeln** von den allereinfachsten bis zu den allereinfachsten zu billigeren Preisen als überall bei Garantie der vorzüglichsten Qualität.
 Illustrierte Preis-Courante versenden wir gratis und franko. Provinzaufträge werden bei 10%iger Anzahlung prompt effectuirt. Für Verpackung 4 Prozent.
 4845

Dr. Hartmann's Auxilium
 Beständiges Heilmittel ohne Einspritzung gegen Scharlachfieber bei Herrn und Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt belehrender Broschüre und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechnenden Karte um fl. 2,80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Vertriebs-Depot **W. Twerdy's Apotheke, Wien, Kohlmarkt 11, Stadt.**
 Nur die mit Schutzmarke und Karte versehenen Auxilien sind von Erfolg und echt.
 Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekannter Spezialist, laut Diplom v. 3. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Folgebil und ohne Verunsicherung. Medicamente werden bis jetzt besorgt. Hon. mäh. **Aud. briefl. Wien, Stadt, Seilerergasse Nr. 11.**
 Depot in Budapest bei **Josef v. Török, Apotheker.**

Nicolaus Fehér,
 Budapest, Uellöerstrasse Nr. 25, „Köztelek“,
 empfiehlt die allernueste und unübertreffliche
Albert Vasárhelyi'sche patentirte Butter-Maschine,
 welche wegen stannend schneller und tadelloser Butterherstellung aus süßer Milch auf der **BUDAPESTER Landesausstellung** mit der **großen Ausstellungs-Medaille** prämiert wurde.
 Die zurückgebliebene Milch ist noch immer süß und kann zu allen Zwecken gut verwendet werden.
Preise:
 Nr. 1 mit 5 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 2 1/2 L. Milch auf Schurbetrieb fl. 7,50, Emb. 50 kr.;
 Nr. 2 mit 10 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 5 L. Milch auf Schurbetrieb fl. 12,50, Emb. 60 kr.;
 Nr. 2 mit 10 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 7 L. Milch auf Riemenbetrieb fl. 18, Emb. 80 kr.;
 Nr. 3 mit 20 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 14 L. Milch auf Riemenbetrieb fl. 25, Emb. fl. 1,20.
 Auf Wunsch werden auch größere Maschinen verfertigt. Diese Buttermaschinen sind auch für Rahm und Schafmilch geeignet.
 Bestellungen sind direkt bei mir zu machen, wobei eine entsprechende Angabe im Vorhinein franko einzusenden ist, der Rest wird der Maschine nachgenommen. 11245

Weihnachts-Geschenke.
 Kleine Mineralien-, Käfer- und Schmetterling Sammlungen von fl. 3.-- aufwärts
 Laterna Magica von fl. 1,20 aufwärts, Rechen-Maschinen, Globusse, Tafeln für Haus-Unterricht
 Heizzeuge, Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Dampfschiffe zum Heizen und mit elektr. Antrieb
 für Kinder als passendes Weihnachts-Geschenk empfiehlt die **Landes-Central-Lehrmittel Niederlage** des
Julius Lippert,
 Budapest, IV., Museumring Nr. 37, vis-à-vis vom National-Museum.
 Auch sind hier feinste Pariser Operngläser, Brillen und Zylinder, Thermometer, Barometer, Pantostope, Stereostope, Podometer etc. in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorrätig.
 Provinzbestellungen werden prompt und bestens ausgeführt.

Occasion.
 Von heute bis 1. Januar verkaufen wir zu tief herabgesetzten Preisen:
Toiletten- und Mäntel-Modelle, Jacken, Umhüllen und Winter-Mäntel, Kleiderstoffe, Sammt- und Seidenstoffe.
 Neu angelangt: Nouveautés von Winterstoffen für Toiletten, Costume und Confection.
Wittmann & Glücksthal,
 Andrassy-ut 29.

400,000 Gulden
 sind für **9 Gulden** zu gewinnen
 mit **Ungar-Promessen**
 ganze á fl. 3 und Stempel 3,50
 halbe á fl. 1,75 und Stempel 2,25
 mit **Bodenkredit-Promessen**
 á fl. 1 und Stempel 1,50
 mit **Wiener Promessen**
 á fl. 2,50 und Stempel 3.—
 mit **Staats-Lotterie-Losen**
 á 2 fl. 2.—
 11110 Zusammen 10.—
 Alle **4** Stück zusammen **nur 9 Gulden** inklusive Stempel.

Bank- und Wechsler-Geschäft
 der **Administration** des **„MERCUR“**
S. POLITZER,
 Budapest,
 Dorotheagasse Nr. 12.
 Der Abonnementspreis des „Mercur“ beträgt für ein Jahr 2 Gulden ö. W.

In der Ziehung vom 2. November der Budapester Landes-Ausstellungs-Lose fiel der **Haupttreffer von 100.000** und der Treffer von **5000 Gulden** auf die von unserem Bank- und Wechsler-Geschäfte verkauften Lose.

Er löst!
 von den Qualen seiner Sühneraugen kann Jedermann in einigen Tagen auf vollständig schmerzlose Weise unter Garantie des sichersten Erfolges werden nur durch Apotheker **Schneid's Sühneraugenmittel „Keraly“** aus der **St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33.** Preis 1/2 Flacon 60 kr., 1/1 Flacon 1 fl., der Post um 10 kr. mehr. Um das allein echte und wirksame Mittel zu erhalten, verlange man ausdrücklich **Sühneraugenmittel „Keraly“** von Apotheker **Schneid**, und hüte sich vor Nachahmungen und Anpreisungen ähnlicher Mittel. Depot: **Josef v. Török, Apotheker, Budapest.**

Riesen-Orangen
 von Jerusalem, feinst ausge-suchte, süße, per Storb 16-20 St. fl. 2; Drangen von Messina, ausge-wählte Prima, per Storb 30-40 St. fl. 2; Citronen von Messina, feinst Prima, per Storb 40-50 Stück fl. 2;
 versendet gut gegen Frost geschützt, verzollt, portofrei und franko Packung gegen Nach-nahme 11534
T. J. Fels
 in Triest.

G
 ummi oder Fischblase, nur feinste Original-Pariser Waaren, per Dyd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 u. fl. 6; Suspensorien 80 fr. bis fl. 3,50; Schwämme, Capottes anglais, Damen-Pré-feratiff, Damenbusen, Cul de Paris aus Kaufhaus mit Zufüllung etc. etc. Die feinsten Versendungen prompt per Nach-nahme. 10231
J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstraße 7.

Zur Ziehung 15. Dezember!
PROMESSEN
 auf **3% Boden-Credit-Lose**
 ganze fl. 3.— u. 50 kr. halbe fl. 1,75 Stmpl. nur 1 fl. u. 50 kr. Stpl.
Wohlthätigkeits-Staatslose
 11,135 Treffer fl. 100,800.
GRATIS: Auf 1/2 Ungar-, 1 Boden-Promesse u. 1 Staats-Los zusammen fl. 5,75 3 St. Armen-Lose gratis.
Geld-Vorschüsse auf Werthpapiere in jeder Höhe zu den billigsten Zinsen.
Bank- und Wechslergeschäft der Administration des 9843
Budapesti LLOYD,
 Sigmund Engel & Co.,
 Budapest, Dorotheagasse 5.
 Das Abonnement auf das Verlosungsblatt „BUDAPESTI LLOYD“ kostet jährlich 2 fl.

Zu einer Komitats-Stadt Südungarns mit Bahnstation, 10,000 Einwohner, Militär und großer Umgebung, ist eine über 12 Jahre bestehende, vollkommen eingerichtete
Buchdruckerei
 im besten Betriebe, mit über 2000 Stils Material, Schnellpresse und Amerikaner u. s. w.; dann eine **Buch- und Papierhandlung**, beides zusammen, oder jeder Zweig extra, aus freier Hand Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Auskunft bei **Salamon Rosenberg, Budapest, Morgengasse 5.** 11574

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
 Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
 zur dauernden, radikalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
 Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den besten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circular. Preis 1/2 fl. ö. W. á 2.—, ganze fl. ö. W. á 3,50, gegen Einsendung od. Nachnahme.
 Haupt-Depot: **M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depot: Budapest: Josef v. Török, Apotheker. Wien: Wobren-Apotheke, Tuchlauben 27. Prag: Apotheke „zum weißen Engel“. Olmütz: Fr. Stabshofel, Apotheker. Sglau: Apotheke „zum weißen Engel“. Agram: Salvator-Apotheke. Triest: Adorich, Apotheker, Via Sarneto.**

Geheime Krankheiten
 eder Art, Syntauschläge, Sarnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von
A. Besenbek,
 prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren
 Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stod. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang.
 Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, insbesondere Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen
Spezialist Dr. Pápay
 Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, S. Komitatsphysikus.
 Ordinirt von 9-5 und von 6-7 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen Nachmittags bis 4 Uhr. Auch brieflich.
 Budapest, Ujvilágutca (Neueveltgasse) 33, vis-à-vis Café Terenzy, 1. Stod. Eingang an der Stiege rechts English spoken. Ou parle française.